

Georg Matthaeus Vischer
und
seine Wirksamkeit in Steiermark.

Von
J. v. Zahn.

Das Leben und Wirken des hochverdienstlichen Mannes, dessen Name hier obenan steht, ist in umfassender Weise bereits vor einer Reihe von Jahren Gegenstand der Darstellung gewesen.

Durch weiland J. Feil, welcher 1857 mit der ihm eigenen Gründlichkeit G. M. Vischer's karto- und topographische Arbeiten für Ober- und Nieder-Oesterreich und für Steiermark — von den nebenläufigen allgemeinen und jenen localen für Mähren und Ungarn abgesehen — behandelte¹⁾, goss sich eigentlich zum ersten Male das Licht der Forschung über denselben aus. Vor ihm gab es nur sehr verstreute Notizen und fromme Wünsche Einzelner nach genauer Kenntniss des Lebens und Arbeitsganges eines Mannes, der in gewisser Beziehung und für die obgenannten Lande phänomenalen Wirkens gewesen.

¹⁾ In den „Berichten und Mittheilungen des Alterthumsvereines in Wien“, 2. Bd. Auf diese treffliche Arbeit mag auch für alle Fälle jenseits des Rahmens vorliegenden Aufsatzes verwiesen sein. Einen Auszug von Feil's Darstellung, doch ohne Ergänzungen, lieferte F. Simony 1858 in den „Mittheilungen der k. k. geograph. Gesellschaft“, 2. Heft, p. 13 ff. Wegen der verhältnissmässigen Seltenheit, in welcher Feil's Arbeit im Lande existirt, ist hier sein rein beschreibender und verzeichnender Theil in grösserer Ausführlichkeit, mit Zusatz der Nachträge, verwendet, um den Artikel so weit möglich an Einem Flecke erschöpfend und für Sammler handbar zu gestalten.

Das Bild spricht für bestimmte Fälle eine weit klarere, kürzere und verständlichere Sprache, als jede wörtliche Darstellung. In örtlichen Fragen tritt aus ihm das Vergleichsmateriale weit greifbarer, weil sichtlich, an den desselben Bedürftigen heran, als es durch die schriftliche Auseinandersetzung geboten werden könnte. Als Erzeugniß der graphischen Kunst ist ihm eine weitere Stufe in der gewöhnlichen Pietät gesichert. Ist der Kunstwerth gering, so wiegt ihn die Verinselung oder das Alter des Stückes auf. Es veraltet eigentlich nie so leicht wie ein Buch, und kann, seiner fasslichen Sprache wegen, auf einen weit ausgedehnteren Kreis rechnen als ein solches, womit freilich auch wieder die Gefar des Sichverlierens erhöht ist.

An der reichen Folge von Ortsbildern, welche Vischer in verhältnissmässig wenig Jahren — weit mehr als 1000 in etwa 15 Jahren — hervorrief oder selbst schuf, an den vielen Ansichten von Städten und Märkten, Burgen und Klöstern, wie selbe um c. 1670 in den genannten drei Ländern bestanden, hat sich so Mancher von Jung und Alt erfreut und erfreut sich noch jetzt. Dem ausgeprägten heimatlichen Sinne ist dadurch die Wandlung des Schönen und Grossen auf Erden so nahe gelegt, dem unklaren verhilft das Werk zum Gepräge. Es dürfte Wenige geben, denen an dem Vergleiche der Gegenwart bei ihnen wolbekanntem Oertlichkeiten mit deren Zustande in der Vergangenheit nichts gelegen ist und die daraus nicht eine Bereicherung ihrer Kenntnisse auf angenehme Art ersehen. Da sind vielthürmige Burgen auf weitschauender Höhe, zu ihrer Zeit der Stolz des Landes und der alt eingesessenen vornehmen Familien, denen sie gehörten: heute sind die Geschlechter ausgestorben oder verarmt, und von ihren Vesten ragen einsame Thurm- und Mauerreste aus Geröll und wucherndem Gestrüppe allein noch empor. Hier zeigen sich uns kleine, bescheidene Schlösschen, anspruchslos wie vielleicht auch vor Zeiten die Geltung ihrer Eigentümer: heute sind daraus stattliche Landsitze geworden, oder auch sind sie fast sogar mit dem Namen von der Scholle verschwunden, welche sie trug. Dort sind Klöster

abgebildet, die weit in die Culturgeschichte des Landes mit ihrer Gründung zurückreichen, umfassende Bauten, reichbelebt: heute dienen sie profanen Zwecken oder es weiden die Ziegen auf ihrem übergrüntem Getrümmer und durch die geborstenen Wände pfeift der Wind. Endlich die Städte und Städtchen, die einen hinter Mauergürteln geborgen vor der ostnachbarlichen Unsicherheit, die anderen meist mehr malerisch gelegen als bautenreich: heute haben sie sämmtlich ihren Umfang ausgedehnt, die Mauern fielen, die Strassen recken sich weit in die Umgebung hinein und ziehen die nächsten Dorfschaften zur Stadt, Fabriken und Gewerke beleben die Nachbarschaft und nur wenige haben durch eigentümliche Verhältnisse in der Zeit nicht gewonnen.

Und weil diese Bildwerke so deutlich von der Heimat sprachen, standen sie auch hoch in der — contemplativen Pietät. Es steht zwar mit anderen Dingen in Beziehung, aber demungeachtet fest, dass nur Einmal ernstlich gefragt wurde, welches denn der Lebensgang, die Werke, die Mühen Vischer's, durch die er sich emporgerungen, gewesen? — und dass diese Eine Frage erst nach langen Jahren beantwortet wurde. Die gediegene Studie Feils hatte, im Zusammenhange mit dem frisch auflebenden historischen Sinne und Schaffen, den Erfolg, dass Vischer's Bilderwerke mehr und mehr gesucht, dass die Exemplare verglichen und durch neue Abdrücke aus den erhaltenen Platten²⁾ ergänzt wurden, und dass — für Steiermark wenigstens — dieselben, je nach ihrer Vollständigkeit, namhaften Sammelwert errangen.

²⁾ Das steierm. Landesarchiv bewahrt ihrer 289; andere 13 (darunter die grosse, doch teilweise umgearbeitete des Stiftes) befinden sich zu Admont, andere 5—6 zu s. Lambrecht. Es dürften wohl auch zu Reun und Vorau deren noch vorhanden sein. Einzelne Platten von Schlössern geraten zuweilen in Handel, wie denn deren 2 (Königsberg und Wisell) der bekannte Vischerkenner, Herr Privatier E. Fürst zu Graz, in Pettau (aus dem Nachlasse des bekannten Historikers Sim. Povoden) erworben hat und dem Landesarchive zum Geschenke machte. Wartner gibt 1834 nur mehr 285 als im ständ. Archive befindlich an. (Stmk. Zeitschr., Neue Folge, I., 2. Heft, p. 78.)

Freilich darf man nicht verkennen, dass die Erhaltung in Zal und Güte der Exemplare sehr durch den Umstand gefördert wurde, dass dieselben in Buchform uns überkommen sind, worin sie je einen starken Band abgaben. Ungebunden hätten sie sich verzettelt, wie dies noch bis in die neueste Zeit kostbaren Suiten von Ortsbildern und wie es auch den Einzelblättern Vischer's von Admont, Graz, Kremsier und Wien und auch seinen Landkarten begegnete.

Die Bedeutung Vischer's ruht nicht in seinen Werken allein, in der Ausdehnung, Zal und Umfassendheit derselben, sondern noch in dem Umstande, dass er in seiner Art und speciell für unser Land der Erste gewesen und es auch für lange, lange Jahre geblieben. Die wenigen Karten der Steiermark, welche vor ihm erschienen waren³⁾, halten in keiner Weise mit der seinen den Vergleich aus, weder in Grösse, noch in Reichtum, noch in Richtigkeit. Zum Teile sind es nur kartographische Incunabeln, zum Teile buchhändlerische Unternehmungen, welche, für diese unbekanntten Landstriche wenigstens, Anspruch auf Stichhältigkeit nicht machten und für uns mehr Curiosa als Gegenstände von Studien über Auffassung abgeben. Wie etwa jenes Augustinermönchs von Fürstentfeld im Auftrage Ferdinand's II. begonnene Karte der Steiermark ausgefallen wäre, lässt sich nach den wenigen uns erhaltenen Skizzen und Aufnahmen, so geschickte Zeichnerhand sie auch verraten, nicht mit Gewissheit schliessen. Nicht minder gab es vor Vischer der Ortsbilder für unser Land sehr

³⁾ Von Lazius (1561), Dakert's, Mercator (1611) und Blaeiuv (1644), welche Feil anführt. Für das 16. Jahrh. besitzt das steierm. Landesarchiv eine kleine Karte von Steiermark auf Pergament und illuminiert, welche bisher unbekannt geblieben scheint. Zu den obgedachten vorvischerischen Karten fügen wir noch Merian resp. Suttinger (1649 in des Ersteren Topogr. Stiriae), welche offenbar eine Verkleinerung der holländischen von Blaeiuv ist, weiters die im steierm. Landesarchive befindliche Handzeichnung Joh. Caspar Spengler's „Steinschneider zu Grätz“, für Innerösterreich von 1655, dann die Karte Martin Stier's, kais. Obergeringieurs, für Ungarn von 1664, die jedoch auch ganz Steiermark u. s. w. enthält.

wenige — nach dem Erhaltenen zu urteilen — und von dem Dutzend fällt ein gut Teil auf die Unternehmung Merian's (1649), welche der zu Ranten in Obersteier geborene Martin Zeiller mit begann. Steiermark lag eben abseits der grossen europäischen Verkehrswege und fand und bot in dieser Nebenstellung nicht genügend Interesse. Die Kunstthätigkeit in besagter Richtung wirkte damals an weit mehr entwickelten Culturstätten in dem viel geld- und ereignissreicheren und unternehmungslustigeren Centrum und Westen von Europa, und richtete sich nach Abnemern und Mäcenen, die mit allen früher genannten Veranlassungen bei uns felten. Hat doch selbst Vischer nur mit Mühe seinen Arbeitslohn für das Schlösserbuch blos zum Teile hereinbringen können! Dieser Mangel an Ortsbildern behob sich durch sein Erscheinen mit einem Male, und die Sachlage änderte sich so sehr, dass von da ab Steiermark zu den mit Ortsansichten bestausgestatteten Ländern zälte.

So vortrefflich auch Feil's oberwänter Aufsatz über Vischer ist und so gründlich er auch alles damals zugängliche Materiale verarbeitet bietet, so entbehrt er doch nicht der Lücken. Sie sind aber nicht auf des ungemein umsichtigen und gewissenhaften Forschers Rechnung zu setzen. Seit Feil haben sich — in Steiermark wenigstens — neue Arbeiten Vischer's, sowol im Stiche als in Handzeichnungen gefunden; zu den schon bekannten Actenstücken treten neue, welche sowol sein Leben und Streben als auch seine Werke, ausgeführte und nicht ausgeführte oder verkommene, dann andere, von welchen früher Kenntniss nicht vorhanden war, erwänen. Für Steiermark sind um 1857 nur etwa 30 Documente Feil zugänglich gewesen, wogegen die Protokolle, sowol der Verordneten als der Landtage, der Buchhaltung, des Zalamtes, der Registratur und des Expedites nicht benützt worden sind. Diese neuen Funde an Arbeiten Vischer's und Aufschreibungen ihn betreffend liegen diesem gegenwärtigen Aufsätze zu Grunde. Er hat die Absicht, das Wirken Vischer's auf steirischem Boden allein, doch im Zusammenhange mit dem schon Bekannten, darzustellen. Freilich mangelt es

auch hier nicht an mehr oder minder empfindlichen Lücken; zum Teile sind — z. B. die Cassenbücher — einzelne Protokolle nicht mehr vollständig, zum Teile lassen ihre Aufschreibungen an Ausführlichkeit zu wünschen übrig. Die fülbarste Lücke ist jene der Jahre 1673—1676 und sie wäre nur durch das Tagebuch Vischer's zu decken, das bereits Simony vergeblich herbeisehnte. Es kann auch sein, dass sich an Acten einzelne Nachträge noch finden. Jedenfalls dürfte aber an dem Faden des neuaufgeschlossenen Materiales die bisherige Kenntniss über Vischer einigermaßen bereichert werden.

Georg Matthaeus Vischer war der Geburt nach ein Tiroler, sonach ein Landsmann des ihm geistesverwandten Peter Anich. Man nimmt an — und wol mit Recht — dass seine Eltern Bauersleute gewesen, Mathias Vischer und Margaretha geb. Anderer, sesshaft zu Wens im Pitzthale, das gegenüber von Jmst in das Oberinntal mündet. Dort erblickte Georg Matthaeus am 22. April 1628, eine Schwester Anna 1633 das Licht der Welt. Damit schliessen aber auch die Familiendaten. Wir wissen nicht, was den Knaben zum Studiren brachte, wer ihn darin förderte, wo er die unteren, wo er die theologischen Schulen absolvirte; nur das giebt er selbst in seiner „Erdbeschreibung“ an, dass er als 15jähriger Knabe über die Rauhe Alp bei Ulm gewandert sei. Es mag auch sein, dass Vischer das Los der vielen tiroler und vorarlberger Jungen theilte, welche — vor Zeiten wenigstens — um die Familie zu entlasten in die Fremde zogen, als Hirten u. dgl. sich verdingend, dass sein guter Stern sein mathematisches und Zeichentalent dort entdecken liess, wo man geneigt und in der Lage war, diese Anlage auszubilden, dass unter solcher Förderung er spät zu studiren begann und endlich um das Fortkommen zu haben, Geistlicher wurde. Mit der Annahme Feil's, dass Vischer, wie es heutzutage gewöhnlich geschieht, mit 24 Jahren als absolvirter Theologe in die Welt getreten sei, kann ich mich nicht recht befreunden. Wie käme der einsame Knabe mit 15 Jahren auf die Rauhe Alp? Die unteren Classen zälten damals nicht so viele Jahrgänge wie jetzt und

liessen sich auch von Späterkommenden in noch kürzerer Zeit zusammenfassen. So meine ich denn, dass Vischer keineswegs den gewöhnlichen Schulgang gemacht, sondern erst später mit gutem Glücke die Bahn betreten habe, die ihm von Haus aus kaum vorgezeichnet war.

Genug an dem, wir finden Vischer als 38jährigen Mann mit Einem Male in der Stellung eines Caplans zu Andrichsfurt, bei Schärding im Innviertel gelegen, das heute zu Oberösterreich und der Diöcese Linz gehört, damals aber in politischer Beziehung dem Kurfürstenthume Baiern, in geistlicher dem Bisthume Passau unterstand. Es war dies 1666, und er tritt uns in einem Documente entgegen, in welchem er bei dem Patron von Leonstein, dem Grafen Georg Sigmund von Salburg, um Verleihung dieser Pfarre nachsuchte. Bereits damals muss er jedoch schon ausgedehnte geometrische, resp. kartographische Arbeiten getrieben haben, denn zugleich mit jenem Gesuche legte er den Ständen von Oberösterreich auch den Antrag der Abfassung einer Karte des Landes ob der Enns vor. Beides glückte ihm, schlug indess in der Folge nach keiner Seite zur Zufriedenheit aus. Die gedachte Pfarre Leonstein wurde ihm am 9. Juni 1666 verliehen. Die Verhandlungen mit den Ständen gewannen aber erst 1667 festere, ihm mehr zusagende Formen. Mit Erlaubniss des Ordinariates zu Passau verbrachte Vischer die gute Zeit mit seinen geometrischen Aufnahmen und Zeichnungen, den Winter aber in der Seelsorge auf seiner Pfarre, und wol auch mit Uebertragung seiner sommerlichen Ergebnisse. Das stand aber wenig nach dem Sinne des neuen Gutsherrn und Patrons, des Grafen Gotthard Heinrich von Salburg. Wie weit der Conflict gedieh, lässt sich nicht sagen. Möglich auch, dass Vischer die Zeit für gekommen erachtete, wo er auf die geistliche Pfründe als Lebensschutz nicht mehr zu reflectiren brauchte und dass er die Hoffnung hatte, mit seinen Lieblingsstudien allein sich entsprechend fortzubringen, — kurz, Ende 1668 legte er das Pfarramt zurück und am 15. Jänner 1669 finden wir ihn schon als „gewesten“ Pfarrer bezeichnet.

In Oberösterreich, wo Vischer Jahre hindurch weder mit Liberalität, noch besonderer Glimpflichkeit behandelt wurde, war ihm indess ein Gönner in dem Grafen Bartholomä von Starhemberg erwachsen, der (wol zur Zeit der Wendung seiner Angelegenheiten im Lande ob der Ens) dem Kaiser von der neuen „perfecten Mappa“ sprach, und dass, wenn es Sr. Majestät gefiele, man den Geographen auch für Niederösterreich haben könne; worauf Leopold I. antwortete, er sähe es gerne, wenn sich der Unternehmer einmal in Wien einfinden würde. Der Graf liess diese günstige Aussicht Vischern durch seinen Secretär mitteilen und ihm zugleich angeben, wo er sich zu melden hätte⁴⁾. Auf diese Art wurde unserem damals wol ziemlich bedrängten Kartographen eine schöne Perspective eröffnet. Zwar war seine erste Arbeit noch keineswegs vollendet; aber gerade auch das kennzeichnet diesen thätigen Mann, dass er stets 3—4 Unternehmen auf einmal im Auge und unter der Hand hatte. In Wien, unter der wohlwollenden Aegide des Monarchen und hoher Herren, wo er eben so leicht Helfer als Auftraggeber finden konnte, wo seine seltene Kunst Anerkennung und Lohn erwarten durfte, was doch in der Provinz ihm nicht zu blühen schien, konnte er auch eher mehreren Plänen auf einmal sich widmen.

Noch anfangs 1669 wendete er sich dahin. Sein Project kam bereits am 18. Februar im Landtage vor und am 11. bis 12. wurde die niederösterreichische Landschaft unter für ihn ungewöhnlich günstigen Bedingungen vertragseinig⁵⁾.

⁴⁾ Diese an sich ganz neuen Daten resultiren aus dem Briefe Vischer's an die stmrk. Verordneten vom 3. April 1673; s. dens. in Note 14.

⁵⁾ Feil beklagt den Mangel der Erhaltung des niederöst. Contractes. Ihn ersetzende Auszüge aus niederöst.-ständischen Einreichungs- und Expeditprotokollen finden sich bei unsern Acten, besorgt durch den n. ö. Expeditur Adolf Cremer und offenbar 1672 den steir. Ständen entweder durch Vischer selbst oder mit dem Empfehlungsschreiben der n. ö. Verordneten (vgl. Note 6) vorgelegt. Ausnamswise lassen wir diese Protokollauszüge zur Ergänzung der bisberigen n. ö. Daten hier folgen.

Die niederösterreichische Karte schloss Vischer in der Aufnahme bereits 1669 ab, vollendete sie im Stiche 1670, druckte sie — stets noch mit den Arbeiten für Oberösterreich beschäftigt — 1671 und gab sie anfangs 1672 an die Oeffentlichkeit.

Das Jahr 1671 war auch jenes, in welchem er mit den Ständen der Steiermark behufs Abfassung einer Karte für dieses Land sich in Verbindung setzte. Es muss das etwa gegen Ende Septembers gewesen sein, denn am 1. October erfolgte im Landtage über seine Eingabe der Beschluss, die Führung

„Copi des vnterösterreichischen Contracts. Vischer Georg Mattheuss berichtet, dass (er) eine Mappam vber Ober-Ossterreich gemacht, thuet sich bey den lobl. Ständen in V. Ö. vmb dergleichen Arbeit auch anmelden.

R a t h s c h l a g.

Herr Landtmarschalkh wird von denen drey oberen Ständen hiemit freintdienstlich ersucht, ob derselbe ihme belieben lassen hette, den Suplicanten fir sich zu fordern vnd von ihme zu vernemben wie vnd welcher Gestalten, auch mit wass fir einem Vnkosten er innermelte Mappam inss Werkh zu stöllen Vorhabenss, auch wan er damit förtig zu sein ihme getraue, folgens die löbl. Stände dessen Erclärung widerumben zu erindern.

Wien im Landtag den 18. Febr. 1669.

Idem zupolg seines am 18. Febr. verbschaidten Anbringenss vber gibt hernach volgente Puncta. 1^{mo} solle die Mappa von khonfftigen Osstereu inner zwayen Jahren verfortiget werden, 2^{do} Raissuncosten, Mühe vnd Arbeith, Bezahlung der Khupffer 3600 fl. gegen Liferung derselben vnd 150 Exemplarien, 3^{io} Bezahlung dieser 3600 fl. alss zum Anfang 1000 fl., der Anderte auf Martini huius anni wider 1000 fl., der dritte Osstereu 1670, der vierte wan die Mappa zuständen gebracht, 4^{to} Patent zu Freypassierung vnd dass er aller Orth eingelassen, mit dem Praedicat Landschafft Geographi, vnd solches durch die Viertlbotten intimieren zu lassen; dafehren Caution desideriert werden sollte, schutzet vor Herrn Graffen Bärtholme von Starhemberg.

R a t h s c h l a g.

Dem Suplicanten widerumb hinausszugeben, vnd haben die lobl. Stände in hentiger dero Versamblung geschlossen, dass demselben zu Perficierung innermelten Operis geographici in Allem 3000 fl., vnd zwar gleich anieczto die 500 fl., nach Verfortigung eines jeden

der Angelegenheit den Verordneten zu überlassen⁶⁾. Dann ruhte selbe den Winter über, wol Vischer's selbst wegen, der, wie eben erwänt, just mit den Schlussarbeiten der nieder-österreichischen Karte zu thun hatte und begann wider im März 1672 in Fluss zu kommen. Vischer mag um diese Zeit selbst in Graz gewesen sein, wohin er ein freundliches Fürwort der niederösterreichischen Stände mitbrachte. Er habe ihnen, sagten diese, mit seiner Kartenarbeit „ein saatsames Contento vnd Wohlgefallen“ erwiesen⁷⁾. Wenn auch die Verhandlungen noch nicht bis zum schriftlichen Vertrage gediehen, so muss doch ein mündliches Uebereinkommen getroffen worden

Viertls aber alle Zeit widerumb 500 fl. vnd den Vberrest nach Vollendung des voelligen Werkhls geraicht, ihme auch dass gebettne Patentl eruoigt werden solle, hingegen er ihnen lobl. Ständen von jeden Viertlen gleich das erste Exemplar vnd hernach so es ihnen gefällig 200 derselben ohne ihren Entgelt herein geben, wie auch den Klu-pferstich, nachdem er hieruon 800 Exemplaria für sich verfürtigen lassen, restituieren vnd kheinen andern darnach stechen lassen solle.

Wien im Landtag den 11. April 1669.

Vischer Georg Mattheuss ist erbüettig der löbl. Stände am 11. diess ergangnen Schluss zufoig dass Werkh vmb die versprochne 3000 fl. eheistens anzufangen, bitt anieczto vmb 500 fl. ein Geschäft an den Einnember ausszufürtigen.

R a t h s c h l a g.

Fiat allermassen der löbl. Ständt Schluss vermag dem Einnember vnd der Canczley aufzulegen wie begehrt vnd disses sambt gedachten Schluss bey der Registratur alles Fleisses aufzuheben, dem Suplicanten aber auf Begehren vidimirte Abschriften zu erthailen.

12. April 1669.

⁶⁾ 1671, 1. October.

„G. Vischer der löbl. n. ö. Landschafft Geographus offerirt die Landtcharten vber Steyer gegen Bezallung zuuerfürtigen.

R a t h s c h l a g.

Der löbl. Verordneten Stöll einzuraichen, die wollen communi consilio mit Herrn Landtshaubtmann wegen hierin angebotener Verfürtigung der Landtcharten vber Steyer mit dem Supplicanten auf ein Leidenliches zu tractirn gedacht sein.“

Stmrk. L.-Archiv, Landtagshandlungen 1671, f. 360.

⁷⁾ Feil a. a. O. p. 68 (Sonderabdruck).

sein. Denn aus einer späteren Eingabe Vischer's stellt sich heraus, dass man sich damals bereits auf einen Pauschalbetrag von 2000 fl. geeinigt hat, womit Vischer's Mühen und Kosten gelont werden sollten und wofür er 200 Exemplare der Karte in das Landhaus abzuliefern hätte⁸⁾. Dass man die Arbeit seitens der Stände mit gewisser Bestimmtheit in's Auge gefasst, dafür spricht auch, dass als Abschlag des erst festzustellenden Vertrages das Einnemeramt schon am 31. März d. J. angewiesen wurde, ihm einen Betrag von 50 fl. auszubezalen⁹⁾.

Nicht weniger steht fest, dass Vischer die Absicht hatte, sogleich im Frühjahr 1672 die Aufnahmen zu beginnen. Indessen traten Gelegenheitsarbeiten in Wien an ihn heran, welche den Beginn jener um ein ganzes Jahr hinausschoben. Um Ostern nämlich entsendete ihn die Hofkammer in Begleitung des General-Kriegscommissärs Grafen von Hohenfeld nach Ungarn, um die Wieselburger Gespanschaft und das Altenburger Comitatz zu mappiren, und nach Vollendung dieser Arbeit der Hofkriegsrath in Begleitung des Generalwachtmeisters Grafen von Kielmannsegg zu gleichem Behufe in die Schütt. Die noch übrige gute Zeit des Jahres 1672 konnte er nicht für Reisen verwenden, da eine seitens der niederösterreichischen Stände ihm zugesagte Remuneration von 100 Ducaten erst im October flüssig wurde, und nun war es

⁸⁾ Vgl. Wortlaut in Note 9 und Resolution in Note 10.

⁹⁾ 1672, 31. März.

„Georgen Vischer Geographo in Abschlag des mit ihm chünftig aufrichtenden Contrats angeschafft 50 fl.“

Stmrk. Landesarch., Verordnetenprotokolle, 1672—73, f. 70.

Daraus gestaltet der Einnemer folgende Aufschreibung:

„Georgen Vischer, Buchhandler, welcher wegen etlicher dargebetener Buecher sein Reiss nach Wien vorgenommen, vnd dits Orts mit ihme ein Contract geschlossen wierdet, in Abschlag dessen entricht 50 fl.“

Ebend., Ausgabenbuch, 1672, Extraordinary.

In Graz existirte damals auch ein Buchhändler Mathias Vischer; ob der Einnemer ihn mit unserem Georg Matthaues verwechselt habe, lässt sich nicht constatiren, ist aber kaum wahrscheinlich.

zu spät für Aufnahmen im Gebirge. So erklärt er denn im März 1673 den steierm. Verordneten, er habe die Winterszeit auf das oberösterr. „Schlösserbuch“ und an die „osterreichische Histori vnd Beschreibung“ gewendet, sei aber jetzt bereit, mit Steiermark zu beginnen, falls die Angelegenheit noch im Belieben der Stände läge¹⁰⁾. Das war allerdings der

¹⁰⁾ „Vnterthänig gehorsambes Memoriale Georg Matthei Vischers Geographi betr. die Verfertigung der Landcarthn (an die steierm. Verordneten).“

Vor ainem Jahre habe bey denen hochlöblichen Herren Herren Verordneten ich mit gehabter hiessig Wienerischen Recommendation die Landcarthen vber das Herzogthumb Steyer zu machen angemelt, worauf mit mir vor Allem Raissvnhosten, Mühewaltung vnd Khupferstüch denen hochlöblichen Herren Herren Landtständen einzuantworten 2000 fl. tractiert worden, ich wol vnd gewiss vermaint verschinen Früeling gleich anzufangen, aber so bin ich gleich zuuerschinen Ostern von kay Hofkammer mit Ihr Excellents Herren General Kriegscommissario Herren Grafen von Hohenfeld erstens ein Carthen vber die Wisslburgische Gespon- vnd Altenburgische Grafschaft, dan vnd andernss von kay. Hofkriegsrath mit Ihr Excellents Herren General Wachtmaister von Kielmansegg eine dergleichen Carthen vber die grosse vnd khleine Schütt, auch Rabau vnd Tökhes zu machen verschikht worden, drittens haben mir hiessige Ossterreichische H. H. Stände ein Recompens von hundert Duggaten verwilligt, aber die Expedition erst im October eruolgt, zu welcher nun der verhinderliche Winter mich in dem Gebürg zu raissen vnd zu operiern herzugenachet (!), habe also zu Gewinung der Zeit dissen Winter hindurch die Ober Ossterreichische Topographiam (Gemae Norici ripensis intitulirt) zuerfertigen, auch mich auf die Ossterreichische Histori vnd Beschreibung begeben, welche beide bis Oststern fertig werden. Sehen also Ihr hochgräfl. gnädiger Herr Herr Praesident vnd Ihre hochwürdig Gnaden vnd Gnaden, dass ich gar mit gewichtigen Vrsachen biss hiehero seye verhindert worden, wann aber ieme nach noch beliebig vnd gefällig, dass ich diss Werkh (Ihr Landtcarthen) solle noch anfangen, bitte ich vnterthänig vmb genadige Signatur, Eür hochgräfl. Gnaden vnd hochwürdig Gnaden vnd Gnaden mich gehorsamblich befelchent.

Eür hochgräfl. Gnaden, hochwürdig Genaden vnd Gnaden
vnterthänig gehorsamer Diener
Georg Mattheus Vischer Geographus m. p.“
Orig., strmk Landesarchiv.

Fall¹¹⁾ und datirt vom Tage des Bescheides (21. März) auch der förmliche Vertrag, welchen Vischer indess 1676 noch nicht unterzeichnet hatte¹²⁾.

Dieser setzte fest, dass Vischer die Karte binnen zwei Jahren, während welcher er die Mappirung vornemen sollte, fertig zu bringen, jede Fünftelsaufnahme — denn Steiermark zerfiel damals in fünf Kreise — in der Aufnahme behufs Revision, respective Besserung und Vervollständigung den Verordneten vorzulegen, endlich 200 Reindrucke sammt den Kupferplatten einzuliefern hätte. Dafür verpflichten sich die Stände 2000 fl. ihm derart zu bezalen, dass ihm zu Beginn 300 fl. und für jedes eingebrachte fertige Fünftel abermals 300 fl. entrichtet würden, der Rest aber nach Abgabe der 200 Exemplare und der Platten. Es stünde ihm frei, sich 800 Exemplare (für den Handverkauf) abzuziehen. Ebenso würde man ihm ein Patent ausfertigen, welches ihm seitens der Obrigkeiten und Herrschaften, der Städte und Märkte alles Entgegenkommen sicherte.

¹¹⁾ Auf der Aussenseite obiger Eingabe findet sich folgende Resolution:

„Die löbl. verordnete Stöll lasst es communi consilio mit Herrn Landtschubtmann bey der mit dem Supplicanten ratione Formirung der Steyrischen Landtkarten beschlossenen Accord, hierumben auch demselben bewilligten zweytausend Gulden nachmallen allerdings verbleiben vnd solle derenthalben ein ordentlicher Contract verfertigt vnd gegeneinander verwehlt werden, des Versehens, er Geographus werde ihme die Landtkarten accurat einzurichten, auch bestmöglichst zu befürdern angelegen sein lassen.“

Grätz den 21. Merzen 1673.

Galnstein m. p.“

Und das Verordnetenprotokoll 1673—79, f. 1' fasst den Beschluss wie folgt:

„Dem Vischer Geographo Verbschaidung, bleibt bei dem mit ihme getroffenen Accord, wirt sich mit einem gueten Khupferstecher zuersehen wissen.“

¹²⁾ Original, Concept und Abschrift im st. Landesarchive; voller Wortlaut desselben bei Feil a. a. O. p. 62—63. — Dass Vischer zur Zeit des Abschlusses des Vertrages nicht in Graz war, geht aus seiner Eingabe vom 23. April 1673 (Note) hervor; wegen des Vertrages und seiner Unterschrift s. auch Note 15 und 20.

Wegen der Form des Patentess wendete sich der Präsident der Verordneten ¹³⁾ an Vischer, um das niederösterreichische als Muster zu erhalten, und auch mit der Anfrage, ob die niederösterr. Stände ihren Beschluss wegen der Abfassung der Landkarte dem Kaiser zur Genemigung vorgelegt hätten. Das Erstere liess Vischer mit seiner Antwort nach Graz gelangen, wegen des Letzteren konnte er nur berichten, wie eigentlich des Kaisers Gnade ihm nach Wien gezogen, wie selbe ihm die Ueberreichung der n. ö. Karte reich gelont und wie hohe Regierungsbeamte für die Aufnahme sämtlicher Erblände, und hohe Herren für jene von Steiermark besonders sich interessirten ¹⁴⁾. In diesem Zweifelfalle zogen die steirischen Verordneten vor, ihre Beschlussfassung der Regierung zur

¹³⁾ Diess war damals Joh. Maximil. Graf von Herberstein.

¹⁴⁾ Orig.-Schreiben, strmk. Landesarchiv:

„Hochwolgeböhruer, gnädig und hochgebüettunder Herr!

Auss Eur Genaden Briefl habe ich vernomben, dass ein Abschrift dess Patentl verlangt werde, welche hierbey sambt dess Contracts eruolgen; 2^{do}. ob die osterreichischen Stände bey dem kai. Hof desswegen schriftlich angelant vnd ainen Bschaid dariber erwartet, auf welches ich in Vnterthänigkheit berichte, dass Herr Graf Bartlme von Starhemberg Ihr khay. Mayt. mündtlich vorgetragen, wie dass Einer ein perfecte Mappam vber Oberössterreich gemacht habe, wan nun Ihr Mayt. allergnädigst Wolgefallen daran trugen, dass auch Vnterössterreich also sollte gemacht werden, khonte man dissen Geographum wol hieher bekhomen. Worauf Ihr Mayt. geantwort, dass Sie es von Herzen geren sechen wurden, wan nun ein solcher sich einmal anmelden wurde. Darauf hat Herr Graf Bartlme von Starhemberg mirs durch seinen Secretarium lassen zu wissen thun vnd alle Gelegenheit lassen an die Hand geben, wo ich mich an zu melden habe. Dan ist auch aus dissem abzunemben, dass Ihr khay. Mayt. allergnädigst Wolgefallen an dissem Werkh getragen haben, dass Sie mir nach Praesentirung einer Mappa ein gulden Khetten von 60 Cronen vnd noch darzu 100 Reichstaller angeschafft haben. Tertio Ihr Excellents Herr Cammerpraesident Herr von Sintzendorf verlangt sehr, dass alle österreichische Erblandt sollen also gemacht werden, dessgleichen fragen mich fast alle Grandes, ob Steyermarkh noch nit förtig seye, wan sie mich nur ersehen. Eur Genaden haben mit Ausstheilung der Topographia nit folgen khinden, desswegen ich noch

Anerkennung einzubringen ¹⁵⁾, warscheinlich nicht so sehr, weil sie über ihre Befugnisse im Unklaren waren, als vielmehr um ihre Thätigkeit auch auf diesem Gebiete dem Monarchen, der thatsächlich viel Sinn für dergleichen Unternemungen hegte, zur Kenntnissname vorzulegen. Ausserdem hatte es noch besonderes Gewicht, wenn es im Patente hiess, die Regierung protegire diese Arbeiten. Die Ratification seitens der Letzteren erfolgte am 2. Mai 1673 ¹⁶⁾ und das sie bereits ausdrücklich erwänende Patent trägt das Datum des 15. Mai ¹⁷⁾.

Es liegt in der Natur der Sache, dass wir von jetzt ab von strenger Chronologie in der folgenden Darstellung des Vischerischen Wirkens auf steirischem Boden absehen. Wie nämlich schon erwänt, hatte Vischer stets 3—4 verschiedene Arbeiten im Zuge und wir würden die Uebersichtlichkeit stören, wollten wir nach der Zeitfolge der Daten, wie sie vorliegen, berichten. Es ist dafür die Wal gegeben, entweder nach der Chronologie der einzelnen Leistungen in der Erzählung vorzugehen, oder aber diese selbst in Gruppen zu teilen und für diese die Quellen abzuhören. In ersterem Falle würden umfassende und zwischenlaufende kleinere Arbeiten wechseln und nicht viel weniger als die reine Chronologie die Ueberschau erschweren. Anders in letzterer Weise, da es denn doch weniger auf die unbedingte Festhaltung des Zeitfadens in der Beurteilung des Wirkens Vischers ankommt, als auf die möglichst erschöpfende Erörterung dessen Wirkens.

3 vberschikhe, bittend mich darmit an gehörigen Orthen zu recommendieren, dass ich möchte ein Remuneration davuor bekhomen, dan mich auch Alles Gelt khost. Befliche Eur Gnaden mich vnterthänig gehorsamlich.

Wien den 5. April 1673.

Eur Genaden

vnterthänig gehorsamer
Georg Mattheuss Vischer m. p.¹⁸⁾

¹⁵⁾ Steierm. Landesarchiv, Registraturbücher 1669—74, f. 241; Feil a. a. O. 63. Das Anlangen datirt vom 26. April.

¹⁶⁾ Orig. strm. Landesarchiv; Feil a. a. O.

¹⁷⁾ Concept ebd.; Feil a. a. O. 63—64.

Daher ziehen wir die Sonderung der Leistungen nach Gruppen vor und glauben damit der Sache und deren Verständniss oder leichterem Verfolge beim Leser zu dienen.

Solcher Gruppen sind drei: die erste bildet die Karte mit ihren verschiedenen Formen, in welchen sie noch durch Vischer zur Vorlage gebracht wurde. Denn die von Feil beschriebene eine Form ist keineswegs auch die einzige. Die zweite begreift das „Schlösserbuch“ oder die sogenannte Topographie, und die dritte die Einzel- und Kleinarbeiten, welche theils der einen, theils der anderen Gruppe, theils auch keiner von beiden angehören, und welche bisher nicht so wie seine übrigen Arbeiten bekannt geworden sind.

Was die sogenannte Mappa oder steirische Landkarte anbelangt, so sind wir zwar in der angenehmen Lage eine grosse Anzahl an sich neuer und auch interessanter Belege beizubringen, doch ist zu bedauern, dass nicht sämtliche datirt sind, daher nur dem begründeten Vermuten nach sich einreihen und verwerten lassen, dann dass über den Anfang und die Detailbegebnisse der Arbeiten auch wir mit dem sichtlich vermehrten Stoffe an Quellen nichts Sicheres anzugeben vermögen. Das Eine nur ist gewiss, dass auch hierlands Vischer sich betreffs der Abschlusszeit, wie sie der Contract festsetzte, verrechnete, dass er 1675 nicht schon mit der Arbeit fertig wurde, sondern sehr warscheinlich sie damals erst begann. Nicht minder schwankte er, an welchem Ende anfangen. Zuerst schwebte ihm die Angriffsname des Vorauer Viertels vor. Das ist aus seinem an einen der Verordneten gerichteten Briefe vom 23. April 1673 ersichtlich. Er bat darin um das Patent, damit er nicht mit Abholung desselben in Graz Zeit und Geld unnötig opferte; käme er später nach der Landeshauptstadt, so würde er den Vertrag unterzeichnen¹⁸⁾. Das Patent erhielt er nun, wol in bureaukratischer Vorsicht,

¹⁸⁾ Orig., strm. Landesarchiv.

„Hoch vnd Wolgebohrner Genaedig- vnd Hochgebüettunder Herr Herr!
Eur Genaden Briefl sambt beyligentem Exemplar ist in meiner

nicht, und ebensowenig begann er mit dem Vorauer Gebiete, denn dieses wurde erst 2 Jahre nach Vorlage des obersteirischen Districtes (1677) fertig. Vergleicht man, dass (nach Feil a. a. O. p. 54) die oberösterr. Stände Vischer am 11. April 1673 dringend einluden, persönlich nach Linz zu kommen, so scheint ein undatirter Brief an den Landeshauptmann von Steiermark von dort durch ihn geschrieben in den Beginn Sommers 1673 zu gehören. Darin bittet er neuerdings um das Patent, weil er von Linz aus in Obersteier seine Arbeiten anheben wolle¹⁹⁾. Möglich, dass ihm jetzt das Patent zukam, möglich auch, dass er wirklich zu mappiren anfang; gewiss

Abwesenheit in mein Zimmer geliefert worden, desswegen erst bey dieser Posst dass Viertel Vnter Mannhartsberg begehrtmassen vber-sende, mich darnit gehorsamblich zu befehlen.

Es melden Eur Genaden, dass zu erster Zusammenkhunfft der hochlobl. Herren Herren Verordneten der Contract werde geförtiget werden, vnd auch nothwendig seye von mir vnterscribn zu werden, welches zwar alhier von mir nicht begehrt worden, khan doch solches gar wol sein, wan ich hinein khome. Allein zu Gewinnung der Zeit vermainte ich gleich in der Hineinraiss dass Vorauer Viertel zu bereithen vnd zuerfertigen, desswegen dan mein vnderthanige Bitt ist, wan dass Patent verfertigt, mir solches herauszuschikken, will mich alss dan nit saumen den Anfang zu machen. Beflicke Eur Genaden alss meinem genädigen Patron mich vnderthänig gehorsamblich verbleibent

Eur Genaden

vnterthänig gehorsamer Diener
G. M. Vischer.“

Wien den 23. April 1673.

¹⁹⁾ Orig., strm. Landesarchiv.

„Hoch vnd Wolgebohrner Graf vnd Herr Herr Praesident, auch hochlöbliche Herren Herren Verordnete.

Ich supponiere nunmehr dass denen hochloblichen Herren Herren Verordneten genädig beliebe, dass ich diese Geographische Arbeith vnd Ihr Landcarthen zu machen ehestens anfangen vnd so bald ess möglich befördern solle. Gelangt deme nach an dieselben mein vnterthänig-gehorsame Bitt, Sie wollen Ihnen genädig belieben lassen mir ein Patent, damit ich aller Orthen sicher vnd vngehendert passiert werde, aussförtigen zu lassen. Vrsach, warumb ichs anieczto begehre, ist, dieweillen ich von Lincz hinein raissen werde, vnd auf disser

ist nur, dass er am 23. October 1673 seitens der Verordneten 300 fl. in Abschlag angewiesen erhielt²⁰⁾, dass er mit der ober- und niederösterreichischen Topographie Abhaltungen in Menge hatte und erst 1675 die zwei ersten Fünftel im Aufrisse den Verordneten zur Ueberprüfung vorlegte. Vielleicht stammt sein anderes undatirtes Schreiben an einen steir. Verordneten aus dem Frühjahre 1674 oder 1675, worin er anzeigt, dass er in den nächsten 3—4 Wochen die Viertel Ensthal und Judenburg bereisen und dann sich nach Graz verfügen wolle; man möge sein — uns abgängiges — „Memoriale“, worin er offenbar um Geldanweisung nachsuchte, erledigen, damit er nicht lange aufgehalten werde²¹⁾.

Im October 1675 lieferte Vischer die Risse des „obersteyrischen District delineirt“ ein und die Verordneten, welchen schien, „als ob vnterschiedliche Orth vnd Situs ein bössere Regl vnd Situation vonnöthen hetten,“ gaben dieselben, wie es in dem Contracte bestimmt war, verschiedenen Ständeherrn zur Ueberprüfung, die, ihrer Annahme nach, der dortigen

Raiss durch Steyr diss Werkh gleich anfangen khonde, vnd nit vergebens die Zeith vnd Zöhrung verzöhrt werde, dan auch ess möchte sein wol sein, dass ich nacher Grätz khäme, zu welcher Zeit die hochlöbl. Herren Herren Verordnete nit versamblet wären, ich abermall wegen Ermanglung dess Patents nit raissen khunte vnd ein zimbliche Zeit vmbsonst verzöhren müeste. Befilche mich in vnterthänigem Gehorsamb zu gewehrlicher Resolution.

Eur hochgräfl. Gnaden hochwirdig Gnaden vnd Gnaden
vnterthänig gehorsamer Diener
Georg Mattheus Vischer m p.“

²⁰⁾ 1673, 23. Oct.

„Angeschafft worden.

Georg Mathesen Vischer Geographo in Abschlag zu Verfertigung der steyrischen Landtcharta 300 fl.“

Verordnetenprotokoll, 1673—74, f. 114‘.

²¹⁾ Orig., strmk. Landesarchiv; Feil a. a. O. 71. Feil bezieht diesen Brief auf das J. 1677, was aber nicht passend scheint, da Vischer die berürten obersteir. Fünftel schon mindestens 1675 bereist haben musste, wie aus dem Folgenden hervorgeht; — dass 1674 schon die grosse Ansicht von Admont gearbeitet ist, fällt hier wenig in's Gewicht.

Gegend kundig sein sollten. So (am 19. Oct.) dem Grafen Georg Sigmund von Herberstein und dem Freiherrn Hans Balthasar Galler, am 8. November dem Dompropste von Seckau [Freiherrn Max Ernst von Gleispach]²²⁾. Die beiden Ersteren lehnten das Gutachten ab, weil sie vom Ens- und Paltenthale „ainiche Information“ nicht besaßen²³⁾; vom Dompropste liegt keine Auskunft vor. Darauf wurde (Franz) Springer, welcher eine Stellung beim Halamte zu Aussee bekleidete²⁴⁾, am 4. März um die Revision und zwar in Gemeinschaft mit Freiherrn von Welsersheim angegangen. Des Letzteren Bericht mangelt, während jener des Ersteren vorliegt. Aus ihm ersehen wir, dass Baron von Welsersheim die Gegend um Bruck und Leoben und weiter aufwärts bis zur Ensbrücke (bei Gröbming) untersuchte, dass Springer mit Vischer persönlich verkehrte — was also Ende März oder anfangs April gewesen sein muss — ihn 4 Tage in seinem Hause zu Gaste hatte, ihm die felenden Partien nachwies und ihn auf Lücken oder Besserungen aufmerksam machte, worauf „die Mappa der Notturfft nach perlustriert“ wieder an die Landschaft gelangte²⁵⁾.

²²⁾ Concept an dieselben im strmk. Landesarchiv; Feil a. a. O. 66.

²³⁾ Unterm 29. Jänner 1876, Orig., strmk. Landesarchiv; Feil a. a. O. 66.

²⁴⁾ Er erscheint in dieser — doch nicht ausdrücklich benannten — Eigenschaft in den Expeditbüchern des Landesarchives.

²⁵⁾ Orig., strmk. Landesarchiv; Feil a. a. O. 66 gibt den Auszug dieses an sich interessanten Schreibens so kurz, dass wir hier es mit Weglassung der Formalien, anführen wollen:

„Was massen Euer hochgräfl. Excellenz, Hochwürden Gnaden vnd Gnaden mier genedig anbevolhen, das neben Herrn Landtscommissario Baron von Welsersheim ich die durch Herrn Vischer eingehendigte Mappa, sovil dass Ennss- und Baltenthall betrifft, reuidiern, und was darbei ratione situum und nominum etwann verbessert, berichten, oder aber dem Geographo andeitten, nichtweniger wegen der Zusambenkhunfft, oder ob jetweder einen gewissen District zur Reuülierung vor sich nemen will, wier mit einander correspondiern sollen, des habe ich mit Vmbstendten auss dem sub dato 4. Martij an mich abgeloffenen Befelch, so ich den 2. Aprill mit gebierender Reuerenz erhalten, vernomben, auch darauf nit vnderlassen, mit Herrn

Vischer hatte bereits am Februar 1676 um Anweisung der nach Vorlage der Entwürfe ihm gebührenden 600 fl. nachgesucht; es wurden ihm auch dieselben am 4. März angewiesen, ausbezahlt aber erst in 4 Terminen, deren letzter am 12. September war ²⁶⁾.

Zur selben Zeit, als die genannten Kartenteile in Ueberprüfung gegeben wurden, überreichte Vischer auch seine grosse Ansicht der Stadt Graz der Landschaft. Sie voran sendend hoffte er um so eher auf Einwilligung der Stände behufs Abfassung einer steir. Topographie, wie er solche schon für Ober- und Niederösterreich gearbeitet hatte. Auf diese Richtung seiner Thätigkeit kommen wir später ausführlich zurück.

Landtscommissario Baron von Welsersheimb zu correspondiern, der mich dan berichtet, das, weilten ohnedem die Heylige Zeit obhandten, er den District von Leoben vnd Prugg, auch andern umbligenden Orthen bis auf die Ennspruggen vor sich genomben, vnd was ihme wissentlich bekhannt, in der Mappa verbessert, das Uebrige aber von der Ennspruggen bis nach der Salzburgischen vnd Oessterreichischen Confin, mier überlassen, hierauf habe ich auch nit vmbgangen, obgedachten Herrn Vischer die jenige Gegent, so sich in der Mappa noch nicht befunden, vorzaweisen, damit er den Situm auch verzaichnen khünne, vnd ihme desshalben ein vier Tag bey mier behalten, auch die Mappa der Notturfft nach perlustriert, vnd reuidiert, vnd was etwan ausgelassen gewesen, derselben beygerukht, das ich also verhoffe, souil disen District betrifft, wenig Fälller sich zeigen sollen

Aussee den 8. April 1676“

²⁶⁾ Verordnetenprotokoll 1676, f. 29 u. Expeditbuch 1675—76, f. 78' vom 8 Febr. Jetzt forderte man strenge von ihm die Unterschrift des Contractes und liess durchblicken, dass davon die Anweisung des Geldes abhinge („soll vorhin den gefertigten Contract hinauss empfangen vnd vnter seiner Fertigung einen herein geben, so dan ferrer Beschaidt erfolgen wirdt“). Die Anweisung geschah am 4. März (Verordnetenprotok. 1673—79, f. 65 und 1676, f. 42'), die nochmalige Weisung an den Einnemer am 16. März (Expeditbuch 1675—76, f. 96'), die erste Zalung mit 150 fl. am 19. März; die folgenden Termine waren der 30. April (150 fl.), 2 Mai (150 fl.) und der 12. Sept. (150 fl.) (Ausgabenbuch 1676, „Extraordinary“, Nr. 13, 86, 93 u. 228.)

Hier wird ihrer weniger der Zeitfolge seiner Leistungen auf steir. Boden wegen gedacht, als vielmehr, weil selbe schuld war, dass es mit der Karte nicht vorwärts ging. Die Verordneten und die Stände hatten ihn bereitwilligst für das neue Unternehmen gefördert, allein da im Frühjahr 1677 die Karten der erwänten zwei Fünftel noch immer die einzigen waren, sahen sie am 2. Mai gen. Jahres sich gezwungen, ihn zu manen. „Nachdeme sie . . . in effectu verspürret, dass solches Werkh (der Mappa) gar langsam von statten gehet, vnd (Vischer) mer der Priuat-Verförtigung der Schlösser vnd Clöster alda alss ieczbesagter Toppographia obliget“, forderten sie ihn auf, „dass er mit Hindansezung anderer dergleichen Occupationen seinem Contract gemess ohne Aussezung solche steyerische Mappa in die Volkomenheit dermalen ainist bringen solle“ ²⁷⁾.

Von da ab wurde Vischer nicht mehr gemant, wol aber hatte man den Herrschaftsbesitzern das Unternehmen, welches sie gerade wie die Abfassung des „Schlösserbuches“ in Kleinsinn oder Bequemlichkeit ignorirten, neu an's Herz zu legen. Denn er beschwert sich — wol um 1677 — dass „die wenigsten Cauallier etwass von der Mappa, von der Topographia aber gar kein Wissenschaft haben“, und sucht abermals um ein Patent nach ²⁸⁾. Es mag dieser Notschrei wol der Zeit angehören, wo der Sage nach Vischer bei Aufnahme eines Schlosses mit einem Schusse aus einem Doppelhaken begrüsst wurde, dessen Kugel glücklicherweise nur über seinem Haupte in einen Baum schlug ²⁹⁾.

Für das Jahr 1677 begegnet uns eine Anfrage Vischer's, ob die Karte „beyfündige (also in Skizze vorgelegte) Parerga vnd Zierden“ erhalten sollte, was die Verordneten insoferne genemigten, als sie den Wunsch aussprachen, dass er „die Tier auch in die Landtkhardten einbringe“ ³⁰⁾. Damit sind offenbar die symbolischen Ausstattungen gemeint, welche am

²⁷⁾ Concept, steirm. Landesarchiv; Feil a. a. O. 69.

²⁸⁾ Orig., strmk. Landesarchiv; Feil a. a. O. 70.

²⁹⁾ Feil a. a. O. 65. Perneck i. d. Elsenau soll der Ort gewesen sein.

³⁰⁾ Verordnetenprot. (3. Juni) 1677, f. 99' und Expeditbuch 1677, f. 87.

oberen (heraldisch) linken und rechten unteren Rande angebracht erscheinen.

Wol im März 1678 war es, dass Vischer auch die drei übrigen Fünftel des Landes in den Rissen einbrachte. Dieselben wurden seitens der Verordneten behufs Revision so verteilt, dass jenes zwischen Mur und Drau der Propst von Stainz (Georg Sigfrid Freih. von Jöchlingen) und Graf Erasmus Fridrich von Herberstein, das von Cilli Graf Wolf Ferdinand von Schrattenbach, und endlich jenes von Vorau Herr Franz von Stubenberg zur „Ruminierung“ überkam³¹⁾. Am selben Tage wurden Vischer neuerdings 300 fl. angewiesen³²⁾, und ihm befahl man nach Ueberprüfung der Karte und ihrer Aufschriften und Beigaben und nach Vollendung des Stiches unter anderen auch 12 illuminirte Exemplare der Landschaft einzureichen³³⁾. Die Illuminirung aber hatte er selbst beantragt.

Am 5. August 1678 wurden die Karten den Verordneten fertig übergeben³⁴⁾.

Was ihre Beschreibung anbelangt, so folge ich der gewissenhaften Darstellung Feils (a. a. O. 19), in teilweiser Vergleichung mit dem mir vorliegenden Exemplare des Landesarchives.

Nach dem Erzählten ist die Karte begonnen worden 1674 oder 1675, wurde vollendet 1678 und ist in Kupfer gestochen von Andreas Trost.

³¹⁾ 1678, 30. März, Verordnetenprotokoll 1673—79, f. 136'; Registraturbuch 1675—78, f. 151'.

³²⁾ Verordnetenprotokoll 1677—78, f. 234.

³³⁾ Ebd. f. 231' u. Expeditbuch 1678—79, f. 47.

³⁴⁾ Vischer suchte zugleich um „Recompens“ an (Landtagsprotokoll 1678—79, f. 70'). Ein weiteres Anlangen um Bezahlung vom 10. Sept. wurde, da für dringendere Bedürfnisse das Geld mangle, zur Geduld verwiesen (Verordnetenprot. 1678, f. 40' und 41' und Expeditbuch 1678—79, f. 120). Was ihm für seine Kartenarbeit von da ab angewiesen und bezahlt wurde, stellen wir hier zusammen: 1679, 3. Oct. angewiesen 150 f. (Verordnetenprot. 1679—80, f. 46'), 5. Oct. (für 9 illuminirte Karten und „vor alles“) 150 fl. (ebd. 47'), 10. Nov.

Die Ueberschrift an dem oberen Rande ausserhalb des Massstabes lautet: „Styriae Ducatus Fertilissimi Nova Geographica descriptio Authore G: M: Vischer 1678.“

Die Karte besteht aus 12 gleich grossen Blättern, jedes 11" 8''' hoh, 16" 10''' breit und ist sie im Ganzen 3' 10" 8''' hoh, 4' 6''' breit. Der Massstab der Ausführung ist 1 : 172.000.

Blatt 3 enthält in einem nach der Breite gestellten grossen von Lorbern eingeramten Ovalfelde folgende Widmung: „REVEREND.^{mis} ET AMPL.^{mis} NEC NON EXCELL.^{mis} | ET ILLVST.^{mis} PERILL.^{bns} AC GENEROSIS DOMINIS DOMINIS | IMCLYTI DUCATUS · STYRIÆ STATIBUS: | ILLUSTR.^{mo} ET EXCELL.^{mo} | DOMINO DOMINO | **JOANNI MAXIMILIANO** | COMITI AB ET IN HERBERSTEIN | Libero Baroni ab & in Neuberg, a Gutenhag & Lanckowitz, Domino in | inferiori Fládnitz, Stubenberg, Mühlhausen, Auffen & Liebenau | HEREDITARIO CUBICULARIO, ET DAPIFERO CARINTHLÆ, | SAC. CÆS. MAJEST. | CONSILIARIO INTIMO, CUBICULARIO, ET MARESCHALLO | AULICO, HUIUS DUCATUS CAPITANEO SUPREMO. | Simul ac Pro tempore | Reverendissimo, ac Illustrissimis Deputatis Patriae Patribus, Dnis Dnis | GEORG. SIGEFR. Praepos. in Stainz. JOAN. CHRISTOPH. Com. de Rotthal Praesidii. | WOLF. FRIDER. Comiti a Schrottenbach. ERASMO FRIDER. Com. ab Herberstein. | FRANCISCO Domino a Stubenberg | Dominis Dominis meis clementissimis ac Gratosissimis | Geographicam hanc Styriae Iconem (ut quorum Auspicij & Impensis caepta est, | Eorundem in Gloriam permaneret.) Non minori labore, quam

250 fl. (ebd. . 51') und 250 fl. (ebd. 54); — 1680, 8. Juni 250 fl. (ebd. 1680—81, 61), bezahlt 16. Juni 250 fl. (Ausgabenbuch 1680, „Extraordinary“ Nr. 95), 17. Juni angewiesen (für 7 gemalte Karten) 56 fl. (Verordn.-Prot. 1680—81, f. 9); — 1682, 3. März für 100 Landkarten 75 fl. (ebd. 1681—82, f. 59), die aber erst 1684 gezalt wrden; — 1684, 19. Sept. für gelieferte Karten 75 fl. (ebd. 1684, f. 199), bezahlt 21. Oct 75 fl. Ausgabenb. 1684, „Extraordinary“ Nr. 131); — 1685, 24. März für 50 gelieferte Karten angewiesen 100 fl. (Landtagsprot. 1684—85, f. 212 und Verordn.-Prot. 1685, f. 117), bezahlt 26. Mai 100 fl. (Ausgabenbuch 1685, f. 135').

et fide a se delineatam | Aeriq. in sculptam, | In aeternum
Obsequij, ac Venerationis Monumentum | D. D. Dq. | Author
G. M. V. Tyrol. Wensius.“

Auf Blatt 6 zeigt sich, bereits im Gebiete von HUNGARLÆ · PARS, in einer grösseren Gruppe der Erzengel Michael, den Lindwurm erlegend, dabei ein ebenfalls auf diesen einstürmender Adler, und neben Scepter und Schwert ein Schriftstreifen mit dem Reime:

„Zu Ruckh von dannen mit dem Drachen
Zerstosst, vnd Zaumbt, ihm seinen Rachen.“

Bei der Stadt „Stein am Anger, Sabaria“ ist angefügt: „Locus Natiuitatis S. Martini Episcopi Turonensis et Sepulturae Pub. Ouidij Nasonis Poëtae“ und bei S. Gothard: „Hic Acerrimus Conflictus inter Christianos et Turcas fuit. Anno MDCLXIII Prima Die Augusti, ex quo Christiani reportarunt Victoriam.“ Dabei steht aber unterhalb dem Rabfluss noch: „HAEC PARS HVNGAR | IÆ TVRCIS TRIBVTARIA.“

Auf Blatt 7 zeigt sich ein von 4 neben einander gespannten Pferden gezogener vierräderiger Triumphwagen mit dem von Trophäen umgebenen Wappenschilde des steirischen Panthers, unterhalb die 6 Wappenschilde der obgenannten ständischen Verordneten; nebenan sind die beiden Distichen:

„Ite triumphales Famâ plaudente Quadrigae
Qua venit orta dies, qua moritura cadit.
Haec Mundi monstrate oculis, dignissima visu
Cum totam Patriam paucula Scuta tegunt.“

Auf Blatt 9 ist eine eingeramte Tafel mit Emblemen von astronomischen, kosmographischen und geographischen Werkzeugen u. s. w., dann die SCALA MILLIARVM und eine NOTARVM EXPLICATIO, nämlich Erklärung der Zeichen auf der Karte. An den beiden Ecken der Tafel sind zwei Engel, welche Schilde halten, und zwar der eine rechts mit dem Porträt Vischers, der andere links mit seinem Wappen: einem Fische in Gold und Grün im grünen und goldenen von links nach rechts schräg abwärts getheilten Felde. Unter der Zeichenklärung steht: „Cum Priuilegio | Sac. | Caes. | Mayestatis“

und darunter ist die Magnetnadel mit den Namen der vier Weltgegenden auf dem Rande der Scheibe in den mit Lorberzweigen besteckten Ramen der Tafel eingefügt.

Blatt 10 ist fast ganz mit einer allegorischen Anspielung auf die Naturproducte Steiermarks ausgefüllt. Im Hintergrunde hohe Felsengebirge mit Gemen u. dgl., Brücken und Schachten, an deren Fusse Gewerke, ein Strom, daneben „Goldwascher“ und darauf eine „Salzfuhr“. Ein Bergmann und ein Jäger (hinter welchen ein Fischer) halten ein ausgebreitetes Tuch mit folgenden Versen:

„Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Bley,
Vns Flüss vnd Berg hier geben,
Der Fisch, vnd Wildpräth mancherley
Zu nutz des Menschen leben.
Des Saltz ist hier ein vberfluss
Mann führts in frembde Lande,
Vnd was nur dient zum Lebensgnuss
Gibt alls diss Land zur hande.
Zur Menschen gsundheit gibt es auch
Wildbäder, vnd Saurbrünnen,
Die ohne vblen gschmach vnd rauch
Reichquellent hervor rünnen.“

Blatt 11 bringt endlich eine Verwarung betreffs des Zuges der Landesgrenzen hinsichtlich der unmassgeblichen Richtigkeit mit den Worten: „Hisce Punctulis Terminos Provinciae denotare, nullius Tamen Iuribus quidquam Derogare volui“³⁵⁾.

Blatt 12 hat ein grosses Postament mit einer Vase und herabhängenden Guirlanden von Blättern und Früchten, zur Linken desselben die nackte, sitzende Gestalt eines bärtigen Mannes mit Schilfblättern statt der Haare, der seine rechte Hand mit einem Ruder auf die eine Ecke des Postamentes

³⁵⁾ Es erinnert diess an die Grenzstreitigkeiten, welche Steiermark mit Oesterreich am Semmering und mit Salzburg an der Mandling damals hatte, und wobei auch Vischer in seiner Eigenschaft als Geometer intervenirte. Auf diese Angelegenheiten werden wir bei der dritten Gruppe seiner Arbeiten zu sprechen kommen.

stützt und die Linke über eine Urne hält, aus der Wasser strömt. Auf der anderen Seite des Postamentes sind vier an der Guirlande ziehende Engel und weiter vorne fünf rebenumkränzte Kinder mit Kannen, Vasen und Schalen. Die Bedeutung dieser allegorischen Darstellung erläutert folgende Inschrift:

„Der Muhrfluss streitet mit | Andern Flüssen wegen |
Des Kostparisten Weins.“

Darunter sind folgende Reime:

„Rhein, Mosell, Main, vnd Thonaw Stromb
Auch ander Flüsse all zu samb

Ihr habt nit Wein meins gleichen:

Dreyhundert gulden war der werth
Nur vmb ein Vass, so ziecht ein pferdt,

Mir must ihr alle weichen:

Der Luettenperger hier in Landt
Den Sigkhrantz helt vnd Oberhandt.“

Auf dem unteren Rande des Postaments, ober dem Sockel steht: „Andr. Trost sculpsit.“

In Beziehung auf die Darstellung der Gebirge ist die Karte in der damals gepflogenen Weise gehalten: es gibt keine Gebirgszüge, sondern nur mehr minder dicht an einander gestellte Berge. Von Interesse sind die Darstellungen der Schlösser, fast sämtlich kleine Skizzen ihres wirklichen Aussehens in damaliger Zeit.

Von dieser Karte gibt es eine Variante, die Feil unbekannt geblieben ist. Sie besteht in einem Zusatze, respective in einer Weglassung, und zwar insoferne als auf Blatt 10 ein Parallelogramm in der Länge von 10" 4''' und Höhe von 3" 4 1/4''' aus dem Vordergrund links von dem Tuche mit dem Lobmeir auf Steiermark ausgeschnitten ist, derart, dass der Jäger, welcher jenes Tuch mit hält, bis zur Brust davon gedeckt ist. Auf dem Ausschnitte ist „Graz die Haupt-Stadt in Steyer-marck“ und zwar von der Vischer geläufigen Murseite aus abgebildet. Da die Platten nicht mehr erhalten sind ³⁶⁾,

³⁶⁾ In der Landschaft wurden ehemals viele Platten, welche einst verschiedenen Zwecken gedient hatten, aufbewahrt. Eine Anzahl davon

lässt sich nicht sagen, ob diese Einfügung eine ursprüngliche oder eine nachträgliche, zu vermuten ist indess das Letztere. Von dieser interessanten Karte befindet sich ein Exemplar im stmk. Landesarchive.

Von einer ganz eigenthümlichen phantastischen Ausstattung und Verarbeitung der steir. Landkarte durch Vischer geben uns zwei Notizen in den Landtagsbüchern Nachricht. Sie liessen sich nur annähernd erklären, wenn nicht ein günstiger Zufall das Stück selbst, um welches es sich handelt, uns, wenn gleich in defectem Zustande erhalten hätte, das uns glücklich auch auf eine andere bisher als Vischer's Arbeit nicht bekannte Leistung führt.

Die eine Notiz besagt: „G. M. V., so die steyrische Landtkarten in forma eines martialischen Kopfs praesentirt, wirdt mit seinem Anbringen auf die Verordneten-Stöll remittirt puncto Verehrung“ ³⁷⁾, und die andere: „G. M. V. Geogr. offerirt denen gesambten Ständten die steyerische Landtkarten in forma eines martialischen Kopfs illuminirter, damit des Landt Figur, Situm vnd Gleichnuß zu zaigen, dabey sich zu Gnaden recommendirent. Auf die löbl, Verordnete Stöll vmb Bericht vnd Guetachten remittirt“ ³⁸⁾.

Beide Notizen datiren vom 3. April 1680. In den Ausgabebüchern findet sich kein bestimmt darauf bezüglicher Beleg, welcher eine „Verehrung“ auf Grund dieser Widmung nachweist. Ob selbe nicht in der Zalung für andere illuminierte Karten begriffen, lässt sich nicht sagen. Endlich ist es auch

meist mit Wappen u. s. w., deren Stichveranlassung unbekannt, bewahrt noch das Landesarchiv. Andere hatten, der Sage nach, ein eigenthümliches Geschick. Ein Beamter, welcher diese Gegenstände in Verwarlosung sah, meinte sie besserer Verwendung zuzuführen, wenn er — versteht sich, ohne um Erlaubniss nachzusuchen — für seinen Haushalt Küchengeschirr daraus machen liess. Natürlich nahm er nicht die kleineren Kupferplatten. Möglich denn, dass jene der Vischer'schen Karte auch darunter gewesen. Das soll in der I. Hälfte unseres Jahrh. sich begeben haben.

³⁷⁾ Landtagsprotokoll, 1860–81, f. 64.

³⁸⁾ Landtagshandlungen, 1680–83, f. 48.

denkbar, dass die schreckliche Pest dieses Jahres das Ganze in Vergessenheit geraten liess.

Die Karte selbst hat sich indess erhalten und ist erst vor wenigen Jahren seitens der landschaftl. Registratur an das Archiv abgetreten worden.

Sie ist nicht selbstständig gearbeitet, sondern aus der alten Karte mit Zuziehung der erwänten bisher unbekanntenen künstlerischen Leistung hergestellt. Die Grösse ist dieselbe wie schon oben beschrieben. Von der Karte von 1678 ist nur Rand mit Gradmesser und die geographische Figur des Landes verwendet. Beide sind scharf von einem Exemplar der alten Karte herausgeschnitten und auf ein Blatt grundirter Leinwand aufgeklebt.

Die Ueberschrift am oberen Rande ist geschrieben und gleichfalls aufgeklebt. Sie lautet: „Styriae Ducatus Bellicosissimi Genuina Figura. Authore G. M. Vischer. 1681“. Warum hier ein anderes Jahr als in den darauf weisenden Notizen, lässt sich vielleicht eruiren. Ob er nicht etwa zuerst den „martialischen Kopf“ ohne die Randbeigaben, von denen wir sogleich sprechen werden, vorlegte und dann 1681 denselben „Kopf“ mit denselben und dass uns jetzt nur mehr letzteres Product erhalten?

Die eigentümliche Figur des steirischen Landgebietes hat nun Vischer durch Handarbeit in einem federgeschmückten geschlossenen Ritterhelm anschaulich machen wollen und mit einigem Zwange, der begreiflich dabei nicht fehlen kann, für etwas Phantasie es auch richtig zu Stande gebracht. Das Oberhaupt ist an der österreichischen Grenze und die notwendige Abrundung des natürlichen Linienzickzacks ist durch Farbenzüge hergestellt. Der Gesichtsteil ist an der Strecke von Fridberg bis nach Pettau hinab und hat allerdings Unebenheiten die nicht ganz so auf einem wirklichen Helme vorkommen. Namentlich ober Pettau ist diess der Fall und bei dieser Stadt ein starkes Kinn sichtbar. Den Hals und die Halsberge, wie den Brustaufsatz bildet das ehemalige Viertel Cilli. Von Fridberg nach Westen zur Mur hat ein Farbenzug,

von da abwärts und nach Osten die Mur selbst den Helmesrand zu veranschaulichen. Der von dieser Linie eingeschlossene Teil stellt das Gesicht vor und ist ohne Farbe, während der Helm dunkler gehalten ist. Der erwänte Farbenzug geht für sich tiefer abwärts bis in die Ohrgegend und trifft da mit einem anderen zusammen der vom Oberhaupte, d. h. von Gallenstein aus sich herabzieht. Beide zusammen zeigen das aufgeschlagene Visir an. Das Hinterhaupt, d. h. die Gegend von Gallenstein bis Obdach, ist durch eine andere im Halbbogen gezogene Farbenlinie angegeben. An ihm setzen sich in der Horizontale gegen Westen die (5) Federn an; zu ihrer Bildung sind Berge, Thäler und Flüsse jener obersteirischen Gebiete verwendet und hier hat der Pinsel in gar kühnen Strichen der Phantasie nachgeholfen. Die Ausbeugung des Helmes vom Kinne nach rückwärts ist durch die Drau angezeigt und von Windischgraz zieht sich eine Farbenlinie nach Windischlandsberg abwärts, womit Vischer ohne Zweifel die Ritterkette andeuten wollte.

Die von der alten Karte bekannten „Parerga und Zierden“ felen ganz und sind durch Darstellungen ersetzt, deren Inhalt mit dem Ausdrücke „bellicosissimi ducatus“ stimmt. Auf der linken Seite sind deren 9; daran reiht sich gegen rechts das Widmungsblatt mit 6 Wappen und einer Inschrift, die gleichfalls auf die steirische Kriegstüchtigkeit Bezug hat. Rechts unten ist die Beschreibung; darüber befinden sich noch 3 kriegsgeschichtliche Bilder, deren sonach im Ganzen 12 sind, und zur Deckung der Lücke zwischen ihnen und dem Helme ist das steirische Pantherwappen, aus dem Titelblatte des „Schlösserbuches“ geschnitten, aufgeklebt.

Diese Arbeit ist an sich ein Curiosum und hat nur den Wert eines solchen. In ihr liegt die absonderliche Verschmelzung zweier Leistungen Vischers zu einem Ganzen vor, das an sich nicht übel gedacht und auch nicht schlecht ausgeführt ist. Wir wollen nur hoffen, dass seine Idee ihm auch Früchte getragen habe. Der Hauptwert indess beruht in dem thatsächlich dadurch ermöglichten Nachweis, dass die

in einzelnen Blättern schon bekannten Bilder aus der steirischen Kriegsgeschichte wirklich Vischer zum Autor haben und somit eines ganz neuen Werkes seiner Hand.

Wir müssen es uns versagen in die Beschreibung dieser Kriegsbilder hier einzugehen und versparen dieselbe auf den Punct, da wir dem Systeme der Erzählung entsprechend weiter unten an sie gelangen.

Von der Landkarte überreichte Vischer den oberösterr. Ständen 200 Exemplare, wofür selbe ihm 320 fl. (sonach für das Exemplar 1 fl. 36 kr.) spendeten und ebenso dem Kaiser, der ihm eine Remuneration von 150 fl. angedeihen liess³⁹⁾. Wie die steir. Landschaft ihm etwa mittelst Schreibens die Arbeit gedankt habe, ist nicht bekannt, wol aber wissen wir aus einem Buchhalteriberichte von 1703, der durchaus auf Acten gegründet erscheint, dass „ermelter Vischer diese Landcharten . . . zu vollstendigen Vergnügen ad typum gebracht, auch daruor sein accordierte Bezahlung erhalten“.

Sein Werk ist im 18. Jhrh. in den Atlassen von Homann, dann von Seutter mit ausdrücklicher Angabe seines Namens auf 17 : 20“ verkleinert neu verwertet. Das war nun just dasselbe was auch Vischer einmal damit beabsichtigt hatte. Damals, 1696, als er den betreffenden Antrag der Landschaft vorlegte, befand er sich bereits an der Edelknabenschule zu Wien. Allein die Stände hatten damals eben ihre leidige Not mit dem Abschlusse des „Schlösserbuches“ und mochten auch der ohnehin damit beschäftigten Arbeitskraft des schon 66jährigen Mannes nicht mehr zu viel zutrauen. Obwol die Kosten nur auf 200 fl. veranschlagt waren, lehnten sie doch ab⁴⁰⁾.

³⁹⁾ Feil a. a. O. 69. Auch der inneröst. Hofkammer verehrte Vischer 25 Exemplare und wurde der Hopfpennigmeister am 25. Aug 1678 angewiesen, ihm 50 fl. auszubezalen. (Acten der k. k. Statthalterei in Graz.)

⁴⁰⁾ 1696, 10. März.

„G. M. V. Geogr. betr. die grosse hie beuorn steyrische Landt Carten

Es dürfte interessiren, welche Summen sich Vischer durch seine Karte bei den Ständen erwarb. Leider sind dafür die Aufzeichnungen weder ganz klar, noch auch vollständig. Die Protokolle nämlich lassen es nicht mit Sicherheit feststellen, ob nicht der eine Posten mit dem andern trotz des Zeitunterschiedes der Aufschreibung identisch sei. Am gewissesten wären freilich die Ansätze der Cassenbücher, allein da felen eben einzelne Jahrgänge. Wir haben indess alle Anweisungsposten (sogenannte „Anschaffungen“), die nur einigermassen darauf schliessen lassen, dass sie Reproduktionen wären, ausgeschieden und nemen als Grundlage, dass ihm 2000 fl. vertragsmässig zugesichert waren, dass Einiges sicher als Remuneration ihm zugeflossen sei und endlich hat er auch nachweisbar Karten in gewisser Mehrzahl an die Landschaft „verehrt“. Es muss also sein Erwerb sicher ein Erkleckliches über 2000 fl. betragen haben, während wir nach den Ausgabebüchern nur 1131 fl. zusammenbringen.

Nach den Protokollen wies man Vischer 1672 in Abschlag des Vertrages 50 fl. an, 1673 dessgleichen 300 fl., 1676 dessgleichen 600 fl. und 1678 dessgleichen 300 fl. und eine „Extrarecompens“ von 300 fl. Es war das Jahr der Fertigung der Karte. Im Jahre 1679 wurden ihm in Abschlag „angeschafft“ 150 fl., dann für 9 illuminirte Karten und als „Recompens“ 150 fl., laut Vertrages 250 fl. und aus demselben Grunde 250 fl., 1680 zu vollständiger Bezahlung 250 fl., für 7 illuminirte Karten 56 fl., 1682 für 100 Landkarten 75 fl., 1684 für Landkarten 75 fl. und 1685 für 50 Landkarten 100 fl. Alle diese Posten geben zussmmen die Summe von 2906 fl., als Auslagen der Landschaft für das Kartenwerk und als besondere Anerkennung für dessen Autor.

zuuerkhiernern nach Inhalt beyligentes Formular, die erforderlichen Vncossten belauffen sich auf 200 fl.

Rathsschlag

Die löbl. Stöll will in dise Aussgaaben nicht willigen.

G. Maister.“

Expeditbuch 1696—97, f. 28^r.

Welche Abdrücke später noch von den Platten gemacht wurden, ist unbekannt. Nur das ist sicher, dass 1706 der Kupferdrucker J. B. Forchtner 60 Exemplare für die Landschaft abzog, wofür man ihm 36 fl. bezahlte⁴¹⁾.

Die zweite für Steiermark noch interessantere und heute noch sehr wertvolle Gruppe ist die seiner topographischen Arbeiten. Wir wollen darunter nur das sogenannte „Schlösserbuch“ verstehen, weil dasselbe an sich schon eine Gruppe bildet, und davon die separaten topographischen Arbeiten von Graz und Admont als Einzelarbeiten, welche nicht in Zeit und nicht in Format mit dem „Schlösserbuche“ in unscheidbarem Zusammenhange stehen, davon trennen und ihre Besprechung der letzten Gruppe zuweisen.

Richtig scheint allerdings, wie Feil⁴²⁾ meint, dass Vischer mit der Widmung der grossen Ansicht von Graz (1675) sich die Geneigtheit der Stände für Abfassung einer Topographie nach dem Muster der ober- und unterösterreichischen gewinnen wollte. Nach dieser Richtung ging seine Neigung und so war das Mittel recht passend. Vielleicht hätten aber die Verordneten auch ohne diese Vorlage sich zur Genemigung bereit gefunden. Denn sie gehörten grossdenkenden, prunkliebenden Geschlechtern an und sahen nach dem Style der Zeit und der Tradition ihrer Geschlechter in dem Werke einen Ruhmeszweig in dem Lorbeerkranze ihres Vaterlandes. Aber mochte Vischer's Unpünktlichkeit in Vollendung der Karte oder die grössere Summe, die auf die Durchführung des Unternehmens überhaupt zu wenden, sie vorsichtiger gemacht haben, — kurz sie acceptirten unter Bedingungen,

⁴¹⁾ 1706, 12. Juli.

„Joh. Bapt. Fortner Druckher p. gnädiger Anschaffung 36 fl. vor 60 Stück Landtkhardten zu druckhen deren jede in 12 Pögen Medion Papier vnd contrahirtermassen vor das Stückh 36 kr.“

Expeditbuch 1706, f. 218'.

⁴²⁾ A. a. o. 67. Es fällt aber auf, dass er in den Protokollen nicht mit der „Verehrung“ seines 1674 gefertigten grossen Bildes von Admont erscheint. Vermutlich ist diese Arbeit rein Privatarbeit und nicht zu seiner Verfügung gewesen.

welche sich nachträglich als wahre Quelle von Verlegenheiten für beide Teile und als unhaltbar erwiesen. Aus dieser Leistung erwuchs in deren Fortgange den Ständen wenig Angenehes, dem armen Topographen aber rechte Not. Das ganze Zustandekommen des „Schlösserbuches“ stellt sich als eine auf 20 und mehr Jahre ausgedehnte Kette von Verlegenheiten dar, welche Vischer nahezu aus dem Lande trieben, den Abschluss des Werkes selbst in Frage stellten und nur die Vollendung als merkwürdig erscheinen lassen.

Am 4. März 1676 trug Vischer sein Angebot vor⁴³⁾. Für die „controfaitischen Riss . . . vnd in's Kupfer stöchen lassen“ in vorgelegter Grösse verlangte er: für das Kupfer 6 fl., 200 Exemplare für sich (auf seine Kosten abgezogen), und dass die Landschaft von ihren Drucken keinen verkaufe⁴⁴⁾. Der Kostenpunct, welcher noch an dritthalbtausend Gulden streifte, genirte die Verordneten in ihrer selbstständigen Gebarung und sie legten das Project den im Mai versammelten Ständen vor. Wol wiesen sie darauf hin, dass „ein solches Werkh dem ganzen Landt vnd dessen Ständten ad decus publicum geraichete“, fanden es aber vorsichtiger, den Antrag zu stellen, dass die Bezahlung nicht aus der Ständecasse, sondern von jedem Einzelnen für sich zu leisten sei, der „mit dem Closter, Herrschafft oder Statt interessirt ist“. Es solle eben Jedem freistehen, „diese Spesa zu machen vnd sein Closter, Herrschafft oder Statt in's Kupffer bringen zu lassen oder nit“⁴⁵⁾. Dazu hätte es aber ständischer Genemigung eigentlich gar nicht bedurft! Von derlei Auffassung mag Vischer nicht sehr erbaut gewesen sein, denn knapp vor dem Landtagsbeschlusse (am 20. Mai) erneuerte er sein Angebot und suchte durch den Vorschlag, die Landschaft solle das Papier hergeben und den

⁴³⁾ Orig., steierm. Landesarchiv; Feil a. a. O. 68. Das Datum geht aus den Büchern in Note 45 hervor.

⁴⁴⁾ Vertragsentwurf, steierm. Landesarchiv; Feil a. a. O. 68.

⁴⁵⁾ Orig.; steierm. Landesarchiv, Feil a. a. O. 68; Landeshauptmanns- und Verordnetenprotokoll 1673—79, f. 65' und Registraturbuch 1675 bis 1678, f. 50. Beide vom 4. März.

Drucker bezalen, er wolle dann eine Menge Exemplare liefern ⁴⁶⁾, die Landschaft unmittelbar an dem Werke zu interessiren. Doch schon am 21. Mai genemigte der Landtag den Antrag der Verordneten und überliess diesen die weitere Ausführung ⁴⁷⁾. Später musste er dann hoch bedauern, dass er nicht directe eingegriffen und sich mittelst Steuerumlagen gedeckt; erst viele Collisionen und grosse Aergernisse brachten ihn dahin, zu dem Unternemen eine Stellung zu gewinnen, welche am besten gleich anfangs genommen gewesen wäre.

Die Verordneten hielten den privativen Charakter des Unternemens, den sie durch keinerlei ämtliche Ingerenz zu ändern vorhatten, so strenge fest, dass sie Vischer sogar die Beistellung eines Patentes, um welches er am 22. Juni zur Unterstützung seiner Reisen nachgesucht hatte, verweigerten. Da Jeder, der seine Besetzung aufgenommen haben wolle, ohnehin den Zeichner fördern würde, — wie selbstverständlich — bedürfe es keines Patentes ⁴⁸⁾. Ob es nun ohne solches nicht recht ging oder noch andere Gründe für den berechtigten Wunsch Vischer's sich ergaben — kurz, am 24. November wurde ihm doch ein Unterstützungsschreiben ausgefertigt. Darin ist die Bezahlung der Einzelarbeit durch jeden Gutsbesitzer ausdrücklich hervorgehoben, Jedem aber in Form eines Ehrenpunctes nahe gelegt, seine Schlösser u. s. w. für das Werk stechen zu lassen, den Künstler zu fördern und endlich auch gebürlich zu bezalen ⁴⁹⁾.

Von da ab vergeht ein volles Jahr, bis wieder eine Nachricht über das Gedeihen des Unternemens zu uns dringt und diese zeigt bereits die Schattenseite des allzu vorsichtigen Vertrages.

Die Karte war Landesbedürfniss gewesen; ihrethalben konnten die Verordneten leicht für ihre Contrahirung als einer Arbeit für Amtszwecke eintreten und die Landescasse mit den

⁴⁶⁾ Verordnetenprotokoll 1676, f. 107. Expeditbuch 1675—76, f. 131.

⁴⁷⁾ Rubrum auf Act von Note 43; Landtagsprotokoll, 1676—78, f. 64.

⁴⁸⁾ Expeditbuch 1675—76, f. 154.

⁴⁹⁾ Concept, strmk. Landesarchiv; Feil a. a. O. 69.

Kosten belasten. Nicht so „ämtlich“ freilich liess sich das „Schlösserbuch“ auffassen; doch hätte sich, wie bei anderen Gelegenheiten, die nur *pro decoro* des Landes waren, die Vereinbarung leicht erzielen lassen, die Auslagen zwar als private zu betrachten, zur Erleichterung und anstandslosen Fertigung des Werkes aber sie, je nachdem die Besitzer mit einem Stiche oder mehr darin interessirt, auf die Herrengülte zu schlagen und mit der Steuer einzuheben. Dann hätte eine gewisse autoritative Oberleitung bestanden und Vischer wäre nicht auf den unangenehmen Weg geraten, sich seine wenigen Gulden mühsam von säumigen Schuldnern beitreiben zu müssen. Anderseits würde der Landschaft erspart worden sein, nicht allein an dem Gemeinsinne, sondern auch an der privaten Ehrenhaftigkeit vieler ihrer Mitglieder laute Zweifel zu erheben.

Vischer reichte am 10. October 1677 die zwei Stiche des Landhauses ein, wie sie — Strassen- und Hofseite — im „Schlösserbuche“ figuriren ⁵⁰⁾, zugleich aber auch die Bitte um ein Mahnpatent an seine Schuldner: nun hätte er 180 Kupfer gestochen und 71 (also nahezu die Hälfte) seien ihm nicht bezahlt worden ⁵¹⁾. Es lässt sich nicht läugnen, dass jetzt die Verordneten sehr lebhaft seiner sich annahmen. Nicht nur, dass sie es als „verschimpflich“ erklärten, wegen so geringfügiger Beträge sich manen zu lassen, so würden auch die ordentlich zalenden Teilhaber am Werke, ja dieses selbst im Ganzen geschädigt; denn durch solche Saumsal könne das Unternemen förmlich gesperrt werden, da ohne Zalung der Künstler nicht weiter arbeiten würde und es sei Sache der Anständigkeit und des Gemeinsinnes „*pro decoro* des Vatterlannds“, zur rechten Zeit der Verpflichtung nachzukommen ⁵²⁾.

Vielleicht rürt auch aus diesem Jahre die Anzeige Vi-

⁵⁰⁾ Verordnetenprotokoll 1677—78, f. 165; die Bezahlung dafür mit 12 fl. erhielt er am 15. Jänner 1678 (Ausgabenbuch 1678, „Extraordinary“, Nr. 258).

⁵¹⁾ Orig., strmk. Landesarchiv; Feil a. a. O. 71—72; Registraturbuch, 1675—78, f. 139.

⁵²⁾ Concept, steierr. Landesarchiv; Feil a. a. O. 72.

scher's, er habe, da der Augsburgische Kupferstecher ihn immer hinhalte, einen eigenen Stecher in's Land gezogen, dessen Arbeitstüchtigkeit er auch durch eine — nicht mehr erhaltene — Beilage nachwies⁵³⁾.

Von hier an gestaltet sich die Angelegenheit mehr und mehr unerquicklich. Sie zeigt uns ein chronisches Ringen Vischer's mit der Unpünctlichkeit seiner Schuldner, der Unentschlossenheit der Landschaft, auf das Zustandekommen des Werkes den Druck ämtlicher Autorität zu üben, endlich den höchst ungünstigen Zeitverhältnissen. Dass Vischer dem Davongehen näher stand, als dem frischen Fortarbeiten, dass ihn die Unlust zur Arbeit endlich auch zeitweilig bemeistern musste und das „Schlösserbuch“, so frisch begonnen, nahezu im Sande verlief, wenigstens durch ihn nicht den entsprechenden Abschluss erlangte, wie die beiden österreichischen Vorgänger, wird man nach dem Folgenden erklärlich finden.

Im Frühjahr 1678 suchte Vischer neuerdings um thatkräftige Unterstützung und um einen Zehrpennig für die Landesbereisung nach. Zugleich zeigte er an, dass er 194 Kupfer fertig gemacht habe, davon 130 bezahlt, 64 aber noch unbezahlt seien⁵⁴⁾. Im Zusammenhalte mit seiner Meldung vom 10. October 1677 hatte er den Winter über 14 Platten gestochen und von den damals ausständigen waren ihm 7 gedeckt worden. Er wies darauf hin, dass in der bisherigen Art die Arbeit nicht gedeihen könne; entweder solle man ihn im

⁵³⁾ Orig., steierm. Landesarchiv; Feil a. a. O. 71. Sehr vermutlich ist Trost gemeint, denn Trost arbeitete nachweisbar schon vor 1679 für Vischer, wie aus den Ansichten von Gutenhag, Herberstein, Neuberg und Lankowitz hervorgeht, welche schon lange vor Erscheinen des „Schlösserbuches“, 1680, dem Werke des Naso von Leuenfels über die Familie Herberstein beigegeben erscheinen. Auch sind die beiden Stiche des Landhauses in Graz, welche 1677 datiren, wie obige Notiz besagt, schon mit Trost's Namen versehen und ebenso die Karte von Steiermark 1678.

⁵⁴⁾ Undat. Orig., steierm. Landesarchiv (mit Weglassung der Formalien): „Die hochlöbl. Herren Herren Landtstände haben auss dissen vier aufgehöfften Tafeln genädig zuersehen, dass an dero nur angedingten

Voraus bezalen, oder das Geld bei einem bestimmten landschaftlichen Beamten deponiren, der ihm je nach Einlieferung der Platten Zalung leiste. Zugleich bot er sich an, ein Verzeichniss des Buches nach den Orten und Besitzern beizustellen. Was er mit der Zugabe alter Documente beabsichtigte und wie diese in dem Index zu figuriren hätten, ist unklar.

In der That brach sich die entsprechende Ueberzeugung bei den Ständen Bahn. Man acceptirte sein letzteres Angebot und sagte ihm „eine merer alls hierunden begrifene Ergezhlichkeit khunftig zu“, wenn er besagten Index liefern würde⁵⁵⁾ und zeigte auch in dem Patente, dass man ernstere Mittel zu ergreifen Willens, um nicht durch die Saumsal Einzelner ein an sich schönes Werk scheitern zu lassen. Der Zalungsauftrag an die „Renitenten“ lautet in dem betreffenden Patente ziemlich

Topographia dess Herzogthumbs Steyer 194 Khupfer verfertigt, von denen mir bereits 130 bezahlt vnd 64 noch zu bezahlen ausständig seind, welche mir zu solecitieren also schwehr fallen, dass mir vnmöglich ist, in disser Arbeit auf solche Weiss fortzufahren. Gelangt demenach an die hochlöbl. Herren Herren Landtstände mein vnterthönig gehorsambe Bitt vmb einen genädigen Schluss, wie ich möchte wegen der ausständigen Khupfer bezahlt (werden), vnd so ich soll disse Arbeit continuieren, aintwederss dass Gelt ich vorhinein oder zu einem Landtschafftofficier depositierter ohne vilfältiges Solicitieren nach verfertigten Khupferen versichert zu empfangen habe. Will mich alssdan befeissen, alle bezahlten Kupfer oder Landtgüther disser Topographiae oder Buchs mit einer authentisierten Beschreibung, wo iedwederess lige, die Possessores zu benennen vnd mit alten Documentis zu ziehren. Befilche mich zu wilföhriger Resolution vnd genädigem Schluss.

Der hochlöbl. HH. HH. Landtstände

vnterthänig gehorsamber Diener

Georg Mattheuss Vischer Geographus.“

Der Act stammt vom 23. März; vgl. Landtagsprotokoll 1678—79, f. 36.

⁵⁵⁾ Expeditbuch 1678—79, f. 40. Er scheint auch wirklich sein Wort — nur wissen wir nicht die Form — gelöst zu haben, denn am 17. März 1678 weisen ihm die Verordneten „wegen sechs Büecher mit den steyrischen Lanndt Güettern zur Verehrung“ 30 fl. an. (Verordnetenprotokoll 1677—78, f. 219.)

unverblümt. Indem man Alle, welche die Aufnahme ihrer Schlösser u. s. w. noch nicht bestellt, aufforderte, die Anmeldung unverzüglich zu thun, sprach man förmlich die Verpflichtung, einem Unternehmen beizutreten aus, dem man ursprünglich rein facultativen Charakter beigemessen. Warum man doch nicht so gleich zur Herstellung aus Landesmitteln und Deckung dieser aus den Herrngülden griff? Die Kupfer, hiess es, würden an die Landschaft geliefert und dort revidirt, alle Interessenten hätten an den Landschaftssecretär den landtäglich festgestellten Betrag per Platte unverzüglich zu leisten. Dort könnten auch die Einzelnen ihre Kupfer beheben. Ebenso sei Vischer auf alle Weise in dem Vorhaben zu unterstützen, dem „Schlösserbuche“ „eine authentisirte Beschreibung“ mit „alten Documentis gezührt“ beizugeben⁵⁶⁾. Betreffs Letzterer ist noch ein Ansuchen Vischer's notirt um Mitteilungen aus dem „Titularbuch von der Landts Matricul“, womit der Registrator beauftragt wurde⁵⁷⁾.

Mit Vischer's wenig freudvollem Wirken im Lande steht wol seine Bitte an die Stände in Beziehung, ihn dem Kaiser für Verleihung einer Pfarre zu empfehlen, ein Ansuchen, dem der „obhabenten gueten Qualiteten willen“ auch willfart wurde⁵⁸⁾.

Daraus erfolgte indess kein Resultat; wenigstens begegnet er uns nicht in der Seelsorgereigenschaft. Dafür treffen wir zunächst eine seiner Arbeiten, welche die Ergänzung des „Schlösserbuches“ beabsichtigte. Er legte nämlich am 20. Mai 1679 seine „Schriften .. der steyerischen neuen Topographia so in Truckh komen sollen“ vor. Leider fand man so viel Fehlerhaftes darin, dass selbe ihm behufs Ueberarbeitung rückgestellt wurden⁵⁹⁾. Und wieder zeigt er 36 säumige Schuldner an, wegen 143 anderer fordert man ihm das namentliche Ver-

⁵⁶⁾ Concept vom 23. März, strmk. Landesarchiv.

⁵⁷⁾ Verordnetenprotokoll vom 6. Mai 1678, f. 158' und Expeditbuch, 1678—79, f. 71.

⁵⁸⁾ 30. Sept. 1678, Landtagsprotokoll, 1678—79, f. 81' und Registraturbuch, 1675—78, f. 174.

⁵⁹⁾ Verordnetenprotokoll 1678 (u. 79), f. 160.

zeichniss ab⁶⁰⁾. Wir stossen hier auf Namen, deren Nennung auf diesem Flecke man sonst nicht erwartet hätte; so Grünberg, Bischof von Gurk, Gwissinger, kais. Hofkammer, Jabornigg, Kazianer, Lengheim, Mörsberg, Kloster Neuberg, Kloster s. Paul, Putterer, Radmannsdorf, Ramschüssel, Rechlingen, Schranz, Schrottenbach, Steinach, Stibich, Trautmannsdorf, Tschurtschenthaler, Vetscher (Utscher?), Stadt Voitsberg, Kloster Vorau, Wagensberg, Welsersheim und Zechetner. Jetzt zum ersten Male wurde im betreffenden Patente den Säumigen mit Pfändung gedroht, allein bis zur einzig richtigen Handhabe, die Angelegenheit thunlichst glatt abzuwickeln, hatte man sich noch nicht aufgerafft⁶¹⁾.

Mittlerweile war bekanntlich die steirische Karte fertig geworden, und wol zum Danke für sie hatte man Vischer mit der gewünschten Pfarrempfehlung ausgestattet. Auf die Förderung des Kupferwerkes hatte jener Abschluss keinen entscheidenden Einfluss. Ungeachtet Vischer nachgewiesen, dass die wenigsten „Cavaliere“ von der Karte und erst gar von der Topographie Ahnung hatten, blieb es auch 1679 noch bei dem Hinschleppen und sein Drängen wegen der Massregeln für die Vollendung zu einem bestimmten Schlusse zu kommen, blieb fruchtlos⁶²⁾. Er beschäftigte sich indess mit dem Stiche des Schlosses Kremsier, wol auch mit den steirischen Arbeiten, darunter das Eintreiben der Schuldposten eine ansehnliche Stelle eingenommen haben mag, und darüber kam das „Schlösserbuch“ ganz in's Stocken. Die Pest von 1680 trug selbstverständlich ungemein dazu bei. Als Vischer am 13. Juli anfragte, wo er diess Werk weiterarbeiten sollte und für seine Abreise von Graz am pestfreien Ort Zehrgelt sich

⁶⁰⁾ Expeditbuch, 1678—79, f. 219. Diese Ziffern sind nicht recht verständlich im Zusammenhalte mit den oben genannten; daran ist wol die Kürze der Auszüge Schuld.

⁶¹⁾ 1679, 7. Juni, Orig. und Concept, steierm. Landesarchiv; Verordnetenprotokoll 1678—79, f. 182 und Expeditbuch, 1678—79, f. 219.

⁶²⁾ 1679, 30. Juni, Verordnetenprotokoll 1678 (u. 79), f. 183' und Expeditbuch, 1678—79, f. 229'.

erbat, bedeutete man ihm, er könne in Graz auch bleiben⁶³). Und doch hatte sich die gesammte ständische Amtirung nach Bruck a. d. M. gerettet und als einmal der Registrator es wagte, aus der verpesteten Stadt Acten zu holen, wurde es ihm sehr hoh angerechnet!

Als die entsetzliche Epidemie verschwunden, wurde Vischer Ende 1680 und Anfang 1681 zur Aufnahme der strittigen Grenze auf dem Semmering abgesendet — wovon wir später erzählen wollen — und Mitte des letztgenannten Jahres brachte er das „Schlösserbuch“ und dessen Abschluss wieder vor. Er bat um 300 fl. Anweisung und um Resolution wegen der sogenannten Beschreibung, die jedenfalls etwas ganz Anderes enthalten haben mag, als der uns bekannte gedruckte Index. Seinem Gesuche hat wol ein Passus innegelegen, der für den Fall der Fortschleppung der Angelegenheit seine Entfernung aus dem Lande in Aussicht stellte, denn die Verordneten resolvirten, „die Abreis stehe bei ihm“. Sonst verlangten sie nur Ausweise über die Rückstände behufs Einmanung und verwiesen betreffs des 2. Punctes an den Landtag⁶⁴).

Das Eine lässt sich von diesem Jahre noch berichten, dass, wenigstens dem Datum nach, Vischer das Titelblatt des „Schlösserbuches“ fertigte.

Durch drei volle Jahre schweigt nun jede Quelle über seine hierländigen Arbeiten, selbst die sonst so fleissig, wenn auch nur kurz sprechenden Bücher der Landschaft. Das Kriegsjahr 1683 würde sich in seiner Unfruchtbarkeit für uns selbst erklären. Es war das Jahr der „Türkenflucht“, wie der Buchhalterbericht von 1703 am Ende unserer Darstellung sagt. Anzunehmen ist, dass Vischer in demselben den Gedanken an die Ausführung der ungarischen Kriegskarte fasste, welche er in 12 Blättern 1685 herausgab.

Erst 1684 treten wieder Nachrichten auf. Vischer legte

⁶³) Verordnenprotokoll 1680—81, f. 23, Expeditbuch 1680—82, f. 91.

⁶⁴) 1681, 26. Juni, Verordnenprotokoll 1680—83, f. 29' und Expeditbuch, 1680—82, f. 178'.

etwa im September d. J. (in einer uns verlorenen Eingabe) der Landschaft vor, wie er bis nun 211 Kupfer gestochen, davon 43 noch unbezahlt seien; 182 sollten noch gearbeitet werden, damit das Werk vollständig wäre. Sonach war der Umfang dieses auf 393 Ansichten geplant, d. h. jenen, in welchem die sogenannte Wiener Ausgabe zumeist erscheint. Die „Renitenten“ wollten nicht bezalen, ja viele Prälaten und Herren ihre Klöster und Schlösser „gar nit dreinbringen lassen“. Die Ausweise über das Vollendete und die Rückstände liegen nicht vor; wenigstens passen die erhaltenen nicht ziffermässig zu dieser Eingabe und gehören (auch der Schrift nach) späteren Daten an.

Abermals beschränkten sich die Verordneten darauf, von diesen Umständen Kenntniss zu nemen und den Ständen Manung und Pfändungsdrohung als Mittel zu empfehlen⁶⁵). Desswegen enthält auch das betreffende Patent vom 2. October 1684 nur die Aufforderung, bis nächsten 1. November zu bezalen, Appellationen an die Einsicht, dass das zur

⁶⁵) 1684, 19. Sept., Eingabe der Verordneten an den Landtag, Concept und Orig., strmk. Landesarchiv. Sie besagt zuerst die bekannten Grundzüge des Vertrages und spricht dann:

„Nun gibt ermelter Geographus Vischer ein ordentliche Specification . . . ein, wassmassen 168 Kupfer schon verfertigt vnd bezahlt, 43 aber verfertigt, aber nit bezahlt, vnd 182 noch nit in's Khupffer gebracht worden, auss Vrsach, dass selbige Particularn oder Besizer die ringe Bezallung der 6 fl. nit laissten, imo theils ihre Geschlösser vnd Clösster gar nicht drein bringen lassen wollen.

Weillen dann das Maisste schon gerichtet, das Pretium ring, also schimpfflich ist, das solches zu allgemainer Zier, Gedächtnus, Nachricht vnd Ehr des Landts angesehenes ringes Quantum nit erfolgen solle, massen auch andere Erbländer als U: und O: Ossterreich, item Khärndten vnd Crain ein solches Werckh ausgehen lassen, alss thuen wir bisshero nur auss Hinderung etlicher Particularn ins Stöckhen gerathenes guetes Vorhaben hiemit erindern, mit vnmassgeblichen Guetachten vnd Wolmainung, dass ein löbl. Landschafft, wass sie in Sachen schon zum Oefftern anbefohlen vnd also ein geschlossenes Wesen ist, nunmehr zur gänzlichen Volziehung vnd Perfection bringen, daher die verzögerenten Interessirten entweder durch

Hälfte schon fertige Werk doch nicht wegen Einzelner ganz fallen gelassen werden könne, an die Ehre, Drohung der Pfändung u. s. w., was doch Alles bisher nicht gefruchtet hatte ⁶⁶).

Um wenigstens das vorhandene Materiale einigermaßen zu verwerten, vielleicht auch, weil er sich mit dem Gedanken trug, das Ganze als verlorne Mühe aufzugeben, stellte Vischer aus den bisherigen Abzügen 55 Exemplare zusammen und überreichte sie der Landschaft. So wenigstens fassen wir den Ausdruck „55 Stückh Topographien“ auf, für welche er „accordertermassen“ 3 fl. per Stück verlangte. Es muss sonach ein Abkommen für diese Lieferung getroffen gewesen sein, etwa für den Fall, dass das Unternehmen nicht weiter gediehe ⁶⁷). Unter Accord scheint man nämlich damals eine Vorverabredung verstanden zu haben, welche jedem Teile gestattete, ehe man schlüssig wurde, nach Umständen zurückzutreten. Denn wenn er bindend gewesen wäre, hätten füglich die Verordneten auf Vischer's Eingabe nicht erklären können, sie würden diesen Betrag erst bezahlen, wenn die Vollendung des Schlösserbuches nahe stünde. Dann heisst es weiter in dem Conclusum: „In aber folget zum Bericht, dass sich die Partheyen nur selbst seiner Nachlässigkheit beklagen“ ⁶⁸). Wie bei ämtlich so oft nachgewiesener Saumsal der Besitzer, bei der Mittellosigkeit des Künstlers, der (wie belegt werden kann) gutenteils auf fremde Kosten lebte und arbeiten musste, in Anwartschaft der Zalung, die constant ausblieb, wie unter solchen Verhältnissen dieser Vorwurf ihn treffen konnte, ist nicht erklärlich.

Patent oder Zueschreiben dahin vermögen lassen wolle, dass sie das geringe Quantum der 6 fl. nit ansehen, sondern zu Ehr der Stände und des gantzen Landts dises Vorhaben befördern helfen, im Widrigen sie mit der Pfändung bezogen werden sollen.“

Vgl. auch Landtagsprotokoll (28. Sept.) 1684—85, f. 121 und Registraturbuch, 1684—85, f. 64.

⁶⁶) Concept, steierm. Landesarchiv; Registraturbuch, 1684—85, f. 69.

⁶⁷) Von einem „Versprechen“ sagt auch der auf Acten beruhende Buchhaltersbericht am Schlusse dieses Artikels.

⁶⁸) Verordnetenprotokoll, 1684, f. 243 und Expeditbuch, 1684—85, f. 95.

Vischer arbeitete damals allerdings an der Karte des Kriegsschauplatzes in Ungarn, allein diese Unternehmung, über welche er frei verfügte, trug ihm doch wenigstens Geld zum Leben.

Die Angelegenheit des „Schlösserbuches“ schien bis zum Brechen gediehen. Allein wie das so häufig der Fall, geriet sie noch im letzten Augenblicke in besseres Geleise. Die Gründe, wenn ausser der durch die Thatfachen belegten Einsicht etwa noch persönlicher Einfluss sich geltend machte, sind unbekannt. Im Jänner 1685 fassten die Verordneten mit Einem Male den Beschluss, die Kosten in erster Reihe auf die Landesmittel zu übernehmen und auch das Kupfer zu liefern. Sie erklärten, für je 25 fertig vorgelegte Platten mit den dazu gehörigen Abzügen 100 Reichsthaler (= 150 fl.) zu bezahlen und die Einzelbeträge von Amtswegen bei den Interessirten einzuholen ⁶⁹). Zugleich auch kam man betreffs der 55 halbfertigen Topographien zu einem billigen Schlusse, anerkannte die Forderung und zalte ihm auf die 165 fl. den Betrag von 81 fl. in Abschlag aus ⁷⁰).

Durch mehrere Jahre besitzen wir nun fast blos Notizen über angewiesene oder bezalte Summen ⁷¹). Nur Einmal (1686) wurde eine Eingabe Vischer's um Geldanweisung mit dem Bemerken, dass er vorher die Kupfer vorzulegen hätte, abge-

⁶⁹) Verordnetenprotokoll, 1684—85, f. 125 und Expeditbuch 1684—85, f. 126.

⁷⁰) Am 26. Febr., laut Buchhaltersbericht am Schlusse dieses Artikels.

⁷¹) 1685, 18. Juni für 50 Kupfer bezahlt 200 fl. (Ausgabenbuch, 1685, f. 82'); — 22. Juni in Abschlag angewiesen 100 fl. (Verordnetenprotokoll, 1685, f. 169'); — 9. Juli bezahlt 100 fl. (Ausgabb., a. J. f. 184'); — 22. Aug. für 25 Kupfer in Abschlag angewiesen 100 fl. (Verordn.-Prot. a. J. f. 203); — 25. Aug. bezahlt 100 fl. (Ausgabb. a. J. f. 188); — 23. Oct. in Abschlag angewiesen 100 fl. (Verordn.-Prot. a. J., f. 229); — 5. Nov. bezahlt 100 fl. (Ausgabb. a. J., f. 192'); — 13. Dec. für 25 Kupfer in Abschlag angewiesen 100 fl. (Verordn.-Prot. a. J. f. 265); — 1686, 9. Jän. bezahlt 100 fl. (Ausgabb. 1685 u. 86, f. 196'); — 30. März in Abschlag angewiesen 75 fl. (Verordn.-Prot. 1686, f. 60); — 17. Apr. bezahlt 75 fl. (Ausgabenb. 1686, f. 163'); — 17. Juni in Abschlag

lehnt⁷²⁾ und 1688 er um Nachlieferung noch ausständiger Kupfer gemant⁷³⁾. Es scheint, dass er Ende 1686 oder anfangs 1687 Steiermark verlassen, um den Posten eines Mathematiklehrers der Edelknaben in Wien anzutreten⁷⁴⁾. Denn nach 1686 tritt eine lange Pause in der Einlieferung ein, welche sich auf diese Art erklären liess; auch erfolgte die Zustellung der Manung von 1688 laut Rubrum auf dem Acte ohne genaue Kenntniss der Adresse seitens der Landschaft⁷⁵⁾. Ob das Verzeichniss, welches dieser Aufforderung nach Feil beigelegt und sich noch erhalten hat, auch wirklich das entsprechende, möchte ich fast bezweifeln. Denn bis 1686 (resp. 1688) waren im Ganzen 311 Platten gestochen, resp. eingeliefert worden: sonach felten noch 81—83 zur nachweisbar gelieferten Zal, welche auch mit der geplanten bis auf 2 Stücke stimmt. Das Verzeichniss enthält aber nur 71 Stücke und zwar darunter einige, welche nie gemacht wurden. Jedenfalls indess hat dasselbe den Wert, dass seine aufgezählten Schlösser u. s. w. zu irgend welchem Jahre jener Zeit für die Aufnahme vorgemerkt waren⁷⁶⁾.

Noch 1694 war Vischer nicht zum Abschlusse gekommen⁷⁷⁾. Die Revision seitens der Landschaft fürte deren

angewiesen 100 fl. (Verordn.-Prot. a. J., f. 136'); — 19. Juli, bezalt 100 fl. (Ausgabb. a. J., f. 169'); — 18. Sept. in Abschlag angewiesen 300 fl. (Verordn.-Prot. a. J., f. 155'); — 20. Sept. bezalt 300 fl. — (Ausgabb. a. J., f. 172).

⁷²⁾ Verordneten-Protokoll, 1686, f. 73 und Expeditbuch 1686—87, f. 58.

⁷³⁾ Concept v. 1. Juli, steierm. Landesarchiv; Feil a. a. O. p. 74—75.

⁷⁴⁾ Feil a. a. O. 78.

⁷⁵⁾ „An Matthaem Vischer Geographum zu expediren, vnd die Specification deren abgängigen beizuschliessen, sodan dem Häckhl Huetstöppler alhie einzuhändigen, oder von ihm zu erfragen, wohin es miese dirigirt werden.“

⁷⁶⁾ Dieses Verzeichniss bei Feil a. a. O. 75 in Note.

⁷⁷⁾ Verordnetenprotokoll 1694, f. 2' und Expeditbuch 1694—95, f. 1. Doch wurden ihm am 13. Febr. 75 fl. „pro recompensa“ angewiesen (Verordn.-Prot. 1694, f. 39); am 21. Mai für 25 Platten neuerdings angewiesen 150 fl. (ebend. f. 149) und am 10. Juli bezalt 150 fl. (Ausgabenbuch, 1694, f. 210').

Secretär Dr. Maister⁷⁸⁾. Die letzten Platten, welche Vischer selbst noch vorlegte, kamen 1696 ein und waren 37 Stücke⁷⁹⁾; die letzten Kupfer (19) überhaupt, welche aus der Vischer'schen Arbeitsleitung datiren, wurden 1699 von seinen Erben oder Nachlasswerbern vorgelegt⁸⁰⁾, worauf die Landschaft den Befehl erteilte, dass alle vorhandenen Exemplare des „Schlösserbuches“ gegen Ersatz des Papiere und der Druckkosten von den Erben ausgehändiget werden sollten und sistirte bis dahin den für diese Platten entfallenden Betrag von 115 fl.⁸¹⁾

Bis zu seinem Abgange von Graz (1686 oder 1687) hatte Vischer mehrere Jahre bei dem Hutstepper Häckhl gewont⁸²⁾. Dieser und ein gewisser Walch hielten ihn zusammen über Wasser. Nicht nur mit dem täglichen Bedarfe, sondern auch mit dargeliehenen Geldern für seine Unternehmungen hatten sie ihn gefördert und war namentlich Walch damit tief in's „Haben“ und, wie er später behauptet, „auf das weithe Feldt vnd auf den Betlstab gerathen“⁸³⁾. Mit Beiden gab es nach Vischer's Tode noch eine langwierige Auseinandersetzung. Ueber sie und so Manches aus der ganzen Unternehmung gibt des Buchhalters Bericht von 1703, den wir weiter unten wörtlich geben, eine zwar schwerfällige, aber klärende und interessante Darstellung.

Berücksichtigt man, dass die Erben, respective die Gläubiger Vischer's sicherlich ihre Anrechte bald nach dem Tode des Mannes geltend machen mussten, und dass es sich nicht absehen lässt, warum sie ihre Anmeldung ein par Jahre aufsparen hätten sollen, so kann man nicht mit Feil annemen,

⁷⁸⁾ Verordnetenprotokoll, 1694, f. 115 und Expeditbuch 1694—95, f. 68'.

⁷⁹⁾ Verordnetenprotokoll, 1696, f. 77' und Expeditbuch 1696—97, f. 74'; vgl. Verordnetenprot. v. gl. J., f. 82, 19. Mai. Von den auf dieser Sendung haftenden 222 fl. wurden ihm am 30. Nov. d. J. 168 fl. in Abschlag bezalt. (Ausgabenbuch 1696, f. 241').

⁸⁰⁾ Expeditbuch, 1698—99, f. 201.

⁸¹⁾ Registraturbuch, 1697—99, f. 118.

⁸²⁾ Vgl. oben Note 75.

⁸³⁾ Buchhaltersbericht von 1703 am Schlusse dieses Artikels.

dass er schon 1697 gestorben sei⁸⁴). Die Einlieferung der 19 Platten durch die Erben geschah am 4. Juni und so ist anzunehmen, dass Vischer spätestens im Mai 1699 mit Tod abgegangen sei⁸⁵). Andererseits muss zugegeben werden, dass es auffällig, wie Jac. Hoffmann und Jac. Hermundt zu Augsburg es noch bei seinen Lebzeiten (1697) wagen durften, seinen Namen aus der niederösterreich. Karte zu schleifen, die ihren einzusetzen und unter denselben eine Neuausgabe zu veranstalten.

Gehen wir die Zahl der von Vischer actenmässig als vorgelegt nachweisbaren Platten durch, so finden wir, dass er 180 bis 1677 gearbeitet hatte, 14 im Jahre 1678 und 17 bis 1684; dann lieferte er im Jahre 1685 100 Stück, 1695 25, 1696 37 und seine Erben gaben 19 Stücke ab. Ihre Summe gibt 392. Als er 1684 mit 211 fertigen Kupfern sich auswies, sagte er, dass noch 182 zu machen wären, womit die Summe auf 393 gerückt wäre. Ob damit alle Platten auch gemeint oder ob welche als bezahlt an die Parteien gegeben und sonach nicht mitgerechnet wurden, lässt sich nicht sagen. Das scheint nicht unwahrscheinlich, dass zwischen den eingelieferten und Gemachten ein Unterschied besteht und Vischer sonach mehr gearbeitet habe, als obige Ziffern enthalten. Denn diese nennen bis 1684 zwar die gestochenen Platten überhaupt, von da ab jedoch nur die eingelieferten. Nun ist aber bekannt, dass mehrere Oertlichkeiten von 2—4 Seiten aufgenommen und auch in Kupfer gebracht wurden. Wie mit diesen in Rechnung das Zahlenverhältniss sich stelle, lässt sich nicht sagen, sowie überhaupt eine Constatirung desselben nach dem gegebenen Actenmateriale nicht ausführbar ist.

⁸⁴) A. a. O. 79. Auf gar keinen Fall aber ist er 1695, wie Feil durchblicken lässt, gestorben; vgl. auch Note 40.

⁸⁵) Nach dem Buchhaltersberichte v. 1703 geschah die Einlieferung der Platten seitens der Erben am 30. März 1699, was bei denselben Annahmen den Tod um einige Monate vorrücken würde. Wie mir aus Wien mitgeteilt wird, enthalten die magistratischen Todtenbücher von 1697—99 den Namen Vischer's nicht.

Zu diesem treten vier Verzeichnisse, davon wir des einen bereits gedachten. Sie helfen insoferne, als sie einerseits feststellen lassen, von welchen Orten Vischer Platten zu gegebener Zeit vorgelegt, dann welche (nicht ausgeführte) Oertlichkeiten unter anderen vorzunehmen beabsichtigt waren. Wir betrachten sie als überhaupt zugehörigen Stoff und wollen daraus so viel Nutzen ziehen, als uns möglich.

Nach unserem Dafürhalten ist das älteste derselben die „Specification deren Gschlösser vnd adelichen Sützen in Steyr, welche annoch nicht topographice abgebildet, demnach noch zuuerfördtigen seynd“. Es ist von Feil⁸⁶) zum Jahre 1688 gestellt, enthält 71 Namen und war das einzig von diesem Autor benützte. Uns scheint es weit mehr 1681 oder noch vorher zu gehören. Denn z. B. seine erste Oertlichkeit „Altenhoffen Sicz“ wird daselbst „Herrn Päniquär“ zugeschrieben, während dieselbe 1681 in die Hände des Grafen v. Saurau überging. Die Schlussnote „ess befindten sich aber deren noch mehrer, welliche mir dissmal mit Namben nit einfallen,“ scheint mehr auf eine der Arbeit vorausgehende, seitens der Stände von einem Kenner des Landes gewünschte und benützte gutächtl. Aufzeichnung zu deuten, nicht aber auf eine strenge Ergänzung des Mandates, zu welchem Feil sie als Beilage nimmt.

Das zweite Verzeichniss mag in die Mitte der 80er Jahre gehören. Es enthält eine Desideratenliste unter der Aufschrift „Specification der Kupferstich, so noch zu machen vnd weme derentwegen zuzuschreiben“. Es bringt die Namen von 128 Oertlichkeiten. Wir möchten es desshalb in die besagte Zeit und vor 1687 legen, weil die 3. Liste, welche wir 1687 zuschreiben, von vielen Orten derselben bereits die Platten als eingeliefert bezeichnet. Sie kann also nicht nach dieser datiren.

Das dritte Verzeichniss, die „Lista der von Georg Mathie Vischer Mathematici (!) hereingegebenen Khupffer“, welches 198 Orte aufzählt, dürfte wol dem Jahre 1687 angehören, in

⁸⁶) Vgl. Note auf p. 74 a. a. O.

welchem Vischer aus Steiermark fortzog, oder Ende 1686⁸⁷⁾ Da er bis dahin nachweisbar 311 Platten (mit dem Landhause 313) gemacht, so muss der Ueberschuss wol den Besitzern bereits ausgehändigt worden sein. Dass in dieser Liste die 2 Landhausplatten sich nicht vorfinden, würde auch die Vermutung zulassen, es seien damit nur die zur Zeit seiner Abreise in seinen Händen befindlichen Kupfer und nicht seine überhaupt abgegebenen gemeint gewesen.

Das vierte Verzeichniss ist die „Specification deren Schlössern in Land Steyer, welche in Kupffer abgängig seint“; es gehört jedenfalls dem 18. Jhrh. und darin einer Zeit an, welche für uns kein Interesse mehr bietet und scheint aus der Vergleichung der deponirten Platten mit der Zal der Kupfer in einem Exemplare der 2. oder sogenannten Grazer Ausgabe zu stammen.

Wir werden indess die 3 ersteren Verzeichnisse in der unten folgenden Gesamtübersicht benützen.

Betrachten wir nun die Summen, welche Vischer aus seinem „Schlösserbuche“ zu fordern hatte, und jene, die er nachweisbar bekam.

Aus den 392 nachweisbar gestochenen Platten⁸⁸⁾ sollte Vischer, zu 6 fl. das Stück, ein Honorar von 2352 fl. zuteil werden. Die Cassebücher weisen Zalungen an ihn im Betrage von 1423 fl. auf; der Buchhaltersbericht von 1703 spricht auch von einer Abschlagzalung von 81 fl. auf die überreichten 55 Topographien. Beide Posten gäben die Summe von 1504 fl., wornach also Vischer noch mit 847 fl. bei der Landschaft im „Haben“ gewesen wäre. Der Gegenschreiber jedoch weiss (im genannten Berichte von 1703) nur von 1075 fl. Zalung gegen 2364 fl. Forderung, und wären sonach die Stände bei Vischer mit 1289 fl. im „Sollen“ gestanden, und er hat vielleicht auch Recht.

⁸⁷⁾ Feil a. a. O. 78 gibt an, dass Vischer von da ab den Titel Mathematicus führte.

⁸⁸⁾ Der Buchhaltersbericht von 1703 zählt 394 Platten; vielleicht bilden die 2 Landhausplatten die Differenz.

Zweierlei geht aus diesen Betrachtungen hervor: Vischer hat mit der steirischen Topographie, welche zu sehr von der Einsicht und dem guten Willen der Einzelnen abhing, weder ein gutes Geschäft gemacht, noch seine künstlerische Stellung irgendwie entsprechend gelohnt gefunden. Anders wäre es gegangen, hätten die Stände sogleich jene Massregel ergriffen, welche sie unter dem Drucke der Lässigkeit erst zu Ende aufnahmen. Weiters ist klar, dass das „Schlösserbuch“ bis 1699 nicht herauskam, dass die von Vischer 1684 überreichten 55 Exemplare nur Notzusammenstellungen waren, die nicht viel über 200 Kupfer begriffen, und dass sonach Vischer selbst die erste annähernd vollständige Ausgabe nicht erlebte, noch weniger aber die vermehrte. Es widerspricht dies zwar der bisherigen Annahme, auch den Angaben Feil's, der meint, 1681 sei „der grösste Teil des Stiches der Kupfer sammt dem Titelblatte bereits beendet“⁸⁹⁾ gewesen, verhält sich aber doch so.

Wenn wir nun schon, wie oben gesagt, nicht vollkommen genau alle Stiche der Zeit Vischer's und jener nach ihm namhaft machen können, so haben wir doch ein gesamntes Verzeichniss sämtlicher projectirter, ausgeführter und überarbeiteter Platten zu geben vor. Damit steht im Einklange früher noch zu berichten, was unmittelbar nach dem Tode des Geographen an seinem Werke noch unternommen wurde, und was sich dabei zutrug, soweit es uns die Aufschreibungen gestatten.

Das ist schon erwänt worden, dass die Landschaft Auftrag gegeben, über die Einlieferung sämtlicher Abzüge der Platten, die bei Vischer's Gläubigern und Nachlassern aushaften mochten, zu wachen.

Das Geschäft der Kupferstichlieferung lag in Händen des Kaufmanns Jos. Walch, der Witwe Maria Barbara Häckhl und des Künstlers And. Trost, der nebenbei auch Tagsarbeiten, z. B. Sackkalender u. s. w. fabricirte. Als Kupferdrucker wirkte Joh. Bapt. Forchtner.

⁸⁹⁾ A. a. O. 22.

Die Daten, welche uns vorliegen, sind leider nicht solchen Zusammenhanges, dass wir das Verhältniss in all seinen Teilen klar übersehen könnten. Auf alle Fälle waren erstgenannte Zwei durch ihre früheren Beziehungen zu Vischer und durch ihre Forderungsrechte die materiellen Lieferanten des vervollständigten „Schlösserbuches“.

Wir sehen dies aus Folgendem:

Ende 1700 sucht Walch um Vorschuss von 50 fl. behufs Fertigung der Stiche (soll wol heissen behufs Lieferung der Abdrücke) an. Die Landschaft verweigert sie, wirft ihm Saumsal und Unsauberkeit der Arbeit vor, und fordert, zumal er ohnehin schon das Notwendige erhalten, reine Abdrücke⁹¹⁾. Drei Wochen später bittet Frau Häckhl um 150 fl. als Abschlag für 100 Topographien, wofür sie 300 fl. zu fordern hätte und die Landschaft weist auch sie auf Vervollständigung der Leistung, wozu ihr die Kupfer hinausgegeben worden seien⁹²⁾. Ende 1701 findet sich für Beide, entgegen einem Ansprüche von 600 fl., ein Abschlagsposten von 227 fl.⁹³⁾. Der Kupferdrucker Forchtner hatte von 19 Platten (wol die 1699 eingelieferten) 100 Abzüge hergestellt, die ihm mit 43 kr. vom Hundert berechnet wurden⁹⁴⁾, und Ende 1702 bekam er abermals für 2000 Abdrücke 14 fl.⁹⁵⁾.

Trost, über dessen Herkunft man leider nichts und sonst nur weiss, dass er 1686 zu Wagensberg in Kärnten für Valvasors Beschreibung von Kärnten arbeitete⁹⁵⁾, setzte die Thätigkeit Vischer's in künstlerischer Beziehung fort. Als Zeichner und Stecher überragte er ihn indess bei weitem. Seine Arbeiten sind weit durchsichtiger und klarer und seine Blätter von Graz übertreffen ohne Zweifel jene Vischer's.

⁹¹⁾ 1700, 1. Dec., Verordnetenprotokoll 1700, f. 214.

⁹²⁾ 1700, 23. Dec., Expeditbuch 1700—01, f. 187.

⁹³⁾ 1701, 29. Dec., Ausgabenbuch 1701, f. 182' und Verordnetenprotokoll 1701, f. 241'.

⁹⁴⁾ Verordnetenprotokoll 1701, f. 227, Expeditbuch 1700—01 f. 387 und Ausgabenbuch 1701, f. 182'. (27 fl. 1 β. 26 3/4.)

⁹⁵⁾ 1702, 23. Dec., Verordnetenprotokoll, 1702, f. 180.

⁹⁶⁾ Feil a. a. O. 29.

Anfangs 1700 widmete er der Landschaft eine Ansicht von Graz⁹⁶⁾ und wurde ihm dafür ein klingender Dank von 60 fl.⁹⁷⁾ und ein weiterer von 18 fl.⁹⁸⁾ votirt. Wenn nicht schon durch seine früheren Leistungen in Vischer's Diensten, scheint er dadurch sich der Landschaft für die Fortführung des „Schlösserbuches“ empfohlen zu haben.

Es fragt sich nun, welche Ansicht von den uns bekannten diess war? — Um 1700 erschien Macher's Werk „Graecium incl. ducatus Styriae metropolis“, welches 5 Stiche von Trost enthält und auch eine mittelgrosse Aufnahme von Graz von der Süd- oder Jacominseite her. Letztere zeigt zwar weder Trost's Namen, noch Monogramm, demungeachtet jedoch stammt sie nach allen Merkmalen der Arbeit von ihm. Es ist unläugbar seine Strichführung, seine Behandlung der Bäume u. s. w. Das Blatt ist etwa zweimal so gross als eines im „Schlösserbuche“, und war ausserdem für den Privatbedarf gearbeitet, sonach nur in Abzügen, doch nicht in der Platte der Landschaft gewidmet. Wenn Vischer für seinen dreimal grösseren Stich von Graz nur 12 fl. „Recompens“ erhielt, so lässt sich nicht annemen, dass man Trost für eine so viel kleinere Aufnahme und ohne dass die Platte in den Besitz der Stände übergang, von diesen 78 fl. Remuneration erhalten haben sollte. Es muss sich hier sonach um eine weit grössere Arbeit handeln.

Nun sind die beiden prächtigen Aufnahmen von Graz, welche der Deyerlspergischen Erbhuldigung von 1728 beigegeben sind, und welche auch Feil (a. a. O. 18) so sehr rühmt, wol Vielen unserer Leser bekannt. Es hat sich aber in neuester Zeit herausgestellt, dass die eine derselben, die Westseite, von Trost gearbeitet ist. Es liegt uns nämlich ein Abzug vor, der scheinbar nie mit der Deyerlspergischen Publication in Verbindung stand und der auf der Basis des Steines im rechten

⁹⁶⁾ 1700, 9. Jän., Landtagsprotokoll 1699—1700, f. 244.

⁹⁷⁾ Ebd. f. 251' und Verordnetenprotokoll 1700, f. 3'.

⁹⁸⁾ Verord.-Prot. 1700, f. 4'.

Winkel unten auf dem Blatte die Inschrift zeigt „Andreas Trost delin. et sculpsit 1703.“ Die Abdrücke bei Deyersberg und die Platte zeigen diese Legende herausgeschliffen und so kam es, dass erst durch Einzelabzüge früherer Zeit als die „Erbhuldigung“ man über die Autorschaft Trost's an dieser herrlichen Arbeit aufgeklärt werden konnte. Das Seitenstück dazu, die Ostseite, weist keinerlei Namenszug auf. Demungeachtet wird Niemand, der die beiden Stiche vergleicht, verkennen, dass sie Einem Griffel entstammen. Die Unterschiede, welche allerdings sich ergeben, bestehen einzig in einigen der Schriftcharaktere und in der Form der ornamentalen Beigaben. Das kann auch davon rühren, dass das eine Blatt einige Jahre früher als das andere gearbeitet ist. In der Hauptsache, der Behandlung der Perspective, der Baulichkeiten und der Landschaft verrät sich dieselbe Hand. Man kann sich der Ueberzeugung nicht verschliessen, dass man es hier gleichfalls mit einem Werke Trost's zu thun hat. Dieses angenommen, kann es ebensogut sein, dass dieser Stich vor 1703, also um 1699 gearbeitet worden, um im Jänner 1700 den Ständen dedicirt zu werden. Es ist auch durch die für jene Zeit grosse Summe von 78 fl. Geschenk constatirt, dass die Widmung ein sehr grosser und schöner Stich gewesen sein muss, wenn Vischer für seine an sich schon grosse Ansicht von Graz nur mit einer so kleinen Remuneration bedacht wurde. In der That ist aber eben diese Aufnahme von der Ostseite die umfangreichste und klarste künstlerische Darstellung der Stadt, und so sehen wir uns zum Schlusse gedrängt, dass diese Ansicht und keine andere die der Trostischen Widmung ist. Dass über die Einbringung der Platte Westseite Graz 1703 die Aufzeichnung der Honorirung felt, liegt an dem Mangel der Bücher von 1704 ab.

Im Jahre 1700 scheint auch mit Trost das Abkommen betreffs Vervollständigung des „Schlösserbuches“ getroffen worden zu sein, denn am 8. Jänner 1701 bittet er um einen Passbrief für Bereisung des Viertels Cilli zu diesem Zwecke, mit dem Bemerkten, „mecht ohne dem für suspect gehalten vnd

mit gestatt werden“⁹⁹⁾. Das Patent gab man ihm gleichfalls¹⁰⁰⁾. Am 15. Juni legte er Stiche — ohne Angabe der Zahl — vor; die Entlohnung für das Stück betrug wie bei Vischer 6 fl.¹⁰¹⁾. Am 18. März 1702 erscheint er mit 3 und am 29. November d. J. mit 9 neuen Kupfern¹⁰²⁾. Zur Bereisung behufs „Abreissung der Gschlösser“ hatte man ihm 12 fl. versprochen! Er bat am 12. Februar 1703 um „Zurückkung einiger Gnade“, da er 16 Tage aussen zugebracht; es findet sich aber nicht, dass man sich bewogen gefühlt hätte, ihm mehr als besagte Summe zu bezahlen¹⁰³⁾. Wofür ihm 1706 die „Ergezlichkeit“ von 60 fl. zu Teil geworden, ist unbekannt¹⁰⁴⁾. Um 1709 erscheint er als gestorben, just 10 Jahre nach Vischer. Seine Witwe feilt der Landschaft ihre „Sackcalenderle“ vergeblich an und als sie um Bezahlung der angewiesenen 50 fl. „vmb das Khupffer der Stadt vnd Vestung Grätz“ (worunter vielleicht die Westseite von 1703 verstanden ist) bittet, wird sie auf Teilzahlungen gesetzt¹⁰⁵⁾.

Diess ist actenmässig der Ausgang des grossgeplanten schönen Unternemens. Es ist eine Art von Verlaufen im Sande daran nicht zu verkennen. Und wie der Schluss unerquicklich

⁹⁹⁾ Verordnetenprotokoll 1701, f. 7.

¹⁰⁰⁾ 1701, 12. Jän. Concept stmk. Landesarchiv; Registraturbuch 1700—01, f. 67.

¹⁰¹⁾ Verordnetenprotokoll, 1701, f. 168'.

¹⁰²⁾ Ebd. 1702, ff. 35, 159 u. 160'.

¹⁰³⁾ Expeditbuch 1702—03, f. 206' und Ausgabenbuch (12. März) 1703, f. 142.

¹⁰⁴⁾ Ausgabenbuch 1706, f. 131.

¹⁰⁵⁾ Expeditbuch 1709—10, ff. 167', 202. Ausser den zu bezeichnenden Blättern des „Schlösserbuches“, den Arbeiten mit Valvasor, den zwei erwänten grossen Ansichten von Graz, endlich der Ansicht von Graz bei Macher hat Trost noch gearbeitet für Macher: den Platz und die Sackstrasse, die Burg, das Mausoleum und das Rathaus in Graz, dann das Schloss Karlau (diese sämmtlich mit Namen), ferner Schloss Eggenberg (ohne Namen), endlich den Stich des Altarblattes in der Kirche von Maria Wasen zu Leoben. Letzteres Blatt ist erst vor kürzester Zeit dem Landesarchive als Geschenk seitens des P. Wichner zu Admont zugegangen.

als Zank bei der Landschaft spielte, davon handelt der Buchhaltersbericht, welchen wir dieser Darstellung seinem Wortlaute nach beifügen.

In dem Nachfolgenden geben wir eine soweit möglich vervollständigte Uebersicht der Stiche für das „Schlösserbuch“. Wir nemen in dieselbe auch die als überarbeitet bekannt gewordenen Blätter auf, wozu namentlich 13 Stücke von Admont und seinen Besitzungen zählen. Um die Anlage und Richtigstellung dieses Verzeichnisses hat sich ein wesentliches Verdienst Herr Privatier Ernst Fürst zu Graz erworben, welcher mit besonderer Liebe der Sammlung Vischerischer Arbeiten zugethan ist. Er hatte die grosse Gefälligkeit, vorliegende Zusammenstellung zu prüfen, und gestattete, seine Erfahrungen hier verwerten zu lassen.

Im Allgemeinen pflegt man der alphabetischen Ordnung des Vischerischen (ziemlich seltenen) Index zu folgen. Die Anlage dieses wird wol kaum Jemand als sachgemässe und nach unseren heutigen Forderungen durchgeführte erkennen. Wenn unser Verzeichniss für Sammeln und Nachschlagen bequem sein sollte, musste es nach heutiger Schreibung der Ortsnamen und in strengerer Ordnung so wie mit Unterordnung der Teile eines Ganzen unter dieses angelegt werden. So musste der Lidl-, der Pranker-, der Weisseckerhof u. s. w. zu Graz und nicht zu L, P oder W sich stellen. Auf diese Weise hat sich aber auch ergeben, dass Nr. 388 und 418 (Wallan und Wölänä) identisch und dass (was bisher übersehen worden) Nr. 34 und 410 zwei zusammengehörige Ansichten von Windisch-Feistritz sind, während sie im Vischerischen Index weit auseinanderstehen. Andererseits wird man nicht verkennen, dass der Vischerische Index einer willkürlichen, weil nicht streng methodischen Ordnung folgt, und kann es daher kaum von Nutzen sein, ihn hier etwa abgesondert und mit Verweisen auf unsere Anordnung gleichfalls einzustellen. Allerdings muss auch der Benützer unseres Verzeichnisses sich in dasselbe finden, doch wird bei Jedem vorauszusetzen sein, dass er mit der Topographie überhaupt befreundet ist, die

Lage der sogen. „Höfe“ kennt und sie auch unter dem Schlagworte des Ortes sucht, dem sie jener gemäss zukommen. Die unstatthafte Vermengung der Anlaute A und E, B und P, C und K, D und T, F und V, wie sie im alten Index so vielfältig erscheint, muss wol einmal aufgegeben werden. Nur bei mehreren Oertlichkeiten, welche heute gänzlich anderen Anlaut haben, als im Vischerischen Index, wie z. B. „s. Jorgen“ (s. Georgen), „Stöckel Schierhoff“ (Schierhof) u. s. w. Dann die Zusammensetzungen mit Ober-, Unter- u. dgl. müssen besonderer Beachtung empfohlen sein.

Die streng alphabetische Ordnung nach moderner Schreibung bildet die Grundlage der laufenden Nummern. Varianten sind als neue Nummern betrachtet.

Neben diesen Nummern sind jene des Vischerischen Index gereiht.

In den folgenden 3 Rubriken sind die Namen der oben gedachten 3 handschriftlichen Verzeichnisse verwertet, welche die projectirten und gewünschten Blätter, dann jene enthalten, wovon Vischer die Platten abgeliefert.

Ihnen folgt die Rubrik des heutigen Alphabetes der Ortsnamen.

Dieser schliesst jene der Aufschriften auf den Blättern an. Wovon die Platten noch vorhanden, da ist in dieser Rubrik ein * oben eingestellt, wenn selbe die des Landesarchives sind. Im Stifte Admont befinden sich die Platten von Admont, Admontbichel, Frauenberg, Gstad, Jaringhof, Kammern, Rötelsstein, Strechau, Thalhof und Zeiring — in s. Lambrecht jene von Aflenz, Biber, s. Gothard, s. Lambrecht und Maria-Zell.

Dann folgt die Bezeichnung der örtlichen Lage des Schlosses u. s. w. behufs leichteren Findens, ferner die Bezeichnung der Künstler, wenn genannt oder monogrammiert, des Zeichners oder des Stechers oder Beider.

Die Schlussrubrik bilden Bemerkungen, welche sich teils auf die Variation, die Projectirung oder andere wissenswerte Besonderheiten beziehen.

Ver-
der bisher bekannt gewordenen Ortsbilder

Laufende Nummer	Nummer des gedruckt. Index	Handschriftlich. Verzeichnisse	Oertlichkeiten	
			moderne Namen	Aufschriften der Kupfer
1	1		Admont	ADMONT
2			"	<i>Das hochfürstl. Stift Admont Ord. S. Benedicti in Steyermarch.</i>
3	2		Admontbichel	ADMONTPIHEL <i>in Obedach</i>
4			"	" "
5	3		Aflenz	AFFLENZ
6	4		Affing	*AFLING 1
7	5		Aheim	*AHAIMB 2 <i>Ordnung 3. 4. 5. Aigen</i>
8	11	2 3	Algersdorf	*ALGERSTORF 7
9	12	3	Altenberg	ALTENBERG <i>ins gemein TAVSENT LVST</i>
10	13	2 3	Altenburg	*ALTENBURG 8
11	14		Altenhofen	*ALTENHOFEN 9
12	17	1	Ankenstein	ANCKHENSTEIN a.
13			"	" b. <i>Althaimbach 10. 11.</i>
14			"	" c.
15	18		Arnfels	ARNFELS
16	19		Auffenhof	AUFFEN <i>bei Gröfz Juch</i>
17	20		Authal	AUTHAL
18	21	3	Baierdorf	*BAIDORF <i>12 Teil 13.</i>
19	26		Bertholdstein	BERTOLSTEIN <i>Pergele 14</i>
20	28		Biber	PROBSTEY BIBER <i>Perme</i>
21	253	3	Bichel im Mürzthal	*PIHEL V
22	255	3	Bichelhofen	*PIHELHOF V
23	256	2 3	"	*PIHELHOF V

zeichniss

zu Vischers „Topographia Stiriae“.

Lage der Orte	Künstler		Bemerkungen
	Zeichner	Stecher	
a. d. Ens, östl. von Liezen	Vischer	Trost	
"	"	"	Variante im Titel durch Nachstich.
südöstl. von Judenburg		"	
"		"	Variante im Thurme u. A. durch Nachstich.
nordwestl. von Bruck a. M.	Vischer	"	
nördl. von Voitsberg		"	
lag nordwestl. v. Feldbach im Rabthal		"	
westl. von Graz bei Eckenberg			
östl. von Voitsberg bei Moskirchen		M. G(reischer)	
nordwestl. von Cilli			
westl. v. Graz b. Plankenwart			
südöstl. von Pettau		Trost	Wurde 1848 abgerissen.
"		M. G(reischer)	Dieselbe Seite doch weit richtigere und schönere Aufnahme.
"	Q.P...ict.	"	Westseite; Feil liest für den Zeichner Q. Pict. was nicht angeht.
südwestl. v. Leibnitz			
lag a. d. Feistritz östl. v. Herberstein <i>Gröfz Juch</i>		Trost	
nordöstl. v. Judenburg		"	
nordöstl. von Murau		"	
südöstl. von Feldbach		"	
nordwestl. bei Voitsberg			
bei Kindberg, Mürzthal			
bei Unzmarkt, ob. Murthal			
südöstl. v. Neumarkt b. S. Veit			

Lau- fende Num- mer	Nummer des gedruckt. Index	Hand- schriftlich. Ver- zeichnisse		Oertlichkeiten	
				moderne Namen	Aufschriften der Kupfer
24	254	2	3	Bichelschloss	*PIHELHOF ^v
25	257		3	Bichling	*PIHLEREN ^v
26	258	2	3	Birkfeld	*PIRCHFELD ^v
27	259		3	Birkwiesen	*PIRCHWISEN ^v
28	27	2	3	Bischofeck	*BISCHOFECKH 16
29	271	2		Bruck a./M.	*PRVGG an der Muher ^v
30	29	2	3	Brunnberg	*BRVNNBERG 17
31	30			Brunnsee	BRVNNSEE
32	273	2	3	Buchenstein	*PVECHENSTEIN ^v
33	272		3	"	*PUECHENSTEIN ^v
34	36			Burgau	*BVRGAV <i>Wiees zu dem Eingang Vnd Mitternacht hero gesechen Wird</i>
35				"	*HERRSCHAFT BVRGAV <i>wie Sie von Osterreich her gesechen wirdt</i>
36				"	*HERRSCHAFT BVRGAV <i>wie Sie von Vngarn her ge- sechen wirdt</i>
37				"	DER GARTEN ZV BVR- GAV <i>Vnd prospect daselbsten</i>
38	31			Burgstall	BVRCKHSTAL <i>Burgstall 19-20, 21.</i>
39	32	1		"	*BURCKSTAL 18 <i>Burgstall 22.</i>
40	40	2	3	Cilli	*CILIA <i>Carta 27</i>
41	42		3	Corpula	CORPULA <i>Carta 28</i>
42	44			Diernberg	DIERNPEPG
43	45		3	Diernstein	*DIERNSTAIN 31
44	47			Donnersbach	DONNERSPACH
45	51	1	2	Dornau	DORNAU
46	49	2	3	Dorneck	*DORNECKH 32-33
47	48			Dornhofen	DORNHOFEN

Lage der Orte	Künstler		Bemerkungen
	Zeichner	Stecher	
nördl. bei Neumarkt			
südl. bei Irdning			
nordöstl. von Graz			
südöstl. von Graz		Tröst	
bei Eibiswald			
nördl. von Graz			
westl. bei Cilli heute Neu- Cilli			
südöstl. von Leibnitz	Vischer	Tröst	
lag bei Gnas			
westl. von Marburg a. d. kärnt. Grenze			
nordöstl. von Graz		Tröst	
"	Vischer	"	
"		"	
"		"	
"		"	
nordwestl. von Marburg bei Arnfels		"	
westl. von Cilli			
südwestl. von Marburg			
östl. v. Cilli b. Erlachstein			Wegen Neu-Cilli s. Brunn- berg.
östl. b. Seckau (Obstrm.)			
südl. von Neumarkt a. d. kärnt. Grenze			
südöstl. von Gröbming		Spillmann	
nordöstl. b. Pettau			
nordwestl. von Leibnitz			
nordöstl. von Graz	Vischer	Tröst	

Laufende Nummer	Nummer des gedrukt. Index	Handschriftlich. Verzeichnisse	Oertlichkeiten	
			moderne Namen	Aufschriften der Kupfer
48	52	2 3	Drachenburg	*DRAKENBURG 35
49	53		Ebensfeld	*EBENSFELD 36
50	58	1	Eckenstein	*EGGENSTEIN 40
51			"	" 41
—		1	Edelhof?	—
52	54		Eggenberg	DAS FYRSTLICH-SCHLOS EGGENBERG
53	57		Eibisfeld	*EIBESFELD 39
54	59	3	Eibiswald	EIBESWALD
55			"	"
56	6	2	Eichberg	*AICHBERG v
57	7	3	"	*AICHPERG v
58		1	"	*AICHBERG v
59	8	3	Eigen	*AIGEN v
60	9		Einöd	AINÄDT
61	10		"	AINED
62	60	2 3	Eppenstein	*EPPENSTAIN 42
63	61	3	Erlachstein	*ERLACHSTEIN 43
64	56	3	Ernau	*EHRNAV 38
65	55	2 3	Ernhausens	*EHRNHAUSEN 37
66	62		Fal	DIE FALL
67	63	1	Falkenburg	FALCKHENBURG
68	64	2 3	Farrach	*FARACH 44
69	69	2 3	Feistritz b. Schöder	*FEISTRIZ 45
70	65	3	Feistritz b. Pöllau	*FEYSTRIZ 48
71	34	1 2 3	Feistritz, Windisch-	*BURG VND STATT v FEISTRIZ
72	410		"	*STATT WINDISCH v FEISTRIZ

Lage der Orte	Künstler		Bemerkungen
	Zeichner	Stecher	
nördl. von Rann südöstl. von Marburg nordwestl. von Cilli im Schallthale		Trost	Variante in Stellung des Schlosses und nächster Umgebung.
nächst dem Weisseckerhof westlich bei Graz	Vischer	Trost	Des Grafen Tattenbach; nicht ausgeführt, wenn nicht mit Graz; Lidelhof identisch.
nördl. von Leibnitz südwestl. von Leibnitz		Trost	Ansicht mehr in Vogelperspective.
südöstl. von Vorau unbekannt bei Eibiswald			
östl. von Irdning südl. bei Knittelfeld		F. B. Spillmann Trost	Des Grafen Schrottenbach; vgl. 2. Ansicht von Eibiswald.
nördl. von Cilli südwestl. von Knittelfeld			
östl. von Cilli nordwestl. von Leoben		Monogramm FS(pillmann)	Feil meint hier und sonst noch, es sei das Monogramm T. S. und zwar A. Trost's.
südl. von Leibnitz westl. von Marburg südl. von Irdning westl. von Knittelfeld		F. B. Spillmann	
nordöstl. von Murau nordöstl. von Graz südl. von Marburg		Trost	Stadt und Burg nach der einen Seite der letzteren.
"			Stadt u. Burg nach der anderen Seite der letzteren.

Laufende Nummer	Nummer des gedruckten Index	Handschriftlich. Verzeichnisse		Oertlichkeiten	
				moderne Namen	Aufschriften der Kupfer
73		1	2	Feistritz, Windisch-	*DIE HERRSCHAFFT V BVRGH VEISTRITZ
74				"	*DIE PVRCKH VON INWENDIG DER STATT VEISTRITZ ZV SEHEN V
75	66		3	Feistritzhof	*FEISTRITZHOF 46
76	67			Felden	*FELDEN 47
77	68	1		Feldenhofen	FELDENHOFEN
78	385		2 3	Festenburg	*VOSTENBURG V
79	70		3	Finkeneck	*FINCKHENECKH 49
80	229			Fladnitz, Ober-	OBERFLADNIZ <i>Wie es von Occident zu sehen</i>
81					OBERFLADNIZ <i>Wie es von Orient gesehen wird</i>
82	378			Fladnitz, Unter-	VNTERFLÄDNIZ
83	252			Flamberg (-hof)	*PFLAMPERG V
84	375	1	2	Fonsdorf	*VANSTORF V
85	72		3	Forchtenau	*FORCHTENSTAIN 50
86	87	1		Forchteneck	FORCHTENEG
87	71		2	Forchtenstein	*FORCHTENSTEIN 57
88				Frauenberg	FRAUNBERG <i>Das wundert Thettige Gottshaus bey Admont</i>
89	82		3	Frauenburg	*FRAVENBURG 59
90	81			Frauenthal	FRAVENTHAL <i>ins gemein s. Vlrich genant</i>
91	84		3	Frauheim	*FRAVHAIMB 61.
92	83		2	"	*FRAVHEIM 60
93	75			Freiberg	FREIPERG
94				"	FREYPERG <i>Wie es von der Sonnen Aufgang gesechen wird</i>
95				"	FREYBERG <i>Wie es Von Nidergang zu sehen</i>
96				"	FREIBERG

Lage der Orte	Künstler		Bemerkungen
	Zeichner	Stecher	
		Tröst in Monogramm A. T.	Das Schloss im Neubau.
		"	dessgleichen.
nordöstl. von Kindberg bei Neumarkt			
südl. bei Wind.-Graz		Tröst	
nördl. bei Vorau			
östl. bei Wildon			
nordöstl. v. Graz b. Weitz			
"			
bei St. Ruprecht			
nordwestl. bei Leibnitz		Tröst	
nördl. bei Judenburg			
südl. von Windisch-Graz			
nordwestl. von Cilli zu Neumarkt			
nordwestl. bei Admont		P. Kilian	
nördl. bei Unzmarkt			
bei Deutsh-Landsberg	Vischer	Tröst	
nordöstl. bei Leibnitz			
südl. bei Marburg			
östl. von Graz		Tröst	
		"	
		"	
		"	

Lau- fende Num- mer	Nummer des gedruckt. Index	Hand- schriftlich Ver- zeichnisse	Oertlichkeiten	
			moderne Namen	Aufschriften der Kupfer
97	74	2 3	Freibichel	*FREIPIHEL 53
98	76	3	Freienstein	*FREYENSTEIN 54
99	73	3	Freudenau	*FREIDENAV 52
100	79	2 3	Fridau	*Statt und Schloss FRIDAV
101	77	2 3	Fridberg	*FRIDBERG 55
102	78	3	Fridhofen	*FRIDHOFEN 56
103	80		Fridstein	*FRIDSTEIN 58
104	85	2 3	Fronsborg	*FRONSBERG 62 30
105	86	2 3	Fürstenfeld	*STATT FÜRSTENFELD
106	41	3	Fürstenfeld Comthurei	*COMMENDA MALTE- SER ORDENS ZV FVRSTENFELD
107	88	1 2	Gallenhofen	*GALENHOFEN 64
108	89		Gallenstein	GALLENSTEIN
109			"	"
110	92	1 2	Geirach	*GEIRACH <i>Abkomene Car- thusen</i> 66
111	307	3	s. Georgen a. d. Stiefing	*S. JORGEN
112	91	2	Gjaidhof Tobel	GEIADHOF
113	93	1	Gilgenberg	*GILGENPERG 67
114	94	1	Gilgenbichel	*GILGENPIHEL 68
115	95	3	Gleichenberg	*GLEICHENBERG 69
116	96		Gleinstetten	GLEINSTÖTTEN
117	90	2 3	Gonowitz	*GANOWIZ 65
118	97	2 3	Goppelsbach	*GOPPELSPACH 70
119	98		Göss	DAS HOCHADELICHE IVNGFRAW CLOSTER GÖSS
120	99		Gösting	GÖSTING

Lage der Orte	Künstler		Bemerkungen
	Zeichner	Stecher	
südwestl. von Wildon		Trost in Mono- gramm A. T.	
südwestl. von Marburg		Trost	
westl. bei Radkersburg		"	
östl. von Pettau		M. G(reischer)	
nördl. von Hartberg		Trost in Mono- gramm A. T.	
nordwestl. von Leoben			
südwestl. bei Lietzen	Vischer	Trost	
nordöstl. von Graz			
östl. von Graz a. d. ung. Grenze			
südöstl. bei Windischgraz			
nordöstl. von Admont		F.B.S(pillmann) in Monogramm	
südl. von Cilli			Variante durch Nachstich im grossen Thurme.
östl. bei Wildon		Trost	
südwestl. von Graz			
nordwestl. von Cilli			
südöstl. von Voitsberg		Trost	
südöstl. von Graz			
südwestl. von Leibnitz	Vischer	"	(f. Michldorf)
südwestl. von Marburg			
westl. von Murau bei Leoben	Vischer	Trost	
nördl. bei Graz		"	

Laufende Nummer	Nummer des gedruckten Index	Handschriftlich. Verzeichnisse	Oertlichkeiten	
			moderne Namen	Aufschriften der Kupfer
121	305	2	3	s. Gothard *S. GOTTHARDV
122	102		3	Gradisch *GRADISCH 73
123	101		3	Grafeneck *GRAFENEGG 72
124	103		3	Graschnitz? *GRASCHNIZ 74
125	104			Graz *GRAZ Die Haut statt in Hertzogtum Steyer 75
—		1		Graz: die Burg —
126	100	2	3	„ Grabenhof *GRABENHOF 71
127	39		3	„ Karlau *CARL-AV V
128	105			„ Landhaus, aussen DAS LANDTHAVS mit seinem Prospect in Grätz
129				„ Landhaus, Hof DAS LANDTHAVS IN GRÄZ Wie es inwendig zusehen
130	174	1	2	„ Lechkirche *COMMENDA LECH V
131	187			„ Lidelhof *LIDLHOF V
—	1			„ Mausoleum —
132	213	2	3	„ Moserhof *MOSERHOF
133	242		3	„ Orthof Der Freye ORTHOF nechst der Statt Grätz auf dem graben
134	268	2	3	„ Prankerhof *PRANKERHOF V
135	397	2	3	„ Weisseggerhof *WEISEGGERHOF V
136	398			„ Weissenhof WEISSENHOF nechst der Statt Grätz
—		1		Greischern —
137	106	1	3	Greisseneck *GREISSENECK 76
138	111			Grottenhofen GROTTENHOFEN
139	112			Grub GRUB
140	113		3	Grubeck *GRVEBEGG 79
141	114		3	Grubhof GRVEBHOFEN 80
142	107	1		Grünberg *GRIENBERG 77
143	108	1	2	Grünbichel *GRIENBIHEL 78

Lage der Orte	Künstler		Bemerkungen
	Zeichner	Stecher	
nördl. bei Graz			
bei Windischgraz			
westl. bei Lietzen			
nordöstl. von Cilli?			
—			Für zwei Aufnahmen projectirt und nicht ausgeführt.
in der Vorstadt Graben			
Murvorstadt, Strafhaus			
Stadt, Herrengasse	Vischer	Trost	
„	„	„	
Elisabethvorstadt			
i. d. Murvorstadt Idlhofgasse			
Stadt			Für zwei Male projectirt und nicht ausgeführt.
am Münzgraben sog. Münzgrabenschlüssel			
Grabenvorstadt		M. G(reischer)	
Murvorstadt nächst der Bahn			
Murvorstadt Eggenbergerstr.			
nicht weiter bekannt		M. G(reischer)	
westl. von Lietzen			
bei Voitsberg			Des Grafen Welsersheim, projectirt; wol identisch mit Mitter-Steinach; s. dieses
nördl. von Leibnitz		Trost	
nordwestl. von Voitsberg			
südöstl. von Aussee			
südl. bei Judenburg			
südwestl. von Marburg			
bei Rotenmann			

Laufende Nummer	Nummer des gedruckt. Index	Handschriftlich. Verzeichnisse	Oertlichkeiten	
			moderne Namen	Aufschriften der Kupfer
144	115		Gstad	PROBSTEY GSTADT
145			"	"
146	119		Gumpenstein	GVMPENSTEIN
147	116		Gutenberg	*GVETENBERG 87
148	117	1	Gutenbichel	*GUETENPICHL 82
149	118		Gutenhag	GVTENHAAG <i>Wieses die von Moheregg komende anzusehen haben</i>
150			"	GVETENHAAG <i>Wieses denen von Grätz khomenden ins gesicht khombt</i>
151			"	GVTENHAAG <i>Wie es denen von Pettav komenden ins gesicht fallet</i>
152			"	GVTENHAAG <i>Wie es denen von Rakaspurg komenden er-scheinet (!)</i>
153	121		Hainfeld	HAINFELD
154	123		Halbenrain	HALBENRAIN
155	124		Hanfelden	HANFELDEN
156	127	3	Harmsdorf	*HARMANNSTORFF v
157	125		Hart	*HARDT 83
158	126	2 3	Hartberg	*STATT vnd SCHLOSS HARTBERG 87
159		3	Hartberg: Schloss	*SCHLOSS ZU HARTBERG 85
160	128	2 3	Hartenstein	*HARTENSTEIN 87
161	129 1/2		Hartendorf?	HARDTMANNSDORFF 8
162	129	2 3	Haus am Bacher	*HAVS AM BACHER 88
163	130	2 3	Hauzenbichel	"HAVZENPIHEL 89
164	131	2 3	Heckenberg	*HEGGENBERG 90
165	120		Heilenstein	HAILENSTEIN
166	122		Heinrichsberg	HAINRICHSPERG

Lage der Orte	Künstler		Bemerkungen
	Zeichner	Stecher	
nordöstl. bei Gröbming			
"		Spillmann	Variante durch Nachstich in den Thürmen.
nordöstl. von Graz	Vischer	Trost	
südlich von Windischgraz			
östlich von Marburg	"	"	
"			
"	"	"	
"	"	"	
östlich v. Graz b. Feldbach	"	"	
nördlich bei Radkersburg			
nordwestl. von Judenburg			
südlich bei Graz			
nordöstl. von Bruck a. M.			
nordöstl. von Graz a. d. ung. Grenze			
"			
nördl. von Rann			
östl. v. Graz i. Ritscheinthale			Aufschrift nach Vischer's Index; das Kupfer selbst wurde bisher von Niemandem gesehen.
südl. von Marburg		A. T(rost) in Monogramm	
nördl. bei Knittelfeld			
westl. von Cilli			
nordwestl. von Cilli			
südl. bei Judenburg			

Lau- feude Num- mer	Nummer des gedruckt. Index	Hand- schriftlich. Ver- zeichnisse		Oertlichkeiten	
				moderne Namen	Aufschriften der Kupfer
167	132	1	2	Helfenberg	*HELFFENPERG 91
168				"	" 92.
169	133		2 3	Herberg	*HERBERG 93.
170	135		2	Herbersdorf	*HERBERSTORF 94.
171	136		3	"	"
172	134			Herberstein	<i>Perspectiuischer Aufzug des SCHLOSSHERBERSTEIN</i>
173				"	HERBERSTEIN <i>Wie es von Mittag her anzusehen</i>
174				"	HERBERSTEIN <i>Wie es von Septentrion gesehen wird</i>
175				"	DAS SCHLOS HERBER- STEIN <i>sambt dem lustgarten alda in perspectiu</i>
176	137		2 3	Hintinfeld	*HINTENFELD 95
177	138	1		Hofrain	*HOFRAIN 96
178	140		3	Hohenbruck	*HOHENBRVCKH 97
179	141		2	Hohenburg	HOHENBURG
180	204		2 3	Hohenmauthen	*MAVTH v
181	139			Hohenwang	HOHENWANG
182	142			Holeneck	HOLENECKH
183	143			Horneck	HORNEGG
184	306		3	s. Jacob	*SANCT IACOB X
185				"	"
186	144	1		Jamnik	*IAMNIK 98
187	145			Jaringhof	IARINGHOF
188				"	"
189	146		2 3	Jennersdorf	*IENNERSTORF 99
190	308		3	s. Johann a. d. Feistritz	*S IOHANS <i>Ein Closter der Reformierten Augustiner, Ge- stift von Grafen Hans Max zu Herberstein v</i>
191	309			s. Johann	S IOHANNIS
192	310	1		s. Joseph in Kroisbach	*SIOSEPHINKROISPACH v

Lage der Orte	Künstler		Bemerkungen
	Zeichner	Stecher	
nordwestl. von Cilli		Trost	Schloss von unten.
"			Variante, Schloss mehr von der Höhe.
nördl. von Rann			
nordöstl. von Wildon		F.B.S(pillmann)	
lag westl. von Wildon			
nordöstl. von Graz		Trost	
"		"	
"			
"		Trost	
stand südöstl. bei Graz.			Andere behaupten, es sei das Militär-Verpflegsmagazin in der Schörgelgasse in Graz.
nordwestl. bei Cilli		Trost	
südl. von Ffürstfeld			
südöstl. von Voitsberg			
westl. von Marburg			
nordöstl. von Bruck a. M.		M. Greischer	
südwestl. von Wildon		Trost	
westl. von Wildon		"	
nordwestl. von Marburg			Variante, Neubau.
"			
nordöstl. von Cilli			
nordöstl. von Marburg		Trost	
"		"	
nördöstl. von Feldbach			Variante durch Nachstich in den Thürmen.
nordöstl. von Graz			
"			
südöstl. von Marburg			
östl. bei Graz			

Laufende Nummer	Nummer des gedruckten Index	Handschriftlich. Verzeichnisse	Oertlichkeiten	
			moderne Namen	Aufschriften der Kupfer
193	147	3	Irnfridsdorf	*IRNFRIZDORFF 100
194	148	2 3	Judenburg	*JUDENBURG 101
195	247	2	Judenburg: Kloster Paradeis	<i>Sanctae Clarae Frauen Closter im PARAD-EIS genant nächst Judenburg</i>
196	15	3?	Kainach, Alt-	*ALTKHAINACH v
197	16	3?	Kainach, Klein-	" v
198	222	1 2	Kainach, Neu-	*NEYKAINACH
199	149	3	Kainberg	*KAINBERG 102
200	150	3	Kaisersberg	*KAISERBERG 103
201	151	3	Kalsdorf	*KALSTORFF <i>Wie es von Ungarn her anzusehen</i> 104
202			Kammern: Propsthof	PROPST HOF ZU CAMMERN <i>ober Leoben</i>
203	37	3	Kammerstein	CAMMERSTEIN v
204	152		Kapfenberg	*KAPFENBERG 105
205	38	1	Kapfenstein	CAPFENSTEIN
206	153		Katsch	KATSCH
207	154	2	Kilbel	KHILBEL
208			"	KILBL
209	169 1/2		Kindberg	KYMBERG
210	155	3	Kirchberg a. d. Rab	KIRCHBERG <i>an der Raab</i>
211	156	2	Kirchberg am Wald	*KIRCHBERG 106
212	157	2 3	Klaffenau	*KLAFFENAU 107
213	158		Klach	KLECH
214	169		Klingenstein	KLINGENSTEIN
215	159	3	Knittelfeld	*KNITTLFELD 108
216	160		Königsberg	*KONIGSPERG v
217	161		Kopreinig	KOPREINIG
218	162	2 3	Kornberg	*KORENBERG 110
219			"	*KORNBERG 109

Lage der Orte	Künstler		Bemerkungen
	Zeichner	Stecher	
westl. von Murau			
südwestl. von Bruck a. M. zu Judenburg			
nördl. von Voitsberg			
"		Trost	
"		in Monogramm	
nordöstl. von Graz		Trost	
südwestl. von Leoben		"	
östl. von Graz		"	Dr. Fleck zu Kirchbach a. Rab soll eine Variante davon besitzen.
nordwestl. von Leoben			
"			
nordöstl. bei Bruck a. M.			
südöstl. von Graz an der ung. Grenze		Trost	
nordöstl. von Murau	Vischer	Trost	
nordöstl. von Graz		Trost	Variante; vgl. Feil.
"			
nordöstl. von Bruck a. M.			
südöstl. von Graz		Trost	
nordöstl. bei Hartberg			
östl. bei Hartberg			
nördl. bei Radkersburg		Trost	
südöstl. von Graz		"	
südwestl. von Leoben			
nordöstl. von Rann		Trost	
westl. von Leibnitz			
südöstl. v. Graz b. Feldbach			
"			Variante, schlechterer Stich.

Laufende Nummer	Nummer des gedruckten Index	Handschriftlich. Verzeichnisse	Oertlichkeiten	
			moderne Namen	Aufschriften der Kupfer
220	164	2 3	Kranichsfeld	*KRANICHSFELD 112
221	165		Krems	SCHLOSS KREMS
222	166		Krieglach	KRIEGLA
223	163		Kroisbach	*KROISPACH 111
224	167	2 3	Krotendorf	*KROTENDORF 113
225	168		Krotenhof	KROTENHOF
226	170		Labeck	LABECKH
227	311		s. Lambrecht	<i>Das Fyrstlich vnd Exempt Closter S. LAMBRECHT</i>
228	171	2 3	Lanach	*LANACHHOFF 114
229	173	3	Landsberg, Deutsch-	*LANDSPERG 115
230			" Windisch-	" 116
231	172		Lankowitz	LANCKHOWIZ
232	175	3	Lehen	*LEHEN 117
233			"	" 118
234	176	2	Lehenhofen	*LEHENHOFEN 119
235	177		Lembach	LEMBACH
236	178		Lemberg	*LEMBERG 120
237	179		Leoben	*STATT LEOBEN 121
238	180		Leonrod	*LEONROTH 122
239	181	3	Leopoldstein	*LEPOLDSTAIN 123
240	182	2 3	Lerchenreut	*LERCHENREIT 124
241	183	2 3	Liebenau	*SCHLOSS LIEBENAU 125
242	186	1	Liebenthal	*LIEBENTAL 127
243	185	1	Liechtenberg	LIECHTENPERG
244	184	2 3	Liechteneck	*LIECHTENEGG 126
245	188	2 3	Liechtenstein	*LIECHTENSTEIN 129
246	189	2 3	Liechtenwald	*LIECHTENWALD 130
247	190	3	Ligist	*LIGIST 131
248			"	"
249	191		Lilienberg	LILGENPERG
250	192		Limburg	LIMBERG

Lage der Orte	Künstler		Bemerkungen
	Zeichner	Stecher	
südl. von Marburg			
südöstl. bei Voitsberg			
nordöstl. von Bruck a. M.			
östl. bei Graz.			Dieses (das Graf Galler gehörte) ist vielleicht identisch mit Kroisbach des Verzeichnisses I., das damals des Grafen Inzaghi war.
nordöstl. von Bruck a. M.		M. Greischer	
"	Vischer	Trost	
westl. von Leibnitz		"	
südöstl. von Murau	"	"	
nordwestl. von Wildon			
südwestl. von Wildon	Vischer	Trost	
nördl. von Rann			
nordwestl. von Voitsberg	Vischer	Trost	
südöstl. von Windischgraz			Variante durch Zusätze im Hinter- und Vordergrund
"			
nordöstl. von Graz			
westl. von Marburg			
nordwestl. von Cilli			
südwestl. von Bruck a. M.	Vischer	Trost	
südl. bei Voitsberg			
nordwestl. von Eisenerz			
nordwestl. bei Aussee			
südl. bei Graz (s. Krotendorf)			
nordöstl. von Wildon			
westl. von Wildon			
nordöstl. von Bruck a. M.			
bei Judenburg			
südöstl. von Cilli			
südöstl. von Voitsberg		M. Greischer	
"			Variante, schlechterer Stich (bei Major von Frank).
nordwestl. von Cilli		Trost	
nordwestl. von Marburg		"	

Laufende Nummer	Nummer des gedrucktl. Index	Handschriftlich. Verzeichnisse	Oertlichkeiten	
			moderne Namen	Aufschriften der Kupfer
251	193	3	Lind	*LINTH 132
252	109		Lobming, Gross-	GROSS LOBMING
253	194		Lorberau	LOBBERAV
254	230	2	Lorenzen, Ober-	*OBERLORENZEN v
255	195	3	Luttenberg, Markt	*MARCKHT LVETENBERG 133
256	231	2 3	" Schloss	*OBERLVTENBERG v
257	232		Maierhofen, Ober-	OBERMAIRHOFEN
258	379	2	" Unter-	VNTERMAIRHOFEN
259	197		Maleck	MALEGG
260	198	3	Mannsberg	*MANNSPERG 135
261			"	*MANSPVRG 136
262	199	2 3	Marburg: Stadt	*STATT MARCHBURG 137
263	33		" Burg	DIE BURG in der Statt mahrburg
264			" "	BVRG Wie sie in der Statt zu gesicht kombt
265	233		" Ober-	OBERMARHBVRG
266	196		Marenberg	*MÄHRNBERG Ein Junckh-frau Closter S. Dominici Ordens 134
267	200		Mariahilf i. d. Wüste	MARLE HILF Inder Wüesten Nechst der Fall an der Drawdenen P. P. Benedictinern zu s. Paul in Kärnthen gehörig
268			" (Inneres der Kirche)	MARIA HIF (!) in der Wüesten NEV ERBAVTE KIRCH Wie si in wendig zusehen
269	201		Mariazell	Contrafee der bekanthen Kirch: vnd Wallfarth MARLE ZELL
270			"	MARLE ZELL Von der andern Seithen
271	312		s. Martin bei Graz	S. MÖRTEN Ein Probstey nechst Grätz

Lage der Orte	Künstler		Bemerkungen
	Zeichner	Stecher	
südl. bei Neumarkt			
südwestl. von Knittelfeld			
westl. bei Leoben			
nordöstl. von Bruck a. M.			
südöstl. von Radkersburg			
"			
südl. von Hartberg	Vischer		
"			
südöstl. von Radkersburg	(früher Kainek)		
nordöstl. von Cilli			
"			Vollständig abweichend von dem ersteren.
südl. von Graz			
"	Vischer	Trost	
"			
"			
nordwestl. von Marburg	Vischer		
"			
westl. von Marburg			
"			
nördl. von Bruck a. M.		Trost	
"	Vischer		
südwestl. bei Graz			

Lau- fende Num- mer	Nummer des gedruckt. Index	Hand- schriftlich. Ver- zeichnisse	Oertlichkeiten	
			moderne Namen	Aufschriften der Kupfer
272	202		Massenberg	MASSENBRVG <i>Massel 139</i>
273	203	3	Massweg	*MÄSSWEG <i>138</i>
274	205	2	Mell	MELL
275	206		Meretinzen	MERETINZA
276	210	3	Messendorf	*MÖSSENDORFF <i>142</i>
277	211	3	Montpreis	*MONTPREISS <i>143</i>
278	212	2 3	Mosbrunn	MOSBRVNN
279			"	" <i>Mosbrunn 144</i>
280			"	" <i>Mühlhaufermael 141</i>
281	207		Mülhausen	MIHLHAVSEN
282	208	2 3	Münchhofen	*MINICHHOFEN <i>140</i>
283	215	2 3	Murau	*MUEHRAU <i>145</i>
284	214		Mureck (Ober-)	MVEHRECKH
285	216	1 2	Nazareth	NAZARET
286	217	2 3	Nechelheim	*NECHELHEIM <i>146</i>
287	218		Negau	*NEGAV <i>147</i>
288	225		Neuberg, Kloster	NEYPERG
289	224		" Schloss	NEYBERG
290	219		Neudau	NEIDAV
291	226		Neudorf	NEYDORF
292	221	3	Neuhaus	*NEVHAVS <i>150</i>
293	220	2 3	Neukloster	*NEVCLÖSTERL <i>Prediger Ordens 148</i>
294			"	*NEÜCLOSTER <i>Prediger Ordens 149</i>
295	223	2 3	Neuschloss	*NEVSCHLOSS <i>151</i>
296	226 1/2		Neustift	*NEY-STIFFT <i>152</i>
297	227	2 3	Obernburg	*OBERBRVG <i>153</i>
298	228	3	Oberndorf	*OBERNDORF <i>154</i>

Lage der Orte	Künstler		Bemerkungen
	Zeichner	Stecher	
stand nächst Leoben		Trost	
westl. bei Knittelfeld		"	
nördl. von Leoben		"	
südöstl. von Pettau		"	
südl. bei Graz		"	
südöstl. von Cilli		"	
südl. bei Graz		"	Variante, Haus vergrößert, rückwärtiges Haus zur Capelle gemacht u. s. w.
"		"	
"		"	
östl. von Graz bei Freiberg	Vischer	"	Variante, Haus vollständig ausgebaut im Seitentract u. s. f.; sämtliche Exemplare bei Herrn Fürst.
nordöstl. von Graz		Greischer	
westl. von Judenburg		"	
westl. von Radkersburg		"	
nordwestl. von Cilli		"	
nordöstl. von Bruck		"	
südl. bei Radkersburg		Trost	
nordwestl. v. Mürzzuschlag	Vischer	"	
nordwestl. bei Hartberg	"	"	
bei Fürstenfeld	"	"	
östl. bei Wildon		"	
nordöstl. von Graz		"	
nordwestl. von Cilli		"	
"		"	Variante, schlechterer Stich.
nordwestl. von Wildon		"	
südöstl. von Marburg		Trost (in Monogramm)	
westl. von Cilli		"	
nördl. von Leoben in der Tragöss		"	

Lau- fende Num- mer	Nummer des gedruckt. Index	Hand- schriftlich. Ver- zeichnisse	Oertlichkeiten <i>Ordnung 155</i>	
			moderne Namen	Aufschriften der Kupfer
299	241	2 3	Offenburg	*OFFENBVVRG <i>154</i>
300	417	2 3	Olimie	*GLOSTER (!) WOLIMIA <i>S. Pauli primi Eremitae Ordens</i>
301	243		Osterwitz	OSTERWIZ
302	244		Ottersbach	OTTERSPOCH
303	245	1	Pack	*DIE PACKH <i>166</i>
304	246	2 3	Packstein	*PACKSTEIN <i>102</i>
305	263		Peckau	*PÖKACH
306			"	"
307			"	"
308	22	1 2 3	Peilenstein	*BEILENSTEIN v
309	265		Pels bei Wildon	PÖLS
310	249	3	Penkhofen	*PENKHHOF <i>169</i>
311	23	3	Perneck a. M.	*BERENECK v
312	25	2	Perneck i. d. Elsenau	BERNECK
313	250	3	Pettau, Stadt	PETTAV <i>120</i>
314	234	1	" Schloss	*SCHLOSS OBERPET- v TAV
315	251		Pfannberg	PFANNBERG
316	248	1	Pfinsberg	*PELINSBERG (!) <i>168</i>
317	260	3	Pischätz	*PISCHAZ
318	261	1 2	Plankenstein	*PLANHENSTEIN <i>179</i>
319	262		Plankenwart	PLANCHKENWART
320	264		Pöllau, Kloster	PÖLÄ <i>Ein Styfft Canonicorum Regularium</i>
321			"	<i>Das Hochlöbliche Styfft PÖLLA</i>
322			"	<i>PÖLLA ein Styfft Canoni- corum Regularium</i>
323			"	<i>PÖLLA von der anderen Seiten</i>

Lage der Orte	Künstler		Bemerkungen
	Zeichner	Stecher	
nordöstl. bei Judenburg südöstl. von Cilli		Trost (in Monogramm)	
südwestl. von Cilli westl. von Leibnitz südwestl. von Voitsberg		Trost	
nordwestl. von Cilli nördl. von Graz		Trost	Variante durch Nachstich, Vorderhaus durch Terasse ersetzt, Mittelhäuschen un- fertig, Stich unvollendet. Exemplar bei Scheiger.
"		Trost	Variante durch Nachstich, wie oben, 2 Seitenhäus- chen fertig.
südöstl. von Cilli nordwestl. bei Wildon	Vischer	Trost	
östl. bei Judenburg südöstl. bei Bruck a. M.		"	
nordöstl. von Hartberg südöstl. von Marburg		"	Der Sage nach soll hier auf Vischer beim Zeichnen aus dem Schlosse ge- schossen worden sein.
"		"	
nördl. von Graz westl. von Aussee		F.B.S(pillmann)	
nordöstlich von Rann nordöstl. von Cilli nordwestl. bei Graz		Trost	
nordöstl. von Graz	Vischer	Trost	
"	Trost	"	
"	"	"	
"	"	"	

*Succhenstein 184, 185.
Frankhof 182
Bruck 183*

Laufende Nummer	Nummer des gedru. Index	Handschriftlich. Verzeichnisse		Oertlichkeiten	
				moderne Namen	Aufschriften der Kupfer
324	266	2	3	Poppendorf	*POPPENDORFF 180
325	269			Pragwald	PRAGWALD
326	267	2		Prank	*PRANCKH 181
327	270			Premstetten	PREMSTÖTTEN
328	235	1		Pulsgau, Ober-	*OBER PVLSKA ✓
329	380	1		" Unter-	VNTER PVLSKHAV
330	274	2		Pux	*PVX 186
331	275			Rabenhof	RABENHOF
332	276	1	2	Rabensberg	*RABENSPERG 187
333	277		3	Rabenstein	*RABENSTEIN 188
334	278	2	3	Radkersburg, Stadt	*RACKHERSPVRG 189
335	236	2	3	" Ober-	*OBER RACKERSPVRG
336	237		3	Raggitsch, Ober-	*OBERRAGGITSCH ✓
337	290	2	3	Rann, Stadt	*RHAIN
338		1		" Schloss	*SCHLOSS RHAIN 201
339	280		3	Ranten	*RANTEN 191
340	283	2	3	Reichenburg	*REICHENBURG 193
341	284	2	3	Reicheneck	*REICHENECKH 194
342	286	2	3	Reifenstein bei Pels	*REIFENSTAIN 195
343	285		3	Reifenstein b. Gonowitz	*REIFFENSTEIN 196
—		1		Reifling a. d. Ens	—
344	289	1		Reinthal	*REINTAL 199
345	287	2	3	Reitenau	*REITENAV 197
346	288	2	3	Reitereck	*REITEREGG 198
347	291		3	Reun, Kloster	*RHEIN <i>Das Fyrstl. Stüft vnd Closter wie es von Occident hiemali zusehen</i> 200
348				"	*RHEIN <i>Das Fyrstl. Stüft vnd Closter Wie es von Occident hiemali gesehen wird</i> 202
349	281			Riegersburg	SCHLOSS REGGERS-PVRG <i>Wiees von Mittnacht vnd Österreicher gesehen wird</i>

Lage der Orte	Künstler		Bemerkungen
	Zeichner	Stecher	
nördl. von Mureck	Vischer	Trost	
westl. von Cilli			
nordöstl. bei Knittelfeld			
südwestl. bei Graz			
südl. von Marburg		Trost	
"			
westl. von Judenburg			
nordwestl. von Mureck			
nordwestl. von Cilli			
nördl. von Graz			F.B.S(pillmann)
südöstl. von Graz			
"			
lag westl. bei Mureck		Trost	
südöstl. von Cilli			
"			
nordwestl. bei Murau			
nordwestl. bei Rann			
südöstl. von Cilli			
nördl. bei Judenburg			
nordöstl. von Cilli	Vischer	Trost	
—	—	—	Kohlstätte projectirt, nicht ausgeführt.
südöstl. bei Graz			
nördl. von Hartberg		Trost (in Monogramm)	
westl. von Graz			
nordwestl. von Graz			
"			
südöstl. von Graz	Vischer	Trost	

Lau- fende Num- mer	Nummer des gedruckt. Index	Hand- schriftlich. Ver- zeichnisse	Oertlichkeiten	
			moderne Namen	Aufschriften der Kupfer
350			Riegersburg	SCHLOSS REGGERS- PVRG <i>Wie es gegen Mittag vnd der Windischen March zusehen ist</i>
351			"	SCHLOSS REGGERS- PVRG <i>Wie es gegen Nider- gang vnd von Carnthen her gesehen wirdt</i>
352			"	SCHLOSS REGGERS- BVRG <i>Wies von Orient vnd Tyrckey her gesehen wirdt</i>
353			"	Grundt Ryss des Schloss Reggerspurg
354	292		Riegersdorf	RIEGGERSTORF
355	293		Rittengraben	RITTENGRABEN
356	279	1	Rogeis	*ROGEIS 190
357	294		Rohitsch	ROHITSCH
358	295	3	Rohr	*ROHR 204
359	296		Rohrbach	RORBACH <i>anietzto s. Joseph genant</i>
360	297 1/2	1	Rollau	ROLLAV
361	282	2 3	Rötelstein	*RETTLSTAIN 192
362			"	Schloss RETTLSTAIN <i>gleich Ober Admont</i>
363	299		Rotenbach	ROTTENPACH
364	297	2 3	Roteneck	*ROTENECKH 205
365	298	2 3	Rotenfels	*ROTTENFELS 206
366	300	2 3	Rotenmann, Stadt	*ROTTENMANN 207
367			" "	STYFFT ROTENMANN
368	301	3	" Stift	*STIFT ROTTENMANN
369	302	3	Rotenthurn	*ROTTENTVRN <i>in der Fey- strütz an der Muer</i>
370	303	2 3	Saldenhofen	*SÄLHOFEN 210

Lage der Orte	Künstler		Bemerkungen
	Zeichner	Stecher	
südöstl. von Graz.	Vischer	Trost	
"	"	"	
"	"	"	
nördl. bei Judenburg			Hierzu im Landesarchive als bisheriges Unicum der erklärende Text, 1869 photolithografisch verviel- fältiget.
nordöstl. von Feldbach		Trost	Heisst heute Gabelkofen.
südl. von Marburg			Heisst heute Narrenbichel, früher auch Narrengra- ben. <i>Tauerngasteln</i>
südwestl. von Pettau			
südöstl. bei Wildon		Spillmann	
östl. bei Stainz		(Trost)	
südöstl. von Voitsberg bei Admont		Paulus Kilian	
"			
in der Nähe v. Windischgratz		Trost	
nordwestl. von Cilli			
bei Oberwelz			
südwestl. von Admont			
"		M. Greischer	Variante, schlechterer aber älterer Stich.
"		"	
westl. bei Judenburg			
westl. von Marburg			

4. Josef 678. 216

2. Gollhard 212
1. Jakob 213
2. Jörgen 214
2. Johannes 215

Lau- fende Nummer	Nummer des gedruck- ten Index	Hand- schriftlich. Ver- zeichnisse	Oertlichkeiten	
			moderne Namen	Aufschriften der Kupfer
371	304		Saloch	*SALOCH 211
372	313	3	Saneck	*SAANECKH 217
373	315		Sauerbrunn	SAVRNPRVN
374	314	1	Saurau	*SAVRAV 218
375	361		Sauritsch	SAVERITSCH
376	318	3	Schachenstein	*SCHACHENSTEIN 220
377	319		Schaleck	SCHALECKH
378	320		Scheuffing	*SCHEIFLING 221
379	321		Schielleiten	SCHIELEITHEN
380	355	1	Schierhof	STÖKL ALLERNECHST ARNFELS
381	325	1	Schladming	*SCHLADMING 223
382	324		Schlangenburg	*SCHLANGENBVRG <i>Sambt der beyliegenden Töplitz und Wildpad 222</i>
383	35	3	Schleinitz, Burg-	*BVRG SCHLEINIZ 224
384	326		Schmierenberg	SCHMIERNBERG
385	322		Schönbichel	SCHENPIHEL
386	323		Schönstein	SHENSTEIN
387	327	3	Schrattenberg	*SCHRATENBERG 224
388	328		Schwanberg	*SCHWANBERG
—	—	2	Schwarzeneck	—
389	331	2 3	Schwarzenstein	*SCHWARZENSTEIN 224
390	329		Schwarzhof (wol das heutige Schwarzeneck)	*SCHWARZHOF 225
391	330		"	" 226
—	—	1	"	—
392	361 1/2	1	"	SWÖLLA
393	317		Seckau, Stift	DASFÜRST.TVMSTYFT SECAV <i>Wie es von Auf- gang der Sonnen zu sehen</i>

Lage der Orte	Künstler		Bemerkungen
	Zeichner	Stecher	
nordwestl. von Cilli		Trost	
nordwestl. von Cilli			
westl. bei Judenburg			
östl. bei Murau			
südöstl. bei Pettau			
nordwestl. von Bruck a M.			
nordwestl. von Cilli			
westl. von Judenburg			
nordöstl. von Graz		Trost	
südwestl. von Leibnitz			
südwestl. von Admont			
nordwestl. von Cilli		Trost	
südl. von Marburg		Monogramm A. T(rost)	
nordwestl. von Marburg			
westl. bei Cilli		M. G(reischer)	
nordwestl. von Cilli	Vischer	Trost	
südwestl. von Judenburg			
westl. von Leibnitz		Trost	
nordwestl. bei Wildon			Projectirt und nicht ausgeführt; vgl. Schwarzhof.
nordwestl. von Cilli			
nordwestl. bei Wildon			
westl. von Eibiswald			
nicht nachweisbar			
nordwestl. von Knittelfeld			

detailliert Schwarzenberg

7-11-24

Des Grafen Schrattenbach, wenn nicht mit 378 oder 379 identisch, projectirt und nicht ausgeführt.

→ siehe Land, recht Straps. gansen!

Laufende Nummer	Nummer des gedruckten Index	Handschriftlich. Verzeichnisse	Oertlichkeiten	
			moderne Namen	Aufschriften der Kupfer
394			Seckau, Stift	DAS FÜRSTL. TVM-STYFT SECAV <i>Wie es von Occidente hicmali zu sehen</i>
395	316	2 3	Seckau bei Leibnitz	*SECCAV ob LEIBNITZ
396	336	3	Seding	*SÖDING 231
397	332	2 3	Seitz	*CLOSTER SEIZ 238 CLOSTER SEIZ
398			"	
399	337	2 3	Selk	*SÖLCKH 232
400	334		Siegersdorf	SIGERSTORFF
401	335	2 3	Silberberg	*SILBERBERG 230
402	333	3	Siessenheim	*SIESSENHEIM 229
403	110		Sonntag, Gross-	GROSSONTAG <i>Jedung 23</i>
404	338	2 3	Sparbersbach	*SPARBERSPACH 237
405	339	3	Spiegelfeld	*SPIEGLFELD 237
406	340		Spielberg	SPILBERG
407	341		Spielfeld	SPILFELD
408	342	1	Spitzhart	*SPIZHARDT 235
409	343		Stadel	STADL
410	345		Stainz	STAINZ <i>Ein Styft Canonicorum Regularium</i>
411			"	STAINZ <i>Ein Styft Canonicorum Regularium Wie es von Aufgang gegen Vntergang zu sehen ist</i>
412			"	STAINZ <i>Wie es von Vntergang gegen aufgang zu sehen ist</i>
413	346	2 3	Stattenberg	*STATTENBERG 237
414	347	2 3	Stein	*STEIN 238
415	209	3	Steinach, Mitter-	*MITTERSTEINACH v
416	238		" Ober-	*OBERSTEINACH v
417	381	3	" Unter-	*VNTERSTEINACH v
418	344	2	Steinhof	*STAINHOF 236
419	348	1	Stermol	*STERMOL 239

Stattenberg 229

Lage der Orte	Künstler		Bemerkungen
	Zeichner	Stecher	
nordwestl. von Knittelfeld			
westl. von Leibnitz			
südwestl. von Graz			
nordöstl. von Cilli			
"			Variante, schlechterer Stich.
südl. von Gröbming			
südöstl. von Graz		M. G(reischer)	
südl. v. Neumarkt i. Kärnten			
südöstl. von Cilli		M. Greischer	
östl. von Pettau		Trost	
südöstl. bei Graz	<i>heute Hüllwiesl</i>		<i>7/x. 24 Mm</i>
nordöstl. von Bruck a. M.			
nordwestl. bei Knittelfeld		Trost	
südöstl. von Leibnitz			
südl. bei Fürstenfeld		"	Soll das heutige Gütchen Hartberg sein.
nordöstl. von Graz		Trost	
westl. von Wildon		"	
"		Trost	
"		"	
südl. von Marburg		"	
östl. von Murau			
westl. von Admont		F. S(pillmann)	
"	Vischer	Trost	
"		F. S(pillmann)	
südwestl. von Radkersburg			
westl. bei Rohitsch			

Lau- feude Num- mer	Nummer des gedruckt. Index	Hand- schriftlich. Ver- zeichnisse	Oertlichkeiten	
			moderne Namen	Aufschriften der Kupfer
420	351		Straleck	STRALEGG <i>Zur Herrschaft Gutenhaag gehörig</i>
421	352		Strass	<i>Das Fyrstlich Eggenbergisch Schloss STRASS</i>
422	353	1	Strassengel	*STRASS-ENGL 240
—		1	"	(von der andern Seiten)
423	354	1 2 3	Strausseneck	*STRAVSSENECKH 241
424	356		Strechau	STRÖCHÄ
425			"	"
426	357		Stubeck	*STVBECKH 242
427	358		Stubenberg	STVBENBERG
428	349		Stübichhofen	STIBICHHOF
429	350		Stübing	STIBING
430	359	3	Studentitz	*STVDENITZ 243
431	360		Sturmberg	STVRMBERG
432	43		Tann	DANN <i>gegen Aufgang der Sonnen</i>
433			"	DANN <i>gegen Vntergang der Sonnen</i>
434	46	3	Tanneck	*DONNEGG
435	367		Teufenbach	*TIEFFENPACH 248
436	239		Thal, Ober-	*SCHLOSS OBER THAL <i>mit seinem Schönen Lust- garten v</i>
437	382		" Unter-	VNTER THAAL
438	365	2 3	Thalberg	*THALBERG 244
439	362	2 3	Thalerhof	*TALERHOF 245
440	364	3	Thalhof	*THALHOF 246
441			"	"
442	363		"	TALHOF
443	374	2 3	Thurn	*TVRN 245
444	366 1/2	3	Thurn im Schallthal	*THURN 247

Lage der Orte	Künstler		Bemerkungen
	Zeichner	Stecher	
südöstl. von Marburg	Vischer	Trost	
südl. von Leibnitz	"	"	
nordwestl. von Graz			Projectirt und nicht aus- geführt.
"			
nordwestl. von Cilli			
westl. bei Rotenmann			
"			Variante durch Nachstich in den Thürmen.
nordöstl. von Graz			
"		Trost	
in Trofaiach nordwestl. von Leoben			
nördl. von Graz		"	
südl. von Marburg			
nordöstl. von Graz	Vischer	"	
östl. von Judenburg	"	"	
"		"	
südwestl. von Gröbming		Spillmann	
östl. von Murau			
westl. bei Graz			
"			
"		Trost	
südwestl. von Friedberg			
südl. bei Graz <i>(f. Ratmannsdorffhof)</i>			
westl. bei Rotenmann		Trost	
"			Variante durch Nachstich mit Zubau von Thürmchen
unnachweisbar			
nördl. von Murau		Trost	
nordwestl. von Cilli			

Vonitoy 257
Waldenstein 258
Voitsberg 261

Laufende Nummer	Nummer des gedruckten Index	Handschriftlich. Verzeichnisse	Oertlichkeiten	
			moderne Namen	Aufschriften der Kupfer
445	50	3	Tobelbad	*Das DOABELBAD v (inwendig)
—	1		"	
446	369		Trautenburg	TRAVTENBVRG
447	370	3	Trautenfels	*TRAVTENFELS 250
448			"	*TRAUTENFELS Meridionalis facies 257
449	371		Trautmannsdorf	*TRAVTMANSTORF 252
450	372	1	Tribein	*TRIBEIN 253
451	422	1	Tschakathurn	*ZSCHAKATVRN in ober Steyer
452	368		Tüffer	*TIFER 249
453	373	1	Tunau	*TUNA 254
454	374 1/4		Turnisch	*TURNISCH 256
455	366		Turnowitz	TERNOVIZ
456	374 1/2			Turnoviz (nach dem Register)
457	377		Vasoldsberg	VASOLTSBERG
458	383	3	Voitsberg, Stadt	*STATT VOITSPERG 259
459	384	1	" Ober-	*SCHLSS (!) OBER VOITSPERG 260
460	376		Vorau	STYFFT VARAV
461			"	STYFFT VARAV
462			"	VARAV
463	394	3	Wachseneck	*WAXENEGG 266
464	386	1 2	Wagna	*WAGNA 262
465	387		Waldeck	WALDECKH
466	389	3	Waldschachen	*WALDSCHACH 263
467	390		Waldstein	WALDSTEIN
—		1 2	"	oberes oder altes Schloss
468	391	3	"Wallenstein"	*WALLENSTEIN 264
469	392		Wasen	WASEN
470	393	2 3	Wasserberg	*WASSERBERG 265

Lage der Orte	Künstler		Bemerkungen
	Zeichner	Stecher	
südwestl. bei Graz			
"			Projectirt und nicht ausgeführt.
nordwestl. von Marburg		Trost	
nordöstl. von Gröbming			
"		M. Greischer	
südl. von Feldbach		Trost	
südwestl. von Radkersburg			
südl. bei Scheufing			
südl. von Cilli			
nordwestl. von Marburg		Trost	
südwestl. bei Pettau		T(rost?)	
Unter-Steiermark			Nie noch von Jemand gesehen.
südöstl. von Graz			
westl. von Graz			
"			
nordwestl. von Hartberg			
"		M. Greischer	
"			
nordöstl. von Graz		M. Greischer	Der Neubau des Stiftes ohne Zweifel von Trost nach Entwürfen.
südöstl. von Leibnitz			
nordwestl. (von Cilli)		Trost	Hiess früher Narreneck.
nordwestl. von Leibnitz			
nordwestl. von Peckau		Trost	
"			
in Steiermark nicht nachweisbar			Projectirt und nicht ausgeführt. Ist wol Waldenstein in Kärnten.
nordöstl. von Wildon		Trost	
nordwestl. von Knittelfeld			

nach dem Schenkungsbuch Waldeck b. Knittelfeld
N. bei Cilli hat nie Namenh. 7. 11. 24. 1771
siehe Reine!

* Waldeck in Untertier ist Cilliner; durch Vermählung hat er die Cilliner in Gemahlin der Frau. Kultur. Del II. 556. G. L. L. L.

*Wetzschelhof 269
Windischgraz 277*

Lau- fende Num- mer	Nummer des gedruckt. Index	Hand- schriftlich. Ver- zeichnisse	Oertlichkeiten	
			moderne Namen	Aufschriften der Kupfer
471	402		Weichselstetten	*WEIXELSTETTEN 272
472	404		Weier	*WEYER 273
473	405		"	WEYER
474	395		Weinburg	*WEINBURG 267
475	396	3	Weisseneck	*WEISSENEGG 268
476	399	3	Weissenthurn	*WEISSENTHVRN 270
477	400	2 3	Weitenstein	*WEITENSTEIN 271
478	401		Weitersfeld	WEITERSFELD
479	24	3	Welsbergel	*BERGLAV
480	403		Welsdorf	WELLSTORF
481			"	WELSTORF
482			"	"
483	240	2 3	Welz, Ober-	*Statt OBERWÖLTZ v
484	406	3	Widerdries	*WIDERDRIES 274
485	407	1	Wildbach	*WILDBACH 275
486	408	3	Wildhaus	*WILDHAVS 276
487	409	2 3	Wildon	*WILDON 278
488	412	3	Windenu	*WINTENAV 280
489	411	2 3	Windischgraz	*WINDISCH GRAZ 279
490	413	3	Winterhofen	*WINTERHOF 281
491	414		Wisell	*WISELL 288
492	415	2 3	Witschein	*WITSCHIN 282
493	416		Wolkenstein	*WOLCKHENSTEIN 283
494	418	3	Wöllan	*WÖLÄNÄ 285
495	388		"	WALLAN
496	419		Wurnberg	WVRMBERG
497	420		Zeiring, Propstei	PROBSTEY ZEYRING
498			"	"
499	421	3	Zmell	*ZMELL 286

*Wetzschelhof (oben) 284
Gopalkuh 287
Kumpberg 289*

Lage der Orte	Künstler		Bemerkungen
	Zeichner	Stecher	
nördl. von Cilli			
südl. bei Judenburg		Trost	
nördl. bei Frohnleiten		Spillmann	
südöstl. von Leibnitz		Trost	
südl. von Graz			
östl. von Judenburg			
nördl. von Cilli			
westl. bei Mureck		Trost	
nordwestl. von Marburg			
südwestl. von Fürstenfeld		Trost	Das Schloss von unten. Das Schlossgebäude allein.
"		"	Variante ohne die Figur unter dem Thore und dem 4spänn. Wagen.
"		"	
nordwestl. von Judenburg			
südl. von Windischgraz			
nordwestl. von Leibnitz			
westl. von Marburg			
südl. von Graz		M. G(reischer)	
südl. bei Marburg			
nordwestl. von Cilli			
stand nordwestl. von Wildon			
nordöstl. von Rann		Trost	
nordwestl. von Marburg			
nordwestl. von Rotenmann	Vischer	"	Schlechterer Stich.
nordwestl. von Cilli		"	
"		"	
nordwestl. von Pettau	Vischer	"	
nordwestl. von Judenburg		"	
"		"	Variante durch Nachstich in den Thürmen.
nordwestl. von Leoben			

Gehen wir die Statistik dieser Ansichten in Beziehung auf ihre Arbeiter durch, so finden wir zuvörderst Vischer auf 48 Stücken als Zeichner angegeben ¹⁰⁶⁾, als Stecher nie, und zwar in ersterer Eigenschaft stets mit A. Trost zusammen, ausgenommen Nr. 57 (Ober-Maierhofen), wo kein Stecher genannt ist. In Gesellschaft eines anderen Künstlers wird Vischer auf diesen Platten nie genannt. Da Vischer nach Feil's Ansicht ein geübter Stecher nicht war und er um 1677 schon 180 Platten fertig hatte, dürfte wol eine Anzahl der nicht signirten schlechteren Platten auf seine Rechnung zu stellen sein. Wir überlassen es einem Freunde des Topographen, aus dem Verzeichnisse 3 der von Vischer um 1686—87 eingegebenen Platten unter den nicht signirten Vischer's Stil vielleicht herauszufinden. ¹⁰⁷⁾

Der fleissigste Mitarbeiter am Werke war A. Trost. Von ihm sind nachweisbar 159 Platten gravirt ¹⁰⁸⁾ und es dürften noch einige an seiner Manier zu erkennen sein, welche

¹⁰⁶⁾ Die Nummern sind nach unserem laufenden Register 1, 2, 5, 31, 35, 47, 50, 90, 103, 116, 119, 128, 129, 147, 149, 151, 152, 153, 206, 226, 227, 229, 231, 237, 257, 263, 266, 270, 281, 288—290, 309, 320, 325, 343, 349, 350—352, 386, 416, 420, 421, 431, 432, 493, 496.

¹⁰⁷⁾ Es sind diess 8, 10, 18, 21—26, 28, 30, 32, 33, 40, 41, 45, 46, 48, 57, 59, 62, 63, 65, 68, 69, 71, 78, 79, 86, 89, 91, 102, 104—106, 117, 118, 121—124, 126, 127, 132, 134, 135, 137, 140, 141, 156, 158—160, 163, 164, 169, 171, 176, 178, 180, 184, 189, 190, 193, 194, 196 (? 197?), 203, 212, 215, 218, 220, 224, 228, 232, 239—241, 244—246, 251, 255, 256, 260, 262, 273, 276—278, 283, 286, 292, 293, 324, 334, 335, 337, 339—342, 346, 347, 358, 361, 364—366, 370, 372, 376, 386, 389, 393, 397, 399, 401, 404, 405, 413, 414, 423, 430, 438, 439, 444, 445, 447, 458, 466, 468, 470, 471, 475, 476, 477, 479, 483, 484, 486, 489, 490, 492, 494, 499.

¹⁰⁸⁾ Es sind die Nummern 1—5, 7, 12, 16, 17, 19, 27, 31, 34—38, 47, 49, 50, 54, 60, 70, 73, 74, 77, 83, 90, 93—99, 101, 103, 111, 115, 116, 119, 120, 128, 129, 138, 147, 149—155, 162, 167, 172, 173, 175, 177, 182, 183, 187, 188, 198—201, 205, 206, 208, 210, 213, 214, 216, 226, 227, 229, 231, 237, 249, 250, 263—267, 269—272, 275, 281, 287—290, 296, 300, 305, 309, 311, 313, 320—323, 325,

er nicht mit Namen oder Monogramme gezeichnet. Uebrigens arbeitete er bekanntlich nach 1700 auch als Zeichner, doch scheint er nicht auf allen hieher gehörigen sich auch genannt zu haben. Denn in dieser Eigenschaft tritt er nur bei den Blättern 321, 322 und 323, dann bei 411 hervor. Seine Signirung ist übrigens wechselnd; bald zeichnete er sich mit vollem, bald mit abgekürztem Namen, bald mit Monogrammen verschiedener Form, bald auch nur mit A. T. oder gar nur T. Es ist sogar zweifelhaft, ob die verschiedenen Verbindungen von A und T. jederzeit auch ihm angehören.

Greischer und Spillmann arbeiteten auch schon vor 1687 mit Vischer, da manche ihrer Stiche im Verzeichnisse von 1687 erscheinen. Der Erstere erzeugte 19 ¹⁰⁹⁾, der Letztere 14 Platten ¹¹⁰⁾. Greischer's Monogramm ist nie unklar, wol aber wurde jenes Spillmann's von Feil öfter mit jenem Trost's verwechselt. Es ist eine eigentümliche Verbindung von F. B und S, so dass das F nur durch den Querstrich von T unterschieden werden kann und die 2 Halbbäuche von S auch jene von B bilden.

Wer der Zeichner Q. P...ict auf Nr. 14 ist, welchen Feil für Q. Pict liest, ist unklar.

Kilian arbeitete eigentlich bloss zur Ergänzung der Admonter Besitzungen c. 1707 die Platten Nr. 88 und 362 im Vischer'schen Formate und gehört nur nebenbei in's Schösserbuch.

Wie schon im Register erwähnt, ist vor einigen Jahren das bisherige Unicum der gedruckten Beschreibung von Riegersburg entdeckt worden. Das befindet sich jetzt im

329, 336, 343, 345, 349—352, 355, 360, 363, 371, 379, 382, 383, 386, 388, 403, 406, 407, 409—412, 416, 420, 421, 427, 429, 431 bis 433, 437, 440, 443, 446, 449, 453, 454, 465, 467, 472, 474, 478, 480—482, 491, 493, 495—497.

¹⁰⁹⁾ Nämlich 9, 13, 14, 100, 133, 136, 181, 225, 247, 282, 368, 369, 385, 400, 402, 448, 461, 463, 487.

¹¹⁰⁾ Als 44, 59, 64, 67, 103, 146, 170, 315, 333, 359, 415, 417, 434 u. 473.

Landesarchive. Es ist in einer geringen Anzahl von Exemplaren photo-lithographisch vervielfältigt worden. Diese Arbeit ist als eine der wenigen Schriftdrucke aus Vischer's Hand zu betrachten und wir setzen sie ihrer grossen Seltenheit wegen hier ein. Der Text ist in 2 breiten Spalten, das Blatt von der Grösse, um in's „Schlösserbuch“ eingelegt zu werden. Unten am Rande ist in 31 Punkten die Erklärung zum Grundrisse der Burg (Nr. 353). Der Text lautet:

„Beschreibung dess Schloss Reggerspurg.

Reggerspurg ein Herrschafft in Vndter-Steier 6. Meilen vnter der Haupt-Stadt Grätz / vnd eine von Fürstenfeld / zwischen den Flüssen Raab vnd Feystritz auff einen von Wein vnd Traidt gar fruchtbaren Boden / von dannen noch 1. Meil in Vngarn / allwo die Christen wider den Türcken vnweit S. Godhard / Anno 1664. standhaft gefochten / darumben die Schlacht vnd das Feld erhalten. Das Schloss liget auf einen hohen auss der Erden alleinig hierumb auffsteigenden gähen Felsen / auff welchen vnterschiedliche grosse Ebene vnd Vn-ebene Plätze / auff denen theils nothwendige Gebäu erbauet / theils aber neben einer Reitt-Schul / vnd Ringelren-Bahn zu fruchtbaren Obst-Garten vnd Wein-Gebürg zugericht / auss welchem so der Wein wol gerathen biss in 15. Stärtn das ist 150. Emmer gefechsnet worden. Das Schloss hat inwendig 5. Höf / von welche nothwendige Wirthschafft-Gewölß vnd oben auff lustige Wohnungs-Zimmer erbauet seynd / zwischen welchen auch ein schön alte Capellen zusehen / in dero täglich Abends so man schlaffen gehen will Litanie Lauretanae von der gesambten anwesenden Herrschafft vnd Dienstleuthen / Gott zu forderst / dann Mariae der Mutter Gottes zu Ehren laut / gebettet wird / in dem innern Hof / ist ein grosse Cisteren dessgleichen eine bey dem Reittstall / vnd dannoch 5. Ziechbrunn mit starcken zuflüssenden Wasser / dass diser gantze Orth mit Wasser genugsamb versehen ist. Vor dem Schloss seynd verwunderlich zu sehen von einer Gähe dess Felsens biss zur andern zween in harten gantzen Felsen eingehaute Gräben / dern der innere allzeit mit Wasser erfüllt / der

äussere aber drucken ist / zwischen disen hat es ein wöhrhafte Gallerie mit einer Pастey darauss alles gar wol kan defendirt vnd bestrichen werden. Von disen kombt man zwischen dem Weingebürg / Obst- und Kränz-Garten durch ein weithe mit breithen Steinblättern 270 Schritt (!) lang inperspectiv gepflasterte Strassen erst zum Reittstall vnd Mayrhof / welche aber schon vil niderer als obgenante Gebäu ligen / doch mit absonderlichen Thor / Thurn vnd Ringmauern abermals beschossen (!). Ausser disen endet sich die Ebene vnd fanget erst an die Gähe dess Felsens / welche nicht genugsamb zur (2. Columne) wöhrhaften Defension verbauet ware / ist solche von Thro Hoch-Gräffl. Gnaden Herrn / Herin Johann Ernst Grafen von Burggstell / als er zur Gmahel hätte Catharinam Reginam geborne Gallerin / mit Cortinnen vnd Pasteyen wie es das Orth zugelassen auff dise Weiss / (desswegen beygesetzte lateinische inscription in die Leopoldi Pastey einmauern lassen) wie auss den 5. Kupffer-Blättern zusehen eingeschlossen worden / so alles mit Ziffern bezeichnet zu erkennen.

Dum regit Imperium Leopoldus Primus et auget.

Quae cernis sumpta facta fuere meo

In multis normam transgressus non, tibi mirum

Sit, cogor montes aedificando sequi.

*) Als Leopold der Erst die Welt

Beherrscht vnd das Reich mehret

Hab ich zur Zeit mit eignem Gelt

Diss Felsen-Beth vmbkheret /

Ob zwar die Regl dess Gebäu

Allhier gehabt zu büssen.

Bin zwungen worden, sag es frey /

Den Klüppen weichen müssen.

Gleich vnter dem Schloss doch noch auff dem Berg ist ein hierzu gehöriger Marcktflücken darinnen ein schöne Pfarr-Kirch vnd Spital / ausser dess Marckts ist der Haupt (!)-Pfarrhoff auff welchem wohnt der Haupt-Pfarrer / so von der Herrschafft auss praesentirt wird / er aber acht vornehme vnd

*) Im Originale steht die Uebersetzung neben den latein. Versen.

erträgliche Pfarren hierumb zuverleihen hat / welchen annjetzo besizet der Wol-Edle vnd Hochgelehrte Herr Joan. Antonius de Gabriellis SS. Theologiae Doctor von Fleimitz auss Tyrol gebürtig mein gar hochwerter Herr vnd Patron

G. M. Vischer Geograph.“

Die Ziffernerklärungen am unteren Rande, zu dem Grundrisse der Burg gehörig, besagen:

„1. Das Schloss. — 2. Das Cronegg davon ein Gangsteig in's Schloss hinauff. — 3. Der Wassergraben. — 4. Zeughauss. — 5. Officier-Quartier. — 6. Galleria vnd Pastey. — 7. Druckner Graben. — 8. Weinpress vnd Feigen-Hauss. — 9. Weingeburg. — 10. Kuchelgarten. — 11. Kränzlgarten. — 12. Obstgarten. — 13. Provianthaus. — 14. Reittstall. — 15. Mayrhoff. — 16. Hohegg Pastey vnd Thor. — 17. Alte Pastey. — 18. St. Johanes-Thor. — 19. St. Johanes-Pastey. — 20. Leopoldi Pollwerck. — 21. St. Antoni. — 22. St. Josephi. — 23. St. Mariä. — 24. St. Xaveri. — 25. St. Michaelis. — 26. St. Reginä. — 27. St. Catharinä Polwerck. — 28. Alte Defension. — 29. Burgthor. — 30. Der erste Eingang. — 31. Hoh gäher Felsen.“

Gelegentliche Untersuchung der im Landesarchive aufbewahrten Platten hat ergeben, dass auch deren Rückseiten Gravirungen enthielten, und zwar sind selbe mannigfacher Art. So sind auf Nr. 14 und 249 der Platten (453 und 479 unseres Index, Tüffer und Welsbergl) geometrische Zeichnungen, auf Nr. 265 (470 des Index, Wasserberg) das figuralische Titelblatt zum Schösserbuche, auf Nr. 90, 101 und 119 (164, 174 und 234 des Index, Heckenberg, Judenburg und Lehenhofen) Darstellungen aus den unten zu besprechenden „Kriegsthaten“ der Steirer, nämlich das Widmungsblatt dazu, die „Propagatio Tauriscorum“ und die Schlacht bei Bruck a. M. von 1291, auf Nr. 20 und 21 (73 und 74 des Index, Burg Feistritz von Innen und Aussen) Tafeln zu Ahnenproben und endlich auf Nr. 96 (177 des Index, Hofrain) stark verklopfte Darstellungen zu sehen mit Resten von Rahmen, Wappen, Ornamenten u. s. w., welche von einem grossen Stiche stammen.

Das eben erwänte Titelblatt des „Schösserbuches“ zeigt inmitten des Feldes ein Medaillon mit dem steir. Panther, vom Herzogshute gedeckt und mit Oel- und Lorberzweigen eingerahmt, darüber ein Band mit der Inschrift: „Topographia Ducatus Styriae 1681. Cum Privileg. Sac: Caes: May.“ und in der linken unteren Ecke ein Quadrat mit den Worten: „Avthore et Delineatore Georgio Matheo Vischer.“ Rechts unten ein Theil der Stadt Graz mit dem Schlossberge, links über dem Schriftquadrate ein Hügel, darauf ein Mann ein entferntes Schloss visirt.

Dass dieses Titelblatt das Jahr 1681 zeigt, berechtigt nach dem obigen Beweise, dass Vischer überhaupt die Topographie nie abgeschlossen, durchaus nicht zur Annahme, dass um 1681 die Ausgabe gemacht worden. Es zeigt nur, dass das Titelblatt des Ganzen und zwar im Jahre 1681 vorgearbeitet worden.

Doch unterscheidet man 2 Ausgaben, eine Wiener und eine Grätzer. Die erstere hat ein gedrucktes Titelblatt und kein Verzeichniss, die letztere hat ein Verzeichniss und kein gedrucktes Titelblatt. Dieses lautet:

„G. M. Vischers Kayserlichen GEOGRAPHI | TOPOGRAPHIA DUCATVS STIRIAE | Das ist: Eigentliche DELINEATION vnd Abbildung aller | Städte, Schösser, Marckfleck, Lustgärten, Probsteyen, Stiffter, | Clöster vnd Kirchen, so sich im Hertzogthumb Steyermark befinden; | Und anjetzo | vmb einen billigen Preyss zu finden seynd | bey Johann Bitsch Universitäts Buchhändlern Auff dem Juden-Platz ¹¹¹⁾ bey der goldenen Säulen.“

Gegen Feil ¹¹²⁾ sind wir der Ansicht, dass dieses Titelblatt der älteren, also der sogenannten Wiener Ausgabe angehöre. Wir nemen, wie wol ganz sicher, an, dass erst die Nachlassgläubiger Vischer's, Walch und Häckel, nebst anderen Rechten aus Vischer's Erbschaft auch das des Abzuges

¹¹¹⁾ In Wien.

¹¹²⁾ Am a. O. p. 22.

von 200 Exemplaren ausübten und dem Buchhändler Bitsch in Wien die Commission derselben übertrugen, um zu ihrem Gelde zu kommen. Das mag allerdings um 1700 gewesen sein. Daher das gedruckte Titelblatt und die geringe Vorsorge für Beigabe eines Inhaltsverzeichnisses. Diese Wiener Ausgabe ist auch weniger reichhaltig, doch wechselnd in der Zahl und zwar von 370—390, aber auch mit 427—437 Bildern. Wie diese Verschiedenheit kam, ist schwer zu erklären. Endlich sind in dieser Ausgabe von s. Jacob, Pöllau, Stainz, Voralpe und Welsdorf nur die alten, nie aber die Um- und Neubauten enthalten.

Die Grazer Ausgabe, d. h. die durch Trost allein vermehrte Auflage hält stets 462—465 Blätter, besitzt kein gedrucktes Titelblatt, doch den Register und fehlen in ihr die alten Bauten, wol aber bringt sie die Neubauten der eben erwähnten fünf Oertlichkeiten, und zwar sind einzelne, deren Stiche nicht nach der Natur, sondern nach den Entwürfen gearbeitet. Das zeigt sich bei Pöllau, dem noch jetzt der zweite Thurm mangelt, und bei Voralpe, das noch heute seine alten spitzen Kirchthurmdächer aufweist. Ob die Landschaft diese vermehrte Auflage veranstaltete oder gleichfalls die Gläubigerschaft Vischer's, oder ob die Stände sie Dritten übertrugen, ist unbekannt.

Als sehr seltene Blätter sind zu bezeichnen, s. Jacob (Nr. 185), Kilbel (Nr. 208), Mosbrunn (ältester Bau, Nr. 278) Peckau (Nr. 306 und 307) und Stift Rotenmann (Nr. 367).

Diese letzten Angaben über die Auflagen, ihren Reichtum und die seltenen Blätter verdanken wir dem emsigen Fleisse des Herrn E. Fürst.

Nachdem wir mit Karte und „Schlösserbuch“ die umfang- und inhaltreichsten der Vischer'schen Arbeiten für Steiermark abgetan, wollen wir zur 3. Gruppe, zu den Einzel- und Kleinarbeiten übergehen. Dabei sei es vorbehalten, am Schlusse der Darstellung die verschiedenen Leistungen Vischers im Lande und für dasselbe in chronologischer Uebersicht aufzureihen, um so die Wirksamkeit des Mannes,

welche wir bis jetzt mehr nach bestimmten Themensorten beleuchtet, auch in dieser Art zur Anschauung zu bringen und gewissermassen zu recapituliren.

Hier tritt uns zuerst ein ganz neues, Feil unbekannt gebliebenes Werk, das in dessen Liste als Nr. 13 figuriren sollte, entgegen, die grosse Ansicht von Admont. Als vor einer Reihe von Jahren am Joanneumsarchive die vorrätigen Platten Vischer's neu abgezogen wurden und allenthalben im Lande eine Bewegung zur Ergänzung mangelhafter Exemplare Vischer's auf diesem Wege entstand, gelangte auch Manches zu Tage, was früher an einschlägigem Materiale unbeachtet geschlummert hatte. So brachte Herr Regierungsrat Dr. R. Peinlich damals jenes Kupfer ein; es kam dann auch die (überarbeitete) Platte davon zu Tage, und weiters langten noch 13 Kupferplatten zum „Schlösserbuche“ aus Admont an. Diese Ansicht des Klosters besteht aus dem eigentlichen Bilde und dem Erklärungsrande unterhalb; mit letzterem hat sie 13" 9", ohne demselben 13" 1" Höhe, gegen 19" Breite.

Das Stift ist darauf von der Westseite in Vogelperspective aufgenommen, ganz so wie es die Ansicht im „Schlösserbuche“ zeigt, nur aus grösserer Höhe, so dass die rückwärtigen Höfe und der Garten sich mehr ausdehnen. Eben desshalb schliesst auch dieses Blatt oben mit der Gartenmauer ab und füllt der Thal- und Berghintergrund des kleinen Bildes. Wo auf diesem in der linken unteren Ecke das Erklärungsquadrat angebracht ist, eben dort ist auf der grossen Ansicht eine besondere Ornamentik eingestellt. Zwei Pyramiden, oben mit Rosetten und Maschen geziert, stehen mit Kugelfüssen je auf 4 konischen Felsblöcken; ihre Spitzen sind durch ein Band verbunden, über welchem eine Gemshaut herabhängt und diese hat die Inschrift: „REVEREND^{mo} PERILLVSTRI | et Amplissimo Praesuli ac Dno Dno | **RAIMVND** | Dei Gratia Celeber^{mi} Monasterii | Admontensis | Ordinis S. Benedicti abbati Vigilant^{mo} | Superioris Styriae Archidiacono, Sac: | Caes. May: et Cel-sissimi Principis et Archi- | Epi Salisburgensis consiliario

respectiue | Intimo etc. Dno ac Maecenati suo | clementissimo
hanc Monasterii | sui frenographicam delineationem humillime
offert | G: M: Vischer. | Geograpbus. | Anno 1674.“

Sonach wäre dieses Blatt das erste Werk Vischer's auf steirischem Boden und für denselben, noch vor seiner Ansicht von Graz und lange vor der Karte selbst datierend, und eigentlich die Inauguration seiner späteren topographischen Arbeiten. Leider enthält das Stiftsarchiv nach den Mitteilungen des Capitulars und Archivars P. Jacob Wichner keinerlei Daten, welche über die Verbindung Vischer's mit dem Kloster und dem Prälaten Raimund (Baron von Rechlingen) aufklären.

Da nicht nachgewiesen werden kann, dass Vischer seine Landesbereisung behufs der Karte schon 1674 gemacht, ist es auch nicht grundlos anzunehmen, dass er schon früher das Bild von Admont vorbereitet habe. Denn das Stift liegt nur eine kurze Wegstrecke von der oberösterreichischen Grenze ab und es ist sehr zu vermuten, dass er bei seiner Bereisung jener Gegenden des Landes ob der Ens es besucht, gezeichnet, noch vor Beginn seiner steirischen Arbeiten gestochen und dem Prälaten überreicht habe.

Diese Ansicht ist älter als die kleine im „Schlösserbuche“. Abgesehen davon, dass letztere von dem erst später beigezogenen Trost gestochen wurde, liegt der Beweis auch in der Gestalt der Thürme der Klosterkirche. Der rechte oder nördliche nämlich hat auf dem grossen Bilde noch die alte Form, das Spitzdach und das vortretende Uhrfenster darauf, und ist niedriger als der südliche, welcher auf dem viereckigen alten Thurm bereits den achteckigen Aufsatz mit dem Zwiebeldache trägt. Ausserdem tritt auf dem grossen Blatte die rechte Thurmfrent etwas gegen den Stiftsvorbau vor und ist dagegen der Kirchenvorhof kleiner als auf der Ansicht im „Schlösserbuche“. Letztere hat schon beide Thürme gleich und die äussere Linie des nördlichen Thurmes fällt mit jener des Stiftsvorbaues zusammen.

Der Erklärungsrand zählt 32 Nummern, während die kleine Ansicht nur 6 Teile erklärt.

Zeichner und Stecher sind auch in Monogramm genannt nicht zu entdecken. Es sollte wol das „G. M. Vischer Geographus offert“ Alles decken. Ob unser Topograph denn auch wirklich der Aetzer gewesen, mag fraglich sein.

Dieses Blatt muss als Unicum gelten. Ein zweites Exemplar ist bisher nicht vorgefunden worden.

Wie die anderen Besitzungen Admonts, welche im „Schlösserbuche“ erscheinen, hat dieses Kupfer 33 Jahre später eine Ueberarbeitung erfahren.

Abt Raimund war bereits 1675 gestorben und der 4. Abt nach ihm, Anselm (Lürzer von Zechenthal), inaugurierte das Jahr seines Regierungsantrittes unter Anderem auch mit diese Massregel. Diese wurde hübsch bequem aufgefasst; statt des alten Thurmes wurde ein neuer, dem südlichen gleicher, ANSELMO statt RAIMVND, und 1707 statt 1674 eingestellt. Alles Andere blieb. Dass Vischer damals schon mindestens 8 Jahre todt war und seinen angeblichen Mäcen Anselm vermutlich gar nicht kannte, beirrte nicht.

Auch auf dieser Ueberarbeitung ist keinerlei Namenszeichen zu entdecken.

Die Platte davon, weitaus wol Vischerisches Operat, befindet sich im Stifte.

Die nächste Einzelarbeit Vischer's, der wir in der Zeit begegnen, ist die bei Feil (p. 18) als Nr. 8 der Werke bezeichnete grosse Ansicht von Graz.

Vischer reichte das Blatt, welches entschieden keine Vertrags-, sondern eine Privatarbeit ist und das er 1675 fertig brachte, im Jänner 1676 der Landschaft ein. Zugleich brachte er zu ihrer Kenntniss, dass er auch eine Beschreibung der Stadt drucken lassen wolle und dazu der Namen der vornehmsten in ihr sesshaften oder wirkenden Landeswürdenträger bedürfe. Nach unserer Auffassung der Eingabe¹¹³⁾ scheint es sich um eine Ausstattung des Bildrandes mit erklärenden Daten ge-

¹¹³⁾ „... allhiessige kaiserl. vnd auch einer hochlöbl. Landtschafft Stöllen allhero vnd darunter, neben herab aber auch die kurze Beschreibung der Statt . . .“

handelt zu haben und die Landschaft sollte nach seiner Bitte die Revision der Richtigkeit pflegen lassen. Sie beauftragte zwar den Registrator damit ¹¹⁴⁾, aber es ist nicht bekannt, dass die Sache bis zur Ausführung gediehen sei. Vischer erwägt zwar in wenig späterer Eingabe, er arbeite daran ¹¹⁵⁾, allein es ist kein Exemplar dieser Beschreibung oder eine Stadtansicht mit derselben bisher bekannt geworden. Nur das ist aus den bücherlichen Aufzeichnungen gewiss, dass man ihm für die Widmung ein Geschenk von 12 fl. gab ¹¹⁶⁾.

Bezüglich der Beschreibung dieser Langansicht, davon das Landesarchiv leider kein Exemplar besitzt, das wir aber aus dem etwas verletzten des Herrn Privatiers E. Fürst kennen, folgen wir Feil (a. a. O. 18).

Sie besteht aus 2 zusammenpassenden Blättern, welche im Ganzen 35" 3''' Breite und 10" 7''' Höhe haben.

Oben in der Mitte ist ein auf Wolken gestelltes Medaillon mit dem steir. Panther, über welchem ein blasender Engel den Lorberkranz hält, während ein zweiter Engel in der Rechten mit einem grossen Zweig, den Schild mit der Linken zu halten scheint. Die Aufschrift lautet:

„Grätz die Haupt Stadt im Fürstenthumb Steyer.“

Die Stadt ist vom Westen aus der Murvorstadt aufgenommen. Den Schlossberg krönt das alte wolerhaltene Schloss. An seinem Fusse ist „Der Anderte Sackh“ und „Der Dritte Sackh“, rechts im Hintergrunde der „Rosenberg“ mit 2 Schlösschen, links etwas tiefer „St. Leonhart“ und unten „am Graben“.

In der Mitte des Bildes und der von der Flussmauer eingesäumten Stadt ist das Murthor mit der in halber Länge gedeckten Brücke und dem Blockhause darauf mit den Aufzügen. Die Einzelbauten der Stadt sind in 25 Nummern erklärt.

In jeder der beiden oberen Ecken sind eingeramte Tafeln,

¹¹⁴⁾ Orig., strmk. Landesarchiv; Feil a. a. O. 67; Verordnenprotokoll 1676, f. 16, Expeditbuch 1675—76, f. 67'.

¹¹⁵⁾ Orig. ebd.; Feil a. a. O. 68.

¹¹⁶⁾ Verordnenprot. (9. März) 1676, f. 46 und Ausgabenbuch (16. März) 1676, f. 190'.

darin kleine, aber recht klar gearbeitete Ansichten von Graz und zwar von anderen Seiten als die grosse darstellen. Die rechts gibt „Die Haupt Vestung Gratz wie sie denen von Wienn vnd Saltzburg komenden sich erzeiget“, also von Norden, jene links „Die Haupt Vestung vnd Statt Grätz, wie sie denen aus Krabatten vnd windischen Marckh khommenden zu sehen vorkhömmt“, sonach von Süden.

Der Name des Zeichners und Stechers ist nicht bemerkt, dass aber wenigstens die Zeichnung von Vischer stammt, ist wol sicher; ob der Stich, wird nach Kennern wie Feil, die Vischer's Aetzkunst gering anschlagen, bezweifelt.

Eine andere fast gleichzeitige Kleinarbeit Vischer's ist, dass er die Wappen der Verordneten auf 6 silberne Leuchter der Landhauscapelle stach. Der Auftrag dazu wurde 1676 vollzogen und betrug sein Honorar dafür 12 fl. ¹¹⁷⁾. Diese Objecte befinden sich heute längst nicht mehr im Inventare der Landschaftscapelle; gegenwärtig dienen daselbst die gewöhnlichen hölzernen, geschnittenen und reich vergoldeten Leuchter.

Weitere Bethätigung seiner Geometerkenntnisse wurde Vischer aus den Grenzstreitigkeiten, welche zwischen Steiermark und Salzburg einer-, dann Steiermark und Niederösterreich anderseits obschwebten.

Mit dem Erzbisthume währte der Zwist an der Mandling im Ensthal zwischen Schladming und Radstadt schon seit 1589. Gegen Mitte der siebziger Jahre des 17. Jhrh. ergab es sich, dass die Salzburger mit ihrem Ausbau der Befestigungen zu empfindlich das steir. Gebiet berührten. Es wurde 1677 eine Commission ernannt, bestehend in dem Grafen Erasmus Friedr. von Herberstein und dem Propste Maximilian von Seckau. Letzterer hatte ohnehin seine Hausdifferenzen mit dem Erzbischofe, mochte sich dessen Abneigung nicht aussetzen und trat gar nicht in die Commission. Für ihn nam

¹¹⁷⁾ Verordnenprot. (8. Juli) 1676, f. 138 und Ausgabenbuch (26. Aug.) 1676, f. 221'.

Abt Franz von s. Lambrecht das Amt an. Die Commission sollte am 28. Juli an der Mandling sich mit den Salzburger Abgeordneten zusammenfinden. Ihr Begleiter war unser „Geographus Georgius Vischer, welcher ohne dessen die Steyrische Landt Karten zuerfassen hat.“ Er hatte den Auftrag um einen Tag (4. August) vorauszugehen, „dass er situm loci adamussim abmessen, in Grund legen vnd getreulich zu Papier bringen, massen dan er beykombenden in der Ramb eingefasten Abriss . . . geometrice entworfen“, denselben, den wir in der ersten Kunstbeilage hier in autographischer Copie bieten. Die Commission einigte sich in einem Vergleiche vom 7. August 1677 und — die Streitigkeiten dauerten fort¹¹⁸⁾.

Das Ergebniss der Vischerischen Mitarbeit ist eine Doppelaufnahme der salzburgischen Befestigungen und deren salzburgischer und steirischer Umgebung, in Ansicht nämlich und in Grundriss. Das Original ist uns nicht mehr erhalten und dürfte in einem der kaiserlichen Archive liegen, da auch der Vertrag im Original an die Hofkammer ging; doch liegt uns eine voraussichtlich getreue Copie des 18. Jhrh. vor, welche wir für die Wiedergabe benützen.

Der obere Teil der Doppelaufnahme nennt sich „Aufgezogener Abris der Salzburgerischen Schanz an der Mandling“, der untere „Geometrischer Grund-Riss der Lands-Confin zwischen Steyer vnd Salzburg auf der Mändling im Ennsthall 1677“. Der Copist besagt ausdrücklich, „das Original ist von G. M. Vischer Geograph.“

Da die autographirte Copie gleicher Grösse mit der Vorlage, so ist das Mass gegeben. Nur ist zu bemerken, dass auf Letzterer unten noch ein 5“ hoher Rand sich in den Gesammttramen einbezogen findet, welcher die Erklärungen von A—AA enthält. Unser Quasioriginal ist ziemlich schlecht in Wasserfarben gehalten und hat man daher in unserer Copie von Farbendruck absehen zu sollen geglaubt. Es ist eine fülbar getreue, aber harte und fasst möchte man sagen,

¹¹⁸⁾ Grenzacten des Landesarchives.

bureaukratische Wiedergabe des unbekannt gebliebenen Originals, ohne Spur jener künstlerischen Hand, die man in der 2. Beilage allerdings erkennt.

Wie man aus unserer Copie ersieht, waren damals die salzburgischen Grenzbauten an der Mandling sehr umfangreich; aus den heutigen Ueberresten würde man diess kaum mehr ahnen. Zum Verständniss der einzelnen Bauten und Oertlichkeiten wollen wir hier die in der Copie ersparungshalber weggelassenen Erklärungen folgen lassen.

„A Gruener Püchl woruon man die Salzburgerische Schanz völlig besehen kan.

B Die Salzburgerische Schanz sambt der Soldaten Wohnung.

C Die Mauer mit welcher die Schanz von hinten her umbfangen.

D Palissaden mit welchen was nit mit Mauren eingefangen beschlossen.

E Zwey Bastionen von starcken dicken Mauren aufgeführt.

F Die Cordinen zwischen beeden Pastionen.

G Die Streichwöhren,

H Drey Schild und Wacht-Häussl.

J Plochhaus von Holz aufgesetzt.

K Der Ausfall in der untern Bastion bey der Ennss.

L Der Grästein wohin Salzburg anfangs seine Gränizen vorzeigt vnd praetendirt hat.

M Hueber Palfen in dem ein eingehautes Creuzl zu sehen, von welchem anfangs bis zu der Rottenwan(d) die Steyrische Confin von unss begehrt worden.

N Die rotte Wand wie mans in gemein pflegt zu nennen.

O Der neue Müllschlag vorhin strittigen Confin Orths, aniezo aber auf der Salzburgerischen Grund stehend.

P Die Mändling Pruggen wie in obern Riss zu sehen.

Q Der Fluss Mändling ober der Pruggen, welcher aniezo biss zu der Pruggen P die Confinen auf der Mitte des Rinsall schaidet.

R Der Fluss Ennss.

S Der Fluss Mändling wie er unter der Pruggen in die Ennss flüest.

T Die Schriembs unbequeme Pruggen von Schanzthor heraus, wie sie bishero gestanden und in untern Ris zu sehen ist.

V Wie die vorbenante Pruggen T aniezo grader und bequember zu machen verglichen worden, vnd in obern Ris zu sehen.

W Rott spiziger Stainfels wohin man sich aniezo wegen der Confinen verstanden hat.

X Die gerade Grundlinien von obbesagter Hueber Palfen M bis zu der Rottenwandt N wie in den untern und obern Ris angezeigt und vermerkt wirdet.

Y Disse Linien zaigt von Mitte der Mändling Pruggen P die Confin bis an den rothspizigen Steinfelsen W.

Z Die verglichene Landmarchseullen, wie sie sollen gesetzt werden und in obern Ris vermörkt seyn ¹¹⁹⁾.

AA ain gemaurtes Pastein-Egg, welches noch vorhin von den Salzburgerischen zu weit herein in den Fluss Mändling auf Steyrischer saits erbauet worden.“

Vischer's Entlohnung für seine Mühewaltung bestand in der Summe von 60 fl. „Lifergelt“ (Diäten), worin wol Alles begriffen scheint. Graf Herberstein bekam 300 fl. ¹²⁰⁾.

Drei Jahre später ging Vischer als Grenzgeometer an den Semmring.

Acten liegen darüber nicht vor, wol aber besitzen wir seinen „Abriss der Landtgranitz auf dem Semring zwischen dem Hertzogthumb Steyer vnd Ertzhertzogthumb Ostereich die alhier mit rother Farb gezeichnet zusehen“ und beigefügt ist unten „Gemacht durch Georg Mattheum Vischer Geographum Anno 1680 den 9. 9br.“

¹¹⁹⁾ Bei den Grenzacten und zwar der Vergleichscopie vom 7. Aug liegt eine farbige Abbildung einer solchen „Landmarchsaulen“, die von gewandter Hand gearbeitet ist und möglicherweise von Vischer stammt, wenn sie nicht ebenfalls doch gleichzeitige Copie ist.

¹²⁰⁾ Verordnetenprotokoll 1677 – 78, f. 174.

Auch diese Arbeit geben wir in autographirter Nachbildung als zweite Kunstbeilage.

Die Grenzkarte am Semmring ist uns in 4 Exemplaren erhalten. Davon sind 3 gleichzeitig mit 1680 und scheinbar von derselben Hand gemacht; eine derselben ist nur in Feder gezeichnet und hat wol obige Aufschriften, doch keine Verweisbuchstaben; die anderen zwei sind mit der Feder gemacht und haben leichte Farbentinctur, doch keine Aufschrift, wol aber die Erklärungsbuchstaben. Letztere beide zeigen auch eine grüne und eine blaue Grenzlinie auf steirischem Gebiete, wie Oesterreich sie prätendirte, welche Beide wider auf der Ersteren felen. Endlich ist noch eine Copie des 18. Jhrh. in Federzeichnung und Farben vorhanden, die aber gegenüber den anderen drei nicht in Betracht kommt. Unsere Copie in Beilage 2 ist eine Composition aus den ersten dreien, weil es uns nicht allein auf die Vischerische Arbeit, sondern auch auf den Stand der Angelegenheit anzukommen scheint.

Es ist schwer zu entscheiden, ob die drei gleichzeitigen Karten, deren Schriftzüge, wie gesagt, durchaus dieselben sind, von Vischer oder von einem Copisten — etwa Trost — rüren. Die Züge sind in lateinischer Cursiv mit einer gewissen Sorgfalt gemacht, und darnach lässt sich Identität der Schriften weit schwerer feststellen, als wenn sie gewöhnliche, man möchte sagen, Wochentagszüge machen. Von Vischer liegen uns nur seine gewöhnlichen Briefe in deutscher Cursiv vor, auch die Unterschriften darin. Selbe sind wol ganz anders als die Züge auf diesen Karten. Wenn man aber deren Unterschrift mit jener auf Feils Porträt vergleicht, dann ergibt sich allerdings grosse Aehnlichkeit und die Annahme der eigenhändigen Erzeugung der Karten.

Sei dem wie immer, so ist die Gleichzeitigkeit dieser mit Vischers Operate nicht zu läugnen und so wie die drei Karten unter sich stimmen, stimmten sie wol auch mit Vischers Originale, wenn sie nicht selbst Originale sind.

Die Art der Aufnahme erinnert sehr an die grosse Karte von Steiermark. Die Berge sind hier im grösseren Massstabe

ganz so behandelt, wie dort im Kleinen, und die Orte Spital, Schottwien und Klamm eigentlich nur Copien ihrer Skizzen daselbst. Den künstlerischen Strich erkennt man an der leichten Weise der Waldberandung der Berge, an der nicht uneleganten Auffassung der Orte und an der Weise der Farbentingirung.

Wir haben auf unserer Copie in Beilage 2 die 3 Grenzen in Farben nicht geben lassen, sondern selbe durch verschiedene leicht verständliche Striche markirt; für das Detail der Oertlichkeiten soll die Erklärung sprechen, welche in den Acten erhalten ist. Sie lautet:

„Abriss einer gewissen Landts Confin zwischen N: Ö: vnd Steyer, gegen dem Berg Semring, darinnen der rothe Strich (mit denen Buechstaben A B C D E F G) die von steyrischer Seithen angezogene Confinen, der blaue Strich aber (mit L M N) die von Seithen N: Ö: vermaintliche Landscheidung bedüttet, der griene Strich aber (mit O P) zeigt, wie weit die Österreicher ihren Wildpan extendiern wollen.

Bedeutung der eingesetzten Buchstaben.

A Auf dissen Peillstein ist die Confin vndisputierlich vnd fangt aldorten an.

B Ein Marchpaum darin ein Khreitz gehauen.

C Ein Schnöllgalgen, so von steyerischer Seithen aufgericht worden, herentgegen von Östereichern wider abgethon worden.

D Alda bey einem Pründl fangt an der Mörtengraben, gehet hinauf zwischen den Göstritz Kogl, vnd Ärtzt-Kogl, vnter der Strasss aber haisst es in der Haarpoint vnd ist ostereichisch.

E Auf der Höche dess Artzkogl fangt an ein Zaun, der scheidet die Burgerwissen vnd Spittälerwissen biss auf den Weinweg. NB. Die Burgerwissen ist vndisputierlich ostereichisch vnd die Spittälerwissen vndisputierlich steyerisch.

F Ein Tafele, alss ein Martersaul an ein Baum angehöfft, biss dahin gehet Kranichbergisch (id est) Ostereicher gebüett vndisputierlich.

G Der Pfaff ein grossser Berg, der nach der Wassersäg

steyerischer Seithen steyerisch, vnd Ostereicher Seithen ostereichisch vndisputierlich erkhennt wirdt.

H Ein Martersaul, so Herr General von Kielmannssegg vor nit langen Jahren auss Andacht dahin setzen lassen, gegen zum Stüfft Neuberg (welchess aldort den Grundt vnd Poden hat) gegebenen Reuers, vnd also khein Zeichen der Landscheidung ist, oder allegiert werden khan.

K Ostereichisch neygemachtess Verhäkh, darbey sie Wacht gehalten, vnd den 26. Octob. 1680 durch die steyerischen Herren Commissarien cassiert, auch die ostereichische Wacht in den Mörtengraben alss zur rechten Confin hinab geschafft vnd beglait worden.

L Ostereichisch gesuechte Landt Gränitz, so bey M den Buechwald ihrerseits einschliesset, vnd sich biss an den Weinweg N extendiern solle, der in die Dierr gehet.

O Ostereichisch praetendierter Wildpahn, so sich biss an Weinweg P der in die Fröschnitz gehet, erstörkhen solle.“

Für die Leistung wurden Vischer „als wegen Bereithung der strittigen Landtsconfin auf dem Sembring für Raiss alss andere Vncossten“ 150 fl. angewiesen und am 15. Jänner 1681 ausbezalt¹²¹⁾.

Schon oben¹²²⁾ ist des Umstandes gedacht worden, dass 1680 eine seiner steirischen Landkarten zugeschnitten und in der Form eines Ritterhelms mit zurückgeschlagenem Visir bemalt den Ständen vorlegte und dass dasselbe Product mit gewissen Randbeigaben uns vom Jahre 1681 erhalten ist.

Auf diese letzteren kommen wir jetzt zu sprechen. Sie zeigen uns Vischer in einer Sphäre, für welche wir bisher nur Andeutungen besaßen, nämlich als Historiker. Congruent ist diese Thätigkeit bis auf gewissen Grad mit der ungarischen Landkarte, welche als Karte des Kriegsschauplatzes eigentlich der Tagesgeschichte diene. Es lag dann nahe, dass er auch die Herausgabe anderer kriegsgeschichtlicher Blätter

¹²¹⁾ Verordnetenprotokoll (9. Dec.) 1680—81, f. 51' und Ausgabenbuch 1680—81, Nr. 198.

¹²²⁾ Seite 29.

unternam, wenn nämlich der Geist im Lande seiner Privatunternehmung Unterstützung und ihren Leistungen Abnahme versprach. Und das musste doch wol sein, sonst konnte er zu einer ganzen Serie von Stichen sich kaum herbeilassen und spricht für den geschichtlichen Sinn, und, fast möchte man sagen, den Kriegsstolz des Landes.

Nach der Fassung, in welcher die Notiz von 1681 spricht, dürfte unzweifelhaft ein doppeltes Substrat der Landschaft zur Anerkennung vorgelegt worden sein, im Jahre 1680 der „martialische Kopf“ zuerst allein, und am 23. Mai 1681 abermals als „inuentierte rüembliche Landts Figur,“ die jedoch schon die lobwürdigen Kriegsthaten in sich haltet¹²³⁾. Was er für das Eine erhielt, wissen wir nicht; von dem anderen wissen wir, dass er nichts erhielt. Er wurde dafür auf das „vorige Quantum“ gewiesen; folglich hatte er wenigstens etwas erhalten.

Von der Existenz der „Kriegsthaten“ wussten wir bereits. Ein Exemplar — in welcher Vollständigkeit ist uns nicht mehr erinnerlich — haben wir vor Jahren in Privathand gesehen; verstreute Blätter derselben kommen hie und da vor und hat auch eines derselben (die Schlacht vor Graz von 1260 darstellend) einen Unkundigen vor kurzer Zeit bewogen, darin eine echte Ansicht unserer Landeshauptstadt zu erkennen und mit lithographischer Wiedergabe ein verfehltes Unternemen auf den gläubigen patriotischen Sinn zu eröffnen; eine gute Anzahl davon findet sich in Einzelblättern im Landesarchive. Den ersten Wink über die Urhebersbeziehung gab eine gelegentliche Untersuchung der noch erhaltenen Platten des „Schlösserbuches“. Da ist auf der Rückseite des Kupfers von Schloss Heckenberg die „Propagatio Tauriscorum“, auf der von Lehenhofen die Schlacht Albrechts I. gegen die Aufständischen bei Bruck¹²⁴⁾ und auf der von Judenburg eine ornamentirte

¹²³⁾ Verordnenprotokoll 1680—81, f. 128 und Expeditbuch 1680—82, f. 164'.

¹²⁴⁾ Ist in lithogr. Copie und vergrößert auch als Titelbild in Graffs Gesch. v. Bruck a. M. verwertet.

Widmung in latein. Distichen gravirt, die, allein genommen wenig verständlich, von Einigen oberflächlich als Dedicationsblatt zum Schlösserbuche genommen wurde. Nicht die Verse sprachen dafür (denn was hätten die „duodecies victricia arma“ mit den steir. Burgen u. s. w. zu thun?) aber dass „Vischer Author“ darunter stand, das stellte fest, das Blatt gehöre zu einer Arbeit, welche eben vor wenigen Jahren noch nicht constatirt war. Es gab sich mit der genaueren Untersuchung des gesammten Vischer-Materiales Niemand ab, sonst hätte mit einiger Bestimmtheit das Zusammengehören der Dedications- und der Geschichts- und Kriegsbilder wol schon nachgewiesen werden können. Durch die Erhaltung und Entdeckung der Gesuchsbeilage von 1681, des „martialischen Kopfs“ mit der künstlerischen Randglossirung, dem Widmungsblatte und der „Beschreibung“ ist die Arbeit als eine Vischerische vollkommen ausser Frage gestellt.

Wer die Studie Feil's durchliest, wird finden, dass Vischer manches Nebensächliche zu seinen rein karto- und topographischen Arbeiten betrieb und Zugaben dieser im Schilde fürte, welche zwar im geistigen, doch aber nicht in sachlich notwendigem Zusammenhange mit denselben standen. Auch oben haben wir bereits derartiges nachgewiesen. So studirt er die österr. Chroniken, um für sein niederösterreichisches „Schlösserbuch“ einen begleitenden Text zu schreiben; auch für die Ansicht von Graz trug er sich sehr ernst mit einem gleichen Gedanken und von Schloss Riegersburg hat er wirklich ein Textblatt geliefert, das zu den grössten Seltenheiten gehört. Nicht minder war diess beim steir. „Schlösserbuche“ der Fall. Doch was ihm geriet, behagte den Ständen nicht. Allein er hat nachweisbar einige Exemplare „Bücher mit den steyerischen Landt Güetern“ vorgelegt, womit eine Beschreibung gemeint sein kann. Diese Unternehmungen sollten wol seine Bildwerke landläufiger machen. Es gab da mancherlei Namen zu nennen, und das gefiel und konnte den Absatz fördern. Und so wie dann die Karte mit dem „martialischen Kopf“ die weitere Ausnützung eines ver-

wirklichen Gedankens, eine Speculationssache war, so ist das mit den sogenannten Beschreibungen nicht anders und ganz so auch mit den „Kriegsthaten“. Sie rechneten auf den selbstbewussten historischen Sinn und waren eine Verwertung der winterlichen Lesestunden Vischers. Er textirte eben seine Geschichtsstudien durch Bilder, und seine Bilder wider durch erklärende Worte. So viel wir wissen, war er in jenen glücklicher.

Diese „Kriegsthaten“ hat er dem illuminirten „martialischen Kopf“ illuminirt als Randzier beigelebt, das Widmungsblatt, den steir. Panther aus dem „Schlösserbuche“ und endlich ein Blatt Text in 3 breiten Columnen beigelegt, an dessen Schlusse es heisst: „Inventirt vnd zusammengetragen durch G. M. Vischer.“

Ausser Zweifel scheint es, dass Vischer diesen Text ganz besonders für dieses Verschneiden und diese Ausstattung der Karte habe drucken lassen. Die Aufschrift desselben lautet nämlich:

„Bedeutung der beygefügtten Kupferstichen, welche anzeigen, glorwürdige Kriegs-Thaten der Steyerer, die mit der Figur ihres Vatterlands (so da ist eines Kriegs-Helden Haupt) übereinkommen.“

Es scheint aber, dass er die 12 Blätter „Kriegsthaten“ nur aus einer um 3 Blätter reicheren Serie genommen und zusammengestellt habe. Es sind nämlich noch 3 Blätter einzeln vorhanden, die „Origo“ und die „Propagatio Tauriscorum“ und die Belagerung von Bruck 1291, welche mit den „Kriegsthaten“ eine Grösse und entschieden innere Beziehung haben. Da nun die „Kriegsthaten“ manchmal so sagenhaft, wie die „Origo“ und „Propagatio“, da sie öfters aber auch gar keine „Kriegsthaten“ sind, so scheint die ganze Serie nur Geschichtsbilder des Landes darstellen zu sollen, davon Vischer eine Anzahl wählte, ihnen einen besonderen Titel gab und so auch dieses Werk nochmals in zweiter Weise verwendete. Und eben für diese secundäre Verwertung druckte er das Textes-, aber auch das Widmungsblatt, welches nur von 12 Bildern spricht.

Dieses letztere ist, wie schon gesagt, auf der Rückseite des Kupfers von Judenburg gravirt. Diese Stadt muss erst nachträglich darauf gestochen und die Platte beschnitten worden sein, denn dormalen ist die Basis des Architekturwerkes um etwa $\frac{1}{4}$ abgestossen. Das Dedicationsbild stellt einen zweistufigen, oben verjüngten Aufbau vor; auf der Mitte des Randes der oberen geschweiften Stufe prangt zwischen zwei Eckkugeln das Wappen des Landeshauptmanns Grafen von Saurau; auf dem Rande der unteren Stufe sind die Schilde der 5 Verordneten gestellt, des Propstes von Seckau (eines Gleispach), des Herrn von Stubenberg und der Grafen von Lengheim, Tattenbach-Rheinstejn und Auersperg.

Die Inschrifttafel dieser unteren Stufe trägt folgende etwas schwerfällige Dichtung:

„Conueniunt Patriæ Styrorum prælia formæ

Quæ indigitat Martis (pulchra) regale caput.

Arma duodecies Victricia conseruerunt

Pro patria et Populo, Principe nanque suo.

Patribus ut Patriæ sic gloria karta perennet

Trophæum hoc Styris pono solerte manu

Vischer Author.“

An der Basis steht links unten „Cum Priv. Sac. Caes. Mai.“

Wir wollen nun die einzelnen Blätter mit ihren Aufschriften, den entsprechenden Stellen aus dem Textblatte und ihren Darstellungen anführen. Nur bemerken wir, dass die ersten 2 Notizen wol zum Werke in seiner angenommenen ersten Form zu gehören scheinen (denn wo gehörten sie sonst hin?), begreiflich aber als Nicht-„Kriegsthaten“ auf der Karte des „martialischen Kopfs“ felen. Die eingeschlossenen Nummern sollen die ganze Serie, die offenen jene auf der fraglichen Karte bezeichnen.

(1) „Origo Tauriscorum | Liberi Sem Cham et Japhet filiorum Noë, colonias nusquam non deduxerunt, teste Flauio Josepho L. 1. c. 6.“

Rechts das kaspische Meer mit Felsengebirge (Mons

Taurus et Amanus in Asia, horum Accolæ Taurisci et Amonitæ), links Ebene, durch welche ein langer Zug sich bewegt; im Vordergrunde Frauen auf Kamelen, rechts 3 Männer, davon der vorderste auf das Meer weist; im Hintergrunde Stadt und Thurm Babel (Vrbs Babel).

(2) „Propagatio Tauriscorum, eorumque Provinciæ et Civitates excitatæ.“

Zusammenstellung der Oertlichkeiten, in deren Namen der Laut Taur oder Tur enthalten; so „Taurus mons“ mit „Tauris Ciuitas“, daneben „Chersonesus Taurica, Taurunum (Griechisch-Weisenburg), Taruisia (!), Turinum in Pedemonte, Turgouia in Heluetia, Thuringia olim amplissimum Regnum“ und „Tauriscorum Comitatus vulgo Steyer“ in Ober Oestereich, je mit Ansichten von Städten, Bergen, Landschaften, Seen und Meeren — offenbar eine Filiation Steiermarks als des Landes der Taurischer und seine Parentel mit lautlich verwandten Ortsnamen.

Die Gravure dieser Gruppe ist auf der Rückseite des Kupfers von Schloss Heckenberg erhalten.

Folgen nun die Blätter auf der Karte, doch muss bemerkt werden, dass diese vollkommen aufschriftlos, da sie des Raumes wegen und weil ohnehin eine Beschreibung beigegeben, beschnitten worden sind. Wo wir davon noch Einzelblätter besitzen, werden wir die Aufschriften aus diesen geben.

1 (3) Aufschrift: —

Beschreibung: „I. Figur. Otto der erste Römischer Kayser / zu genannt der Grosse / stillet mit den Marcheren (hernach die Steyrmarcher genannt) die Rebellische Windische Marcher / entzwischen überziehen die Hunnen abermahl Teutschlandt / dise hat Otto der Grosse bey Augspurg mit denen bey sich habenden Marchern vnd andern beruffnen teutschen Völckeren sambtlich erleget. Anno 955. den 10. Augusti. Ita Abbas Ursperg: Aventinus et Megiserus in suis chronicis.“

Geschlossene Herrhaufen in Kreissegmentform kämpfend; im Hintergrund das vielthürmige Augsburg.

(2) (4) Aufschrift: „OTTOCARVS TERTIVS MARCHIO

STYRÆ CIRCA ANNVM DÑI 1110 | Hungaros Prope Pettouium
terribiliter caedit. Latius de migratione Gentium fol. 224.“

Beschreibung: „II. Figur. Ottocarus der Dritte / auss denen Marggrafen von Steyr / begegnet denen Feindseelig einfallenden Vngarn bey Pettau / erleget die meiste / die übrige jagt er auss dem Land. Anno 1110. Joan. Cuspinianus in lib. 2. de Austria et Zeilerus in topograph. Styriæ.“

Im Hintergrunde Ansicht von Pettau (ganz wie im Schösserbuche), die Drau, dann vorne 2 dichte, furchtbar gedrängte Heerscharen von Reitern.

3 (5) Aufschrift: „DVCA TVS STYRIÆ Aº 1260
BELA. III. HVNGARORVM REGE | inuaditur, Graecium-
que obsidetur, sed fortiter repellitur. Cuspina: in Lib: de
Austria.“

Beschreibung: „III. Figur. Durch den zu Neapel ent-
haupten Hertzogen Friderich / stunden die Östereichischen
Landt ohne Männliches Haupt / Bela der Vierdte König in
Vngarn versuchet sein Glück an dem Hertzogthumb Steyr /
beläget Grätz / wird aber mit seinem Vnglück wider abge-
triben / 1269. den 29. Octob. Ita Cuspin. Latius in reb. Vienn.
Zeilerus ex Boreghio Cron. Bohem. fol. 227.“

Ansicht von Graz (von 1675) wie es auf der 2. Vignette
des grossen Vischerischen Bildes erscheint; rechts vorne
Lager, auf dem „Glacis“ kämpfende Scharen; von Norden ziehen
zalreiche Truppen herbei.

4 (6) Aufschrift: „STYRI RVDOLPHO I. ROM: IMP:
CONTRA OTTOCARVM REGEM BOHEMLÆ | Annº 1278
Opem ferunt, Victoriamque cum alijs reportant. Gerhard de
Roo: in Hystoria Austriaca | L. i. fol. 28.“

Beschreibung: „IV. Figur. Rudolpho dem Ersten / Römi-
schen Kayser / schicken die Steyrer zu Behauptung Kayserl.
Authorität / 1000. ausserlesene Reitter / dise halfen Ottocarum
König in Böheimb überwinden / kommen Sighafft wider nach
Haus. Anno 1278. Cuspin. Loc. cit. Gerhard. de Roo. Megi-
serus et Spec. Austriacorum.“

Eine in Halbmondform gebildete Schlachtlinie von 12

starken Geschwadern, gegen deren inneren Kreis 13 feindliche anstürmen und zum Teile auch zerstieben.

Nun tritt wieder ein Blatt in den Kreis, welches auf der Karte nicht erscheint, obgleich es eine „Kriegsthat“ enthält.

(7) „Mvbrae Pontani Ao 1291 obsessi, in sylvibvs hostivm valide resistvnt, | Donec à Principie Terræ Alberto I. Rom. Imp. Obsidione liberantur. Gerh: de Roo. L. 2. fol. 54.“

Ansicht von Bruck a. M. wie im „Schlösserbuche“, vorne Lager, die drei Brücken von Soldaten besetzt, 2 Heerhaufen, rechts und links (in 5, resp. 14 Scharen) ziehen an.

Die Karte setzt fort:

⑤ (8) Aufschrift: „ERNESTVS FERREVS DVX STYRIÆ CARNIOLÆ ET VINDOMARCHÆ TVRCAS AÑO 1418 | primitus in Styriam irruentes prope Rakaspurgum terribiliter proffigat. Zeilerus in Topographia Styriæ Fol. 77.“

Beschreibung: „V. Figur. Ernestus Ferreus (der Eisene) Hertzog in Steyr schlägt bey Rackaspurg die erstlich einfallende Türcken meistens Todt / die übrigen in die Flucht / Anno 1418. Zeilerus in Topographia Aust. fol. 65.“

Umriss von Rackersburg in den Befestigungen; von der Stadt nur ein Thorthurm und 2 Kirchen, der sonstige Raum leer; im Hintergrunde Oberradkersburg; vorne Schlacht.

6 (9) Aufschrift: „STYRI FRIDERICO III. ROM: IMP: VIENNÆ IN SVA AVLA OBSESSO | Succurrunt Anno 1462. Specul. Honor. Archiducum Austriae. L. 5. Fol. 696.“

Beschreibung: „VI. Figur. Fridericus der Vierdte Römischer Kayser wird von den Burgeren zu Wienn in seiner Burg alda belägert vnd bestürmet zu dessen Erledigung die Steyrer mit nambhafften Succurs zu Hilff kommen. Anno 1462. Sigism. von der Birckhen in speculo Austriacorum fol. 695.“

Burg von Wien, Westseite wie in der niederösterr. Topographie; vorne Schanzen, rechts und links zwischen Schanzkörben je 2 Kanonen, dann ein Lager und 4 Heerhaufen; heftiges Feuern aus der Burg.

⑦ (10) Aufschrift: „FRIDERICVS ROM: IMP: EX OBSIDIONE LIBER IMPERATRICES ELEONORAM ET | Filio-

lum Maximilianum Inimicum Sub armis Styrorum Neostadium Austriae mittit. Sig. von der Birken in Speculo Aust.“

Beschreibung: „VII. Figur. Nach aufgehobner Belägerung schickt Kayser Friderrich (!) sein Frau Gemahel vnd den Kayserl. jungen Printzen Maximilianum I. vnter Steyrischer Völcker Schutz in die Wienerische Neustatt. Anno 1462. Laz. in rebus vien. Gerhard. de Roo in Hist. Aust. fol. 256. Sigism. von der Birckhen loc. cit. fol. 703.“

In Form eines S gewundener Zug von nicht weniger als 16 grösseren und kleineren Reiterscharen, in deren Mitte 8 „Equipagen“, durchaus sechsspännig.

8 (11) Aufschrift: „ABEL DE HOLENECK COPIAS AVXILIARES STYRORVM VIENNAM, AD DEFENDENDAM EAM AÑO | 1529 Contra Obsidionem Solymanni Turc. Imp. Ducit, locumque cum illis propetulam Caesaris defendit. Ortel. in Cron: Vng. D. Cent. Megisserus Cron. Carinth. L. 11. C. 22.“

Beschreibung: „VIII. Figur. Zuvor als Wienn von Solimanno Türkischen Kayser belägert worden / schicken die Steyrer nambhafften Succurs, der in während der Belägerung die Seiten von dem Burg- (!) biss zum Kärner-Thor zu beschützen hatte. Anno 1529. Ortelius in Cron. Ung. et Megiserus in Cron. Carint.“

Ansicht der Stadt von Süden; im Hintergrunde der „untere Wört“ (die Leopoldstadt) in Flammen; im Vordergrunde türkisches Lager, Truppen und 4 Batterien zu 6 Geschützen; rechts gegen die Donau und so auch links andere Batterien.

9 (12) Aufschrift: „SOLYMANNVS TVRC: IMP: FRV- STRA ATTENTATO GVNSIO ANNO 1532 STYRIAM | Graeciumque Obsessurus inuadit at Fortitudine arcis territus Turciam repetit. Megisserus Chron. Carinth. L. 11. C. 25.“

Beschreibung: „IX. Figur. Erstbemeldter Solimannus belägert die Stadt Güns in Ungarn / zieht verlorstig ab / gehet in Steyer Grätz zu belägern / findt aber ein Haupt-Vestung wolbesetzt / gehet vorbey vnd wider in Türckey. Anno 1532. Megisserus loc. cit. l. 11. c. 25.“

Graz wie auf 3 (5); links (Ostseite) schwenken starke und viele Heerhaufen in Halbkreisform um die Stadt.

10 (13) Aufschrift: „COMENDANTE DNO IOANNE KAZIANER EXCVRRVNT GRÆCENSES, RETROQVARDIAM | Turcarum agrediuntur, eamque caedunt supremique Bassæ caput Graecio important. Megisser: Loc. lit. L. 11. C. 25.

Beschreibung: „X. Figur. Vnter dem Commando Herr Hansen Katzianer / fallen die Grätzer in des Türcken Hinterhalt / erschlagen vil hundert / sambt dem Obrist Bassa / dessen Kopff in Grätz gebracht worden. Anno 1532. Megiserus loc. cit. l. 11. c. 25.“

Ansicht von Graz von Südwest; die Nachhut der abziehenden Türken auf dem linken Ufer von den Grazern angefallen; man sieht einen einzelnen Reiter mit hoher Lanze und, darauf ein Haupt, der Stadt zusprengen.

11 (14) Aufschrift: „CAROLVS ARCHI: AVST: ET DVX STYRLÆ IN CONFINIBVS, PRÆSENTIA SVA ET | Copijs Styrorum Solymanni Sigethum Obsidentis, incursiones in has partes reprimit. Anno 1565. Megisserus Lib. 12. C. 1.“

Beschreibung: „XI. Figur. In Türckischer Belägerung der Vestung Sigeth / stellt sich Ertz-Hertzog Karl Hertzog in Steyer mit seinem Adel auff die Gränzen / verhuett mit seiner Gegenwart der Türcken Einfall / vnd beschützt Land vnd Leuth. Anno 1565. Megiserus loc. cit. l. 12. c. 1.

Heeresaufstellung in 2 Linien mit Vor- und Nachhut, im Ganzen 22 Haufen; vorne und links Trompeter und Anführer.

12 (15) Aufschrift: „TVRCÆ 1664 STYRIAM INVASVRI IN CONFINIBVS PROPE S. GOTHARDVM | acie vincuntur pacificantes que repelluntur. Auth. huius Vestigia perlustravit. Cadauerum Ossa adhuc iacentia, vidit.“

Beschreibung: „XII. Figur. Der Türckische Gross-Vezier will gewaltiglich in Steyer eindringen / wird aber in denen Confinen bey S. Gotthard hart geschlagen / vnd Fried zu begehren gezwungen. Anno 1664. den 1. Augusti. Author vestigia perlustravit.“

Die Türcken dringen in Form einer 8 über die Rab, wo sie längs des Ufers auf die kais. Armee stossen.

Sieht man von einzelnen wenigen Städteansichten ab (wovon namentlich die von 6 (9) die beste), so bleibt von künstlerischem Werte sehr wenig über und historischer ist gar keiner in dieser Suite. Das Ganze ist in hohem Grade subjectiv, um nicht zu sagen kindlich aufgefasst. Die Städte haben im 10., 12. und 13. Jhrh. ganz dasselbe Aussehen, wie am Ende des 17; die „Marcheren“ in der Lechfeldschlacht erinnern sehr an die Sage in der Familie Herberstein, wonach ein Herbert vor Augsburg 955 von Otto zum Ritter geschlagen worden sein soll, der Ahnherr des Geschlechtes, und eben mit denen von Herberstein scheint Vischer sich gut gestanden zu haben; bei der Belagerung der Wiener Burg sieht man von jedem Schusse die Kugel und aus den Thürmen der Burg wird mit Kanonen gefeuert. Warhaft erheiternd ist der Zug der Kaiserin in 8 schönen Equipagen, wie sie Leopold I. nicht besser hatte, und die Heerhaufen haben sämmtlich eine solche Dichte, dass, wenn sie sich nicht erschlagen, ersticken müssen. Es zeigt sich darin eine gewisse naïv unvollkommene Anschauung, die wir ja vor 50—60 Jahren in Darstellungen „aus den Ritterzeiten“ auch kennen. Es mag das Ganze für das Volk berechnet gewesen sein, und da dieses nach kritischer Richtigkeit nicht zu fragen pflegt, erfüllte es wol auch seinen Zweck, und das war die Hauptsache. Für uns aber muss die Suite interessant sein als neues, bisher unbekanntes Werk Vischer's, als eine andere Richtung seiner gewiss sehr auf Broderwerb gestellten Thätigkeit und er hat so viel Schönes uns hinterlassen, dass wir von dieser einseitigen Leistung uns höchstens das Urteil für sein tägliches Streben ergänzen, nicht aber das Haupturteil über den Künstler beeinflussen lassen wollen.

Bisher haben wir nach Massgabe unserer Quellen genau anzugeben versucht, welche Summen Vischer für seine un-mittelbaren, im Interesse unseres Landes gelieferten Arbeiten erhielt. Es ist nun schon früher erwänt worden, dass er

statteten Heimat, und wie selbe darin vor 2 Jahrhunderten aus-
gesehen. Er war der Erste und auf lange, lange Zeit auch der
Letzte, der uns davon zeichnete und zeigte, der die dürre
Oede der bildlichen Darstellungen unterbrach, der unser Land
den westlichen Gebieten auf diesem Felde der Heimatskunde
in hervorragender Weise anreichte, der den Stolz alter Zeit
uns durch seine kunstgeübte Hand vererbte, und daher sei
in Ehren sein Andenken!

Graz, 11. Jänner 1876.

Beilage.

Bericht des landschaftl. Buchhalters über die rückständigen
Forderungen des Verlasses G. M. Vischer's an die steierm.
Stände.

1703, 13. März.

Buchhalters gehors. Berichts-Erstattung.

Veber Josephen Walch, als des Georg Mathei Vischers,
gewesten Geographi see: vorgebent nachgelassenen Erbens ein-
geraichtes Anbringen wegen praetendierten Ruckstandts per
488 fl. vor die von obgemelten Vischer see: eingelifferte
Original Kupferbleter, auch derentwillen von H: Laa: Gegen-
schreiber beraihts abgestatten Bericht.

H. H. Verordnete etc. etc.

Demnach Joseph Walch, als des Mathei Vischer, Geo-
graphi see: Erb vnnnd Creditor mit nebenfündtigen Memorial
A: bey der Löbl: Stöll vnterth. angebracht, wie dass gleich
ernenten Vischer, als da derselbe die Kupfer yber die im
Landt befindliche adelliche Süz vnnnd Schlösser verfertiget, in
wehrenter diser Zeith demeselben nit allein die alimenta, sondern
auch die erforderlichen Spesen vnnnd Requisites in Hoffnung der
richtigen Refundierung völlig dargeraicht habe, wardurch er
Suppt. dergestalten an seinen Mitlen sich entblesset, dass er

dardurch auf das weithe Feldt vnnnd auf den Betlstab gerathen
seye, vnnnd ob er zwar mit der Maria Barbara Häkhlin sub B
vmb das ruckstendige Contingent vnterths: angelanget, auch
hierüber vnterm dato 15 Xbris 701 eine Anschaffung pr 550 fl.
erhalten hetten, auch ob der Suppt. sich zwar dessen herzlichem
erfreuet, so wehre er doch nachgents nur in mehrerer Bestürzung
khomben, zumahln, vnnnd da die gemelte Häkhlin ihre Anforderung
mit 250 fl. würrkhlichen erhalten, er dahingegen sein Quantum
pr 300 fl. wegen eines von dem Fischer see: praetendierten
Hausszinss ohne vorgegangener Anmeldung bey dem Verlass
oder Clag arrestiert, sondern auch diejenige Anschaffung mit
114 fl. so den 30. Marty 1699 wegen eingeraichter Original
Kupfer, ergangen, also bayde Posten sye Häkhlin enthaltet, da
doch der Suppt: mit ihro in pari statu gestandten, vnnnd wann
etwas nach dem Fischer see: zu bezahlen, so woll sie, als er
zu entgelten gewest wehrn.

Vmb dass nun aber vermög Specification C: an solchen
eingeraichten Kupferstichen yber die bezahlte 100 fl. annoch
488 fl. restierendt, wehre hierüber dem H: Secretario Maister
aufferlegt worden, dass derselbe in Sachen die gehörige Nach-
schlagung vorkheren solte, wie zumahln aber er Suppt: bis anhero
von gemeltem H: sein intentum nicht erhalten khönnen, dahero
er gemüesset wurde vmb die Remedierung bey der löbl: Stell
etc. anzulangen.

Zu dem Ende er Suppt: vnterth: gebetten, die löbl: Stell
geruhete sich sein vnnnd seiner armen 8 Khünder genedig
zu erbarmen, vnd dahin die gdige: Verordnung ergehen zu
lassen, dass dermahleinst wegen des Ruckstandts pr. 488 fl.
die Nachschlagung beschehen, solche referirt vnnnd enndtlichen
darauf die Richtigkeit mit der gebührendten Anschaffung ge-
troffen werden möchte, yber welch des Suppt: sub A eingeraichtes
Anbringen die löbl: Stell etc. vnterm 11. Aug: 1702 von dem
Einnember Amt vnnnd Gegenschreiberey den Bericht vnnnd die
Zahlungs Nachschlagung genedig abgeforderet.

Gegenschreibers gehors. Bericht.

Auf vorstehunt genedige Verordnung der H: Jacob Sig:

Pärman Laa: Gegenschreiber sub D seines thails den Bericht erstattet, vnnnd hat in disen gleich anfangs gemeldet, dass das Generall-Einnember Amt vorgeben, in Sachen nichts berichtliches beyzubringen wüssete, dahero gdig: zu wüssen wehre, dass auf dessen in dennen Ausggaab Buechern beschehenes fleissiges Nachschlagen wie der Extract E: das mehrere aussweissete, dem Fischer see: auf die eingeraichte 394 Stuckh Khupfer, deren eines lauth des den 11. 9ber 1676 ergangenen Patent auf 6 fl. taxirt worden, ihme Fischer nicht mehr dan 1075 fl. bezahlt worden wehren, dahingegen trugen die 394 gelifferte Stukh zusamben 2364 fl. richtig aus, aus welchem abzunemben, dass denen Fischerischen Erben yber oben empfangene 1075 fl. noch würckhlichen 1289 fl. zu vergüetten ruhkstendig wehren, yber welch abgelegten gegenschreiberischen Bericht die löbl: Stell vnterm 23. Xber 1702 mir ex offo gdig: aufferlegt, dass ich disen von der Gegenschreiberey gezogenen Rest woll ruminieren, vnnnd wie zumahl nicht verlanget wirt, dass ainem oder andern Thail etwas zu Schaden verhandlet werde, ich hieryber meinen aussführlichen Bericht abstatten solte.

Buechhalters gehors: Bericht.

Zu vntherth: vnnnd schuldigster Nachlebung vorstehent genediger Verordnung belieben Euer Hochwürden, Hochgräffl: Exc: Gden: vnnnd Gden: etc. hierüber als souill ich aus dennen bey der Buechhalterey befindtlichen actis, dan anderwerths zur Sachen dienlichen Information colligieren vnnnd abnemben khönnen, mithin gdig: zu vernemben, dass noch hiebeuorn Ao 1676: als da Ihre hochgr: H: H: Joh: Maximillian Gr: von Herberstain hochsee: Angedenkhens dem Landtsobrigkeitlichen Guberno höchst rühmwürdigist vorgestanden, dieselbe conjunctim mit diser löbl: Stell sich dahin entschlossen, yber das Landt Steyer eine Geographische Mappam oder Landt Charten auffrichten vnnnd verfertigen zu lassen zu dem Ende dieselbe veranlasset worden, dises Werkh dem H: Georg Mathias Vischer, als einem berueffenen Geographo gdig: zu committiren, wie dan mit deme ein ordentlicher Contract celebriert, vermitlss dessen zu Anssführung dises lobwürdigen Werckhs 2000 fl. zu bezahlen accordirt worden;

als nun ermelter Vischer dise Landt Charten auffgericht vnnnd zu vollstendigen Vergnüegen ad typum gebracht, auch daruor sein accordierte Bezahlung erhalten, seint mit deme hochgemelt S: Landtshaubtmanns Ex: see: mit gleichmössiger Beystimmung diser löbl: Stell etc. fehrrer dahin angeeyffert worden, zur verewigten Renomierung dero wehrten Vatterlandts eine recht vollstendige Topographiam aller in Landt stechenten nambhafften Domicillien, Stött, Stüfft, Clösster vnd Herrschafften durch ihme Vischer zu copieren vnnnd folgens in ein gedrnktes volumen zusammen sezen zu lassen, zu dem Ende von bayden Thailen dahin beliebt worden, dass er Vischer an alle dise im Landt ligente Orth sich verfüegen, solche in dem Grundt oder Abrüss legen, darüber die Kupfer Blätter verfertigen, dauon genuegsambe Abdruckh nemben vnnnd volgsamb die Original Kupfer Bletter denen interessierten Aigenthumben der Domicillien, Stött, Stüfft, Clöster vnnnd Herrschafften gegen Jedtwed dauor erlegenten 6 fl. einhändigen vnd zustellen sollte, vnnnd wie nun dises rühmwürdige Werkh so gestalten ohne Entgelt der laa: Cassa, dan ohne sonderbahre Empfindtligkheit eines jedtwedern interessierten einzurichten ordiniert gewest, alss hat man dise gefaste Intention vermitls eines vnterm 24. 9ber 1676 aussgefertigten öffentlichen Patents, so ihme Vischer mitgegeben worden, jedermenighklich pro Informatione vnnnd gehöriger Nachlebung dessen ernstlichen khundt gemacht. Alss nun gleich mehr gemelter Vischer zu Folge seiner angenuhmenen Obligation das Werkh incamminiert, yber etwelche Domicilia die Kupfer Blätter verfertiget, mithin der Mainung gelebent, dass dise so gleich von denen interessierten Herrschafften paar abgelediget werden solten, mit deme er sein pro rato aussgelegte Vnkhosten recuperiern vnnnd zu Fortsetzung dises khostbahren Werckhs einen beysteueralichen fundum verschaffen khönnen, so hailsamb, lobwürdig vnnnd unendtpfindtlich nun dise genedige Intention des hochlöbl: Guberni hinauss gesechen, so unuerhofft fruchtloss hat dise in praxi aussgeschlagen, angemerkt die wenigste interessierte Herrschafften dero verfertigte Kupfer Bletter gegen Dargebung der statuierten 6 fl. zuruknemben wollen dahero nit allein ex hoc emergenti,

sondern auch da zur selben Zeith ob hochgemelt S: Landts-
 hauptmans Ex: see: der fruezeitige Tott vnuersechens yber-
 fallen, auch bald hernach die Pestzeith, nach diser die Türggen-
 flucht vnterbrochen, dises vorhabente Werkh nach verflössner
 geraumber Zeith mithin genzlichen in das Stekhen gerathen;
 nachdem nun dise Troublen sich in etwas geleet, hat widerumben
 offtgemelter Vischer diser Gelegenheit sich bedienet vnnnd den
 Statum rerum gehörig hinterbracht, auch vmb die billiche Reme-
 dierung vnnnd vmb paare Abledigung seiner in Handten zuruckh
 geblibenen Kupferbleter angehalten. Indeme nun die löbl: Stell
 etc. aus deme genuegsamb wahrnehmen khönnen, dass der anfangs
 projectierte modus, dass nemblichen jedtwedere Herrschafft: dero
 verfertigtes Kupferblatt mit Dargebung 6 fl. an sich lesen solte,
 sich nicht durchgehents vnnnd vollständig practiciern lasse, wie
 zumahlen die mehriste Partheyen zu sothaner Ablösung auf
 kheine Weiss in der Güette nicht zu bequemben gewest, dahin-
 gegen aber beherziget, dass bey so gestalten Dingen das vor-
 habente vnnnd beraiths incamminierte lobwürdige Werkh genzlichen
 cessieren vnnnd zu Wasser werden mieste, als hat mehr hochge-
 melt löbl: Stell etc. com^o: cons^o: mit H: H: Landtshauptmann
 zu Resuscitierung sothanen Vorhabens sich dahin entschlossen,
 offtgemelten Vischer dahin zn verbschaiden, dass er die ange-
 fangene Topographia wider zur Handt nemben. vnnnd damit er
 die erforderliche Spesen vmb so nill leichter beyschaffen khönte,
 als solte derselbe, so baldten er 25 Kupferblatt ad perfectionem
 gebracht, solche der löbl: Stell etc. so dan selbst einraichen,
 dauor ihme vor jedes Blatt vorhin gedungener Massen 6 fl. an-
 geschafft vnnnd bezahlt, vnnnd von Seithen diser löbl: Stell etc.
 sodan die Einbringung von denen interessierten Landts Mit-
 gliedern bewerkstellet werden solte, welcher gdigen: Verbschaid
 vnnnd Verordnung er Vischer auch so gestalten nachgelebet,
 wie dan derselbe zu verschidenen Mahlen die Liffierungen ge-
 pflogen, dauor aber, damit er mithin obligiert wurde das Werkh
 zu endtlichem Schluss zu bringen, niehmahlen die vollstendige
 Contentierung erhalten, sondern bey jedtwederer seiner Liffierung
 nur das Advenant laut des Extract. E: in Abschlag die An-

schaftung vnnnd Zahlungen erhalten, gestalten dan die Aussgaab-
 bieher enthalten, dass wider oftgedachten Vischer von A:
 1685 biss 1696 inclusive mit Einliffierungen solcher Kupfer-
 bleter continuiret, vnnnd ob nun zwar vermög der vntern
 20. Septb. 1686 vorgemerkt vnnnd eingetragenen Zahlung der
 300 fl. vnnnd in hac conformitate auch hierüber beschehenen
 Anschaffung enthalten stehet, warmit auch der H: Gegenschreiber
 seinen abgelegten Bericht fundieren wollen, dass von disen Kupfer
 Bletern bis dahin 394 Stukh wehren geliffert worden, so khann
 doch diser angesetzte Numero der gleich benenten 394 Stukh
 aus des Vischers vorhin eingegebenen aigenhändigen Original
 Anbringen, vnnnd hierinnen benenten Liffierung auch darauff er-
 uolgten Abschlags Anschaffungen dise Gewissheit gantz nit abge-
 nomben werden, zumahln enhalt solcher Anbringen bis 20. Septb:
 1686 nicht mehr in der Sach selbst als 192 Stukh wehrn
 eingeliffert worden.

Neben welchem auch genedig zu wüssen ist, dass der Vi-
 scher noch Anfangs 1685 55 topographische Bueher diser
 löbl: Stell etc. eingeraichet, dauor als vor jedes Buech demeselben
 3 fl. zu bezahlen versprochen worden, daran er auch vnterm
 26. Febr: 1685 81 fl. in Abschlag angeschafft vnnnd bezahlter
 erhalten; indeme derselbe aber hernach vermits eines andern
 Anbringens yber dise gelifferte 55 Bieher die vollstendige
 Contentierung begehrt vnnnd in disem Context anfangs vermeldet,
 dass er mithin 150 Blatt zu Ergenzung des Steyerischen Topo-
 graphia einliffere, in dem Schluss dises seines Anbringen, dahin-
 gegen nur allein die an dennen gleich gemelt gelifferten 55
 Bieher die vollstendige Contentierung begehrt, so ist hierüber
 die Anschaffung dises Inhalts ergangeu, dass ihme Vischer wegen
 fehrrers gelifferten Kupfer 100 fl. bezahlt werden solten, welche
 ergangene Anschaffung vnnnd das hierüber verfaste Anbringen, wie
 sub F. dauon die Beylag genedig zusehen, einander repugnieren,
 aus welchen nun der clare Zweifel entstechet, ob der Vischer
 lauth dises seines Anbringens etwas von denen Original Kupfer
 Bletern mithin eingeliffert habe oder nicht? dass er von disen
 nichts eingeliffert, khönte mit deme behaubt werden, indeme

derselbe in dem Schluss dises seines Anbringens vor solche Lifferung kheine Anschaffung, sondern alleinig dem Rest von dennen vorhin eingegebenen 55 Biehern angesuechet, woher es dan aber Sach, dass reuerà ein Lifferung beschechen, wie dan die hierüber ergangene Anschaffung die Praesumption fast behaubten will, so entstechet abermahln die Frag wie uill deren Kupfer Bleter miessen eigentlich gewest sein, vnnd ob zwar er Vischer in disen seinen angezogenen Memorial anfangs einführet, dass er mithin 150 Blat zu Ergenzung der steyerischen Topographia einraiche, so findte ich doh meines Erachtens, dass solche 150 Blat nit Original-Kupfer, sondern nur Kupferstich, so zu Completierung der obgelmten 55 Bieher gehört, miessen eingeraicht worden sein. Auf eine gleiche Weiss lauthet auch ein anders dessen eingeraichtes Anbringen, waruon anfangs gemelt wiert, dass er 13 Kupfer einraiche, in den Schluss aber nicht das gedungene Pretium aequivalens, sondern nur vor die 55 Bieher als vor jedes 3 fl. anzuschaffen gebetten. Indeme ich nun gesehen, dass vermitsl diser ergangenen Anschaffungen nicht auf den Grundt der real beschechenen Lifferung zu khomben, zudeme auch die löbl: Stell etc. hiebeuorn der Buechhalterey pro futura norma in Sachen gantz nichts zuekhomben lassen, als hab ich mich beworben zu Abstattung abgefördert aussführlichen Berichts bey denen zwayen Herrn laa: Secretarien H: v. Monzell vnnd H: Maister als welche hierinfahls damahln die Incumbenz gehabt, ein vnnd andere nechere Information einzuhollen, welche Herrn aber mier ebenfahls hierüber nichts verlässlich vnnd aigentliches zu communiciern gewust, vnnd da ich volgens erfahren, dass dise eingeraichte Original Kupfer Bleter zu des H: Laa: Registratoris Handten abgesezt worden, hab ich Hoffnung gemacht, mit Abzehlung deren in cognitionem certi numeri zu khomben, dabey aber gleichmessig vernemben miessen, dass solch von dem Vischer verfertigt vnnd eingeraichte Original Kupfer Bleter nicht vollständig in die Canzley reponiert worden wehren, aus welch der Sachen befindtlichen vngleichen Bewandtnus weder ich noch jemandt anderer, zumahln der principal Interessirte nicht mehr im Leben, auch dem Vernemben nach khein zur Sachen

dienstliche Verzeichnus von ihme nicht beyzubringen seye, auf den Grundt wahrer Beschaffenheit zu gelangen vermag, ex quibus praemissis auch des H: Gegenschreibers in Sachen erstatter Bericht, in welchen er disen Suppten: 1289 fl. noch guett zu machen attribuieren will, da doch derselbe nur 488 fl. ersuechet, handtgreifflichen vnfundiert, auch billich zu reformieren ist.

Damit nun die löbl: Stell etc. in disen verwührten Werckh sichtlichichen gdig: determinieren, auch disen Suppten:, welcher ohne deme ein armer vnnd indebitierter Mann ist, zufriden stellen möge, findte nichts anders ybrig zu sein, als hierüber so vnvorgreifflich als vnterth: einzuratten, dass deme sein eingelegte Praetension in gnediger Beherzigung dise von Seithen hochlöbl: Laa: nicht abgelainet, noch mit andern Gegenbeweisthumben retórquiert werden khann, nach billichen Dingen de aequo et bono zu vergietten wehre, wie zumahln aber er Suppt: in obgemelt sub C: eingelegter Praetension anführet, dass ihme auff denen ausstendigen 558 fl. nur 100 fl. guett gemacht, dahingegen aber aus dennen hieuorn ergangenen Anschaffungen abzunehmen ist, dass die jenige 165 fl. welche wegen der 55 Bieher angerechnet stechen, vollständig abgestossen werden, als khönten dise gleich gemelte 165 fl. an der Praetension der 588 fl. defalciert, vnnd der Veberrest mit 423 fl. so gestalten angeschaffet werden, dass der Suppt: mit disen respectu seiner zwar zweifelhaftig eingeraichten Praetension mithin semel pro semper vergnieget, auch derentwillen khünfftig sich nichts mehr anzufordern haben solte welches ich gehors: berichten vnnd zu dero hohen Gnaden mich vnterth: empfelhen sollen. Grätz den 13. Marty 1703.

Berichtbuch de ao. 1703 fol. 72—75', strmk. Landesarchiv.

Die angezogenen Beilagen A—F felen.



Abriss der Landgranz auf dem Semring
 Zwischen den Hertzogthumb Steyer, und Erzher-
 zogthumb Osterreich, die alhier mit rother
 farb gezeichnet zusehen.

Gezeichnet durch Georg Matthaeum Vischer Geo-
 graphum Anno 1800. Die 9. Feb.

Spitaler Alben